



# XL. Jahresbericht

des

## k. k. Staats-Gymnasiums in Ried

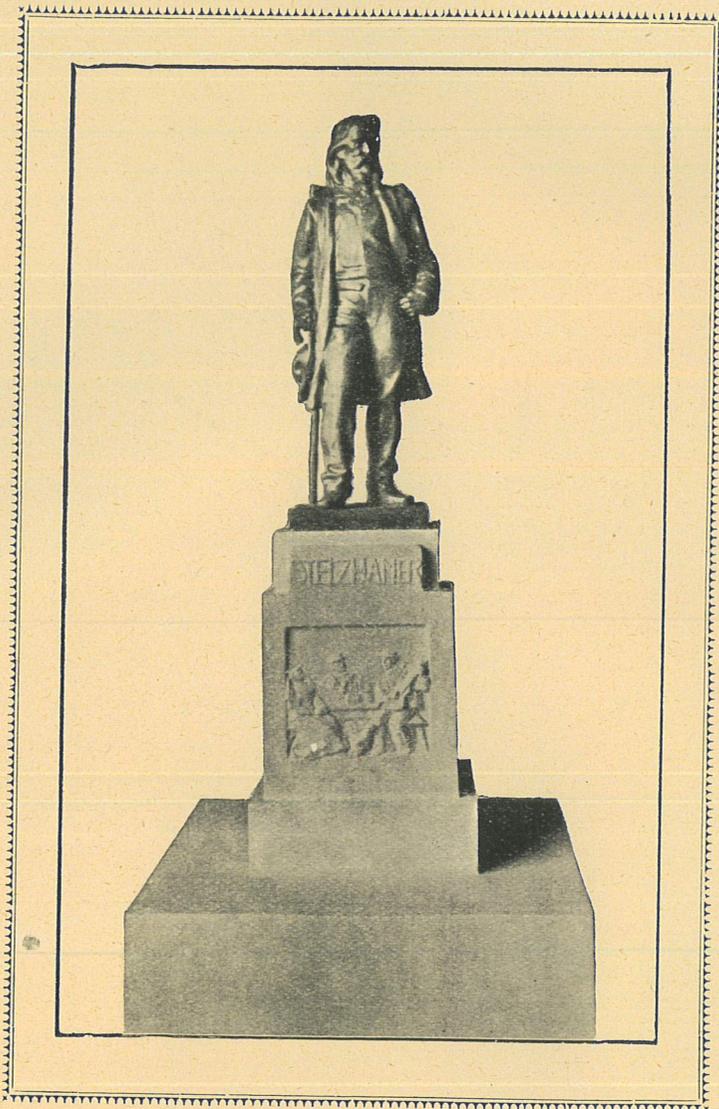
am Schlusse des

Schuljahres 1910|11.

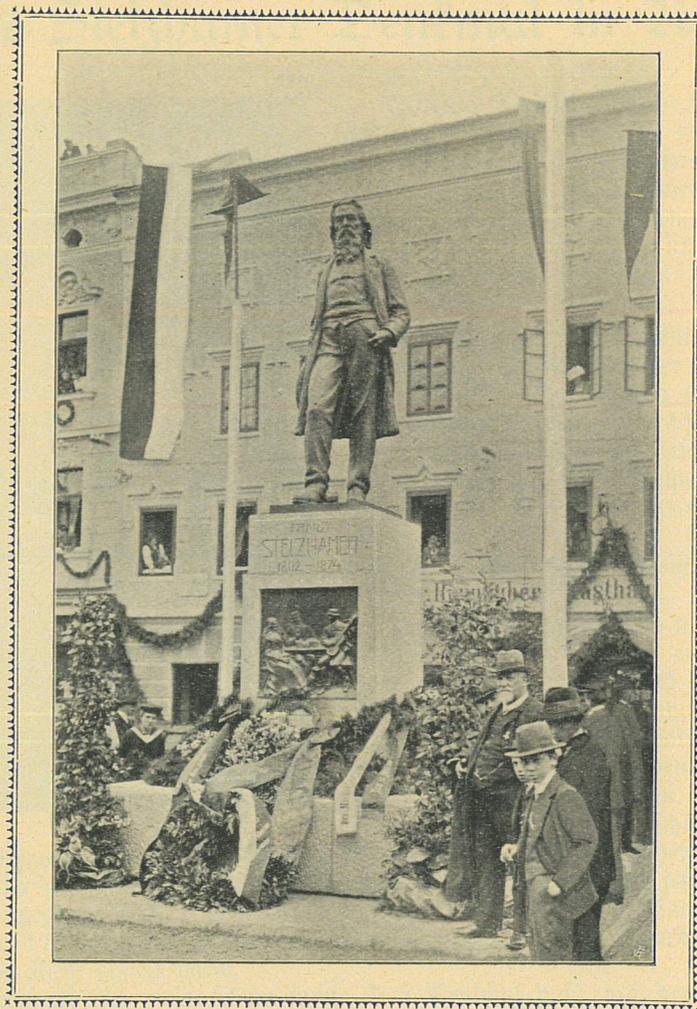
Δ∇Δ

- I. **Das Stelzhamerdenkmal in Ried.** Von Professor Dr. Franz Berger.
- II. **Römer-Inschriften in Oberösterreich,** für Studierende bearbeitet von Professor Heinrich May.
- III. **Schulnachrichten** vom Direktor.





Stelzhamer-Denkmal für Nied i. J.  
Nach dem ersten Entwurfe von A. Gerhart.



Stelzhamer-Denkmal in Nied i. J.  
Nach der Enthüllungsfest.

## Das Stelzhamer-Denkmal in Ried.



Tritt der Wanderer durchs Braunauer-  
tor in die Stadt Ried ein, so grüßt ihn  
vom früheren Holzplatz her freundlich das  
eherne Standbild des Innviertler Volks-  
dichters Franz Stelzhamer, der in  
seinem Leben so herrlich zu singen und zu  
sagen verstanden hatte von der Heimat  
und ihrer Lust.

Ein völlig verändertes Bild bietet seit  
Aufstellung des Denkmals der neue Stelz-  
hamerplatz. So rein und so sauber ist  
er geworden. Er hat sich prächtig heraus-  
geputzt auf seinen größten Festtag, wie es  
die Hausfrau mit ihrer Wohnung zu tun  
pflegt, wenn sie auf die Feiertage einen  
gar lieben Gast erwartet. Sein Franz  
von Piesenham sollte würdig empfangen  
werden.

Und so ganz anders ist nun der Platz  
selbst geworden. Erschien er früher zu  
lang gestreckt, so hat er durch das mächtige  
Denkmal eine richtige Teilung bekommen;  
er hat einen Mittelpunkt erhalten, von dem  
aus die Flächen nach beiden Seiten hin  
sich gleichmäßiger ausdehnen. Was man  
dem Platz, der ja früher schon aus zwei

Teilen zusammengesetzt gewesen (dem Tandlermarkt und dem Spitalhof), durch das  
Abbrechen der gotischen Spitalkirche genommen hatte, das wurde ihm jetzt in besserer  
Form wiedergegeben und dadurch eine ähnliche Wirkung hervorgebracht, wie man  
sie schon im 17. Jahrhundert auf dem Hauptplatze durch den Dietmarbrunnen, den  
Roland von Ried, erzielt hatte.

Es ist wohl allgemeine Stimmung: Das Denkmal paßt auf den Platz, den  
es hier erhalten, vortrefflich, es ist sein besonderer Schmuck. Und da der Stelz-  
hamerplatz zu den wichtigsten Verkehrsstraßen unserer Stadt gehört, so erfüllt das  
Standbild hier auch vollauf seinen Zweck: Das Andenken an den heimatischen Volks-  
dichter bei der Mit- und Nachwelt allezeit lebendig zu erhalten. Der Sänger der  
Heimat gehört unter sein Volk, dessen Licht- und Schattenseiten er wie kein zweiter  
zu schildern gewußt hat.

Bei der Feier der hundertsten Wiederkehr von Stelzhamers Geburtstag im  
Jahre 1902 hatte der Gedanke, unserem großen Volksdichter auch in seiner engeren  
Heimat ein würdiges Denkmal zu errichten, zur Bildung eines Ortsausschusses ge-  
führt, der nach Kräften an der Verwirklichung dieses Zieles arbeiten sollte. Neun  
Jahre sind verflossen, bis die notwendigen Geldmittel beschafft und die künstlerischen  
Arbeiten am Denkmal zum Abschluß gelangt waren. Wie dies gelungen ist, darüber  
berichtet in eingehender und trefflicher Weise die vom Obmanne des Denkmal-

ausschusses, Gymnasialdirektor Dr. Thalmayr, verfaßte „Festschrift zur Enthüllung des Stelzhamer-Denkmales in der Stadt Nied im Innkreis am 25. Mai 1911.“ (Verlag des Denkmalausschusses.)

Für eine möglichst vollstümliche Gestaltung der Enthüllungsfeier des Denkmales wurden die umsichtigsten Vorbereitungen getroffen. Der 25. Mai 1911 sollte ein wahrer Festtag für das ganze Innviertel werden. Den Einladungen und Aufforderungen, möglichst in alter Landestracht zu erscheinen, wurde aber auch in ungeahnter Weise Folge geleistet. Unter den 10.000 Festteilnehmern, die herbeigeeilt waren, um der Enthüllungsfeier anzuwohnen, befanden sich 1100 in vielfach sehr selten gewordenen Trachten. Sie waren nach den Gemeinden in folgende Gruppen eingeteilt:

Altheim (Bauernhochzeit, begleitet von der Musikkapelle Hochegger), Antiesenhofen, Aspach (mit der Solinger Musik aus Wildenau), Auroszmünster, Haag am Hausruck (der Vorreiter trug eine Tafel mit den Inschriften: „Und habns ins a glei z'Grieskiera int b'halten, — So bleibn ma enk Niedan dernt allweil die Altn.“ — „Vom Haager Bezirk, da kemma ma z'sam, — Weil ma insan Stolz afn Stelzhama habn.“), Henhart, Hohenzell (drei Gruppen stellten Szenen aus Stelzhamers Gedichten dar: „Da Spiellump“, „Da Piefan“ und „'s Heumahdagang“), Kirchheim, Lohnsburg („Holzhackerbuan“, die den Waldschlag darstellten), St. Marienkirchen a. Hausruck, St. Martin, Mettmach, Mining, Obernberg (Bauernhochzeit mit eigener Musik), Peterskirchen, Peuerbach, Piefenham, Pram, Pramet, Nied (Frauen- und Mädchengruppe), Rottenbach, Schildorn, Taufkirchen bei Schärding, Uzenaich und Waldzell (mit eigener Musik).

Als Festordnung für die Nieder Stelzhamerfeier wurde bestimmt: Mittwoch, 24. Mai: Vorfeier um 8 Uhr abends in Jungreithmayrs Saal. (Stadtkapelle, Nieder Liedertafel, mundartliche Vorträge und Lichtbilder). Donnerstag, 25. Mai:  $\frac{3}{4}$  12 Uhr mittags nach Ankunft der Bahnzüge und nach Einzug der Festgäste und der Trachtengruppen in die Stadt Enthüllungsfeier auf dem Denkmalplatz mit folgender Ordnung: 1. Marsch aus Rienzi von Richard Wagner. (Stadtkapelle.) 2. Festrede. (Kaiserl. Rat Dr. A. Matorsch aus Wien.) 3. 's Hoamatgsang, Männerchor von Eduard Kremser. (Nieder Liedertafel und Gymnasialsängerchor.) 4. Denkmalübergabe an die Stadtgemeinde. 5. Stelzhamer-Marsch von Richard Mißbach. (Stadtkapelle.) Um halb 3 Uhr nachmittags bei günstigem Wetter: Trachtenfestzug durch die Stadt mit daran anschließender Volksfeier auf dem Denkmal- und Hauptplatze der Stadt mit Musik und Vorführungen von altherkömmlichen Bräuchen und Spielen, Gesängen und Tänzen.

Die Nieder Wochenblätter ließen die Nummern unmittelbar vor der Enthüllungsfeier als Festnummern erscheinen. Die „Oberösterreichische Volkszeitung“ enthielt ein eigenes Beiblatt mit dem Titel: „D' Innviertla Nachtigall. Gedenkblatt zur Enthüllungsfeier des Stelzhamer-Denkmales in Nied im Innkreis“ und folgenden Beiträgen: 1. „Jan Stelzhamer-Jöst z'Niad“, Gedicht von Anton Reidinger in Obernberg. 2. „Stelzhamer als Jugendbildner“ von Hofrat Professor Dr. F. Lentner. 3. „An ehrlicher Innviertler bin i“ von Dr. Franz Berger. 4. „Stelzhamer-Worte.“ Das Gedenkblatt war geschmückt mit vier Abbildungen.

Die „Stelzhamer-Festnummer“ des „Nieder Sonntags-Blatt“ wies folgenden Inhalt auf: 1. „Da Stelzhama weist sei Müadal zum Denkmal nach Nied.“ Eine Vision von Karl Achleitner in Senftenbach. 2. „Zur Enthüllungsfeier des Stelzhamer-Denkmales in Nied“ von Dr. Franz Berger. Die übrigen Beiträge boten Proben aus Stelzhamers Werken: Aphorismen, Wiegenlied, Schulfreuden, 's Heumahdagang, Der Heimkehrende, 'n Vogel sein Frühlingsgsang, wia 's öbba lautat, wann a rödn kunt, Wahrheit und Narrheit, Das Weib. Eine Abbildung zeigte das Denkmal nach dem ersten Entwürfe von A. Gerhart.

Die Festfeier wurde stimmungsvoll durch einen äußerst gelungenen „Stelzhamer-Abend“ am 24. Mai eingeleitet, bei dem ein Großteil der Besucher in alter Tracht erschien. Hierbei wirkte die Stadtkapelle unter Leitung von Richard

Mißbach, sowie die Liedertafel Nied mit. Den Reiz des Abends aber bildeten die mundartlichen Vorträge, zunächst zweier engerer Heimatsgenossen Stelzhamers, der Bauern Straßer aus Waldzell (früher Schildorn) und Feizinger aus Schildorn. Ihre Vorträge bewiesen nicht bloß, daß Stelzhamers Dichtungen beim Landvolke fortleben und gepflegt werden, sondern auch, daß seine Verse aus dem Munde der Landleute zwar weniger kunstvoll, dafür aber um so natürlicher und echter klingen. So boten „Da Spiellump“, „'s Müaderl“ und „D' Irrwurzen“, von Innviertler Bauern gesprochen, willkommene Gaben für die Zuhörer. Die beiden Dialekt-dichter Dr. Matorsch und Franz Hönig (Kremsmünster) gaben einiges aus dem Schatze ihrer Dichtungen zum besten und mußten über stürmisches Verlangen immer wieder Neues bieten. Nicht minder ansprechend war der vollendete Vortrag des Stelzhamerschen Gedichtes „Mei Schazerl hat g'heirat“ durch den Oberlehrer Schaller in Ebensee. Den Abschluß bildeten ernste und heitere Darbietungen von Otto Passy (Gmunden), wobei auch der Dichter Franz Keim zu Worte kam. Eine Abwechslung boten die Lichtbilder — an Ort und Stelle aufgenommen und hergestellt von Herrn Loreth jun. —, die Bilder aus dem Leben und den Werken Stelzhamers darstellten.

Die Enthüllungsfeier fand am 25. Mai um  $\frac{3}{4}$  12 Uhr mittags statt. Schon frühzeitig bot der Stelzhamerplatz ein buntes Bild. Eine große Zahl von Festgästen aus nah und fern, die oben genannten Trachtengruppen hatten sich allmählich eingefunden. Die beiden Nieder Trachtengruppen hatten an den beiden Seiten des Denkmals Aufstellung genommen, die engeren Landsleute des Dichters, die Piefenhamer, Prameter und Schildorner, bildeten vor dem Denkmal einen Halbkreis. Ein Teil dieser Gruppen kam mit den Mittagszügen an und zog gemeinsam auf den Festplatz. An der Feier nahmen auch die hiesigen Schulen teil, Gymnasium, Bürger- und Volksschulen. Der Denkmalplatz, der viele Tausende zu fassen vermag, war vollständig gefüllt, die Fenster der umliegenden Häuser und selbst die Dächer waren von Schaulustigen dicht besetzt. Die Feier beehrte mit seiner Anwesenheit auch der Statthalter, Excellenz Freiherr von Handel, begleitet von dem Statthaltereiräte Grafen Paar. An Stelle des erkrankten Landeshauptmannes erschienen Landesauschuß Dr. Mayr. Deputativ waren vertreten der Gemeindevorstand der Stadt Nied, von den hiesigen Vereinen die Liedertafel, Feuerwehr, Bürgerkorps, Kriegerverein, Militär-Veteranenverein und Turnverein, ferner der Stelzhamerbund, das Linzer Stelzhamer-Denkmal-Komitee, die Salzburger Stelzhamer-Gemeinde, der oberösterreichische Volksbildungsverein, der oberösterreichische Landeslehrerverein, der Verein der Germanisten an der Universität in Wien, die Gesellschaft „Paixhanslia“ in Wöcklabruck, die Liedertafel Wöcklabruck und der Männer-Gesangsverein „Edelweiß“ in Gmunden.

Nachdem die Trachtengruppen sich um das verhüllte Denkmal geschart und die Festgäste teils auf dem Podium, teils vor dem Denkmal sich versammelt hatten, eröffnete die Stadtkapelle mit dem Marsch aus Wagners „Rienzi“ die Festfeier. Hierauf bestieg kaiserlicher Rat Dr. Matorsch aus Wien, Mitglied des Stelzhamerbundes, die Rednertribüne und sprach mit weithin schallender Stimme die schwungvollen Festworte:

Sprichwörtlich ist die Liebe des Oberösterreichers zu seinem schönen Heimatlande und die Treue, mit der unser kerniges Volk das Erbe der Väter bewahrt hat trotz allen Wandels der Zeiten. Insbesondere gilt dies für den segneten Strich Heimat, auf dem wir jetzt weilen: für das Innviertel. Herrlich, wie die Ahnengalerie eines alten Adelsgeschlechtes, künden die alte Volkssprache, die alten Sitten und Bräuche, die kostbaren alten Trachten der Innviertler noch heute den alten unverblühten Glanz und die Kraft unseres Stammes. Das Fest, das wir heute feiern, ist mit Recht in diesen alten Glanz gehüllt, denn nirgends hat er heller aufgeleuchtet und nirgends ist er treuer bewahrt worden als in den herrlichen Liedern des gottbegnadeten Dichters, zu dessen Ehren wir versammelt sind. Mitten aus dem Innviertler Volke heraus gewachsen als der 1802 geborene jüngste Sohn des „Diemel-Sohns“ und der „Hoffstätter-Tochter“, die auf dem „Siebengüat“ im hölzernen „Schneiderhäusl“ zu Groß-Piefenham ihre mühsame Wirtschaft betrieben, war Stelzhamer mit seinem ganzen Wesen und seiner innersten Natur Vollblut-Oberösterreicher, Vollblut-Innviertler. Niemand hat so tief in die Volksseele Oberösterreichs hineingeschaut als der „Franz von Piefenham“ und niemand hat die altherwürdige Sprache des oberösterreichischen Volkes so gemeistert wie er.

Darum heimeln uns Stelzhamers Dichtungen so an, weil alles und jedes darinnen streng volksmäßig gedacht und empfunden, weil der Klang jeden Wortes rein und echt ist. Und darum vor allem wollen wir ihm ein Denkmal weihen, weil er unserem Volke selbst ein solches gesetzt hat, dauernder als Erz und Stein, durch sein Lied. Treu blieb Stelzhamer seiner Heimat in Leben und in Dichtung, so oft er auch auf seinen Wanderzügen — und sein halbes Leben war nach echter Dichterart ein freies Wandern — außer Landes kam, immer wieder zog es ihn in sein geliebtes Oberösterreich zurück. Nirgends war ihm so wohl wie bei seinem schlichten Völklein im Lande ob der Enns, und insbesondere bei seinen engeren Landsleuten im Innviertel:

In an herzliaben Landl  
Woaf i herzliabe Leut',  
Denen mecht i was antoan,  
Was i' rechsinni freut.

Wir röd'n döstell Sprach',  
I wia sö, sö wia i,  
Und, natürli — vasteh'n ins,  
I sö und sö mi.

Und in der Tat, sie haben sich verstanden, das Völklein um Pramet und der Franz von Piesenham.

Der Festredner schilderte sodann den meist von der „Frau Not“ begleiteten Lebenslauf des jungen Dichters, sein Ringen nach dem ihm von der Natur vorgezeichneten Berufe. Nachdem er ihn klar erkannt hatte, hielt er trotz aller Hindernisse mit der ganzen Zähigkeit des Innviertlers an ihm fest. Seine Lieder in der Mundart gingen bald von Mund zu Mund und wurden nach den Weisen des Reichersberger Chorherrn Böhler landauf und landab gesungen. Sie lebten sich derart ein, daß man in den Dreißiger- und Vierzigerjahren des vorigen Jahrhunderts jedes mundartliche Lied oder Gedicht einen „Stelzhamer“ nannte.

Nicht bloß mit den Liedern, in denen Stelzhamer sein tiefes Gemüt, sein gottbegnadetes Dichterherz und seinen fein anschniegenderen Natursinn geoffenbart, stellte er sich an die Spitze der deutschen Mundartdichter, sondern auch mit jenen Gedichten, die beschreibender und erzählender Art sind. Seine beiden großen Epen: „Da Soldabenvöda“ und „D' Ahnl“ sind wahre Denksäulen für die Kultur- und Sittengeschichte. In seinen Dichtungen liegt ein lebendiger Nachhall der Nibelungenepic und selbst der Größe althochdeutschen Sanges von der Götterdämmerung.

Daß Stelzhamer auch als Dichter in der Schriftsprache Hervorragendes geleistet, steht ebenso fest. Die Lieder seines „Liesbesgürtels“ mahnen an vielen Stellen an die beste Zeit des deutschen Minnegesanges. Im weiteren erinnerte der Redner daran, daß vor wenigen Wochen Frau Therese Stelzhamer, die Gattin des Dichters, am Friedhofs zu Hendorf, wo des Dichters Gebeine seit 1874 ruhen, an seiner Seite bestattet wurde; ihr war es nicht mehr gegönnt, den heutigen Festtag zu schauen. „Wir aber wollen in dieser feierlichen Stunde auch ihrer in Ehren gedenken.“ 37 Jahre sind seit Stelzhamers Tode ins Land gegangen, aber sein Andenken ist lebendig geblieben im Volksherzen und Volksmunde des Innviertels zugleich mit den schönsten seiner Lieder und sein Lebenswerk, seine herrliche mundartliche Dichtung ist in den würdigen Ausgaben des Stelzhamer-Bundes für immer bewahrt. Seit drei Jahren steht im Volksgarten zu Linz sein monumentales Standbild und nun ist ihm im Herzen des Innviertels sein zweites Denkmal im Lande gesetzt, dank dem jahrelangen mühevollen Walten des Nieder Denkmalkomitees mit seinem unermüdlischen Obmann Herrn Dr. Thalmayr an der Spitze, dank der Unterstützung, die der Aufruf im Lande gefunden, und der großzügigen Förderung, die dem patriotischen Werke seitens der Regierung und seitens des Landtages zuteil geworden, und dank dem künstlerischen Geschick, mit dem unser wackerer Landsmann Bildhauer Gerhart das Werk geschaffen. Stelzhamer selbst sang einmal ins Land hinaus:

Wann i lang nimma bi,  
Geht nu's Gfragat um mi;  
Und a Gfragat wird sein,  
Eja mein, eja mein.

Und a Gfragat wird sein  
Und a Blangar um mi,  
Awer mein, awer mein,  
I bi schau dahi.

I bi lang schau davan  
Und kim schwerli mehr her,  
Awer iaz nimmi i's an,  
Wer ma antuat an Ehr.

Wie eine Geisterstimme, fuhr der Redner fort, klingen diese Worte, die Stelzhamer dereinst in der Vollkraft seines Schaffens und im Hochgeföhle seiner Kraft ins Land gesungen, von jener Hülle her, die nun fallen möge. Bei diesen Worten fiel die Hülle vom Denkmal und das eherne Standbild auf hohem Sockel wurde sichtbar. Hierauf sprach der Redner noch folgende Worte:

„Heil dem Andenken des Franz von Piesenham! Sein Standbild rage als Zierde dieser Stadt, als dauerndes Wahrzeichen der Liebe, die ihn mit seinen Innviertlern verband und immerdar verbinden möge, stolz empor. Seine herrlichen Lieder aber mögen ein Jungbrunnen bleiben unserem ganzen oberösterreichischen Volke, aus dem es Freude und Erhebung und Kraft und Mut schöpfen möge in allem Wandel der Zeiten. Das walte Gott!“

Den Worten des Festredners lebhafteste Heilrufe, worauf die Liedertafel den „Hoamatgsang“, vertont von Kremser, recht wirkungsvoll zum Vortrage brachte.

Sodann bestieg der Obmann des Denkmalausschusses, Gymnasialdirektor Dr. Thalmayr, die Tribüne und richtete an die Festgäste folgende schwungvollen Worte:

Heute hat das oberösterreichische Innviertel eine Ehren- und Dankeschuld an seinen großen heimatischen Volksdichter Franz Stelzhamer abgetragen, seit heute erhebt sich auf des Dichters engstem Heimatboden, inmitten des Innviertels, in der Stadt Nied, die dem Geburtsorte des Dichters am nächsten liegt, in der Stadt, die ihm oft zur gastlichen Stätte gedient, in der er so gerne und länger verweilt und gelebt hat, auf mächtigem heimischen Urgestein sein Standbild aus Erz, von Künstlers Hand naturgetreu und stimmungsvoll geformt, und ragt in seiner Größe und in ansprechender Gestaltung empor in die Höhe als sichtbares Zeichen der Liebe und Treue, der Verehrung und Dankbarkeit, die ihm seine Landsleute aufrichtig entgegenbringen und immerdar wahren werden.

Was sich der Denkmalausschuß, befeelt von Liebe zur Heimat und zum Dichter, seit Jahren zum Ziele gesetzt und seither unentwegt verfolgt hat, ist zur Wirklichkeit geworden und das Denkmal ist entstanden. Als der Gedanke einer Denkmalserrichtung für Nied ins Land drang, wurde er von der gesamten Bevölkerung des Innviertels mit großer Einmütigkeit und großer Begeisterung begrüßt und angenommen. Demnach gestaltete sich auch unsere Denkmalsfrage bald so günstig, daß anstatt der Schaffung eines ursprünglich gedachten bescheidenen Bistemonumentes zur Errichtung eines der Größe und Bedeutung unseres Dichters ebenbürtigen Denkzeichens, eines Vollstandbildes geschritten werden konnte. Es war einst ein Lieblingswunsch unseres vereinigten Stelzhamers gewesen, sich in der Stadt Nied ein eigenes dauerndes Heim zu gründen. Was dem Dichter im Leben verlagert geblieben, ist ihm jetzt, 37 Jahre nach seinem Tode, in symbolischer Art durch das heute erstandene Denkmal in Erfüllung gegangen. Hier im Herzen der Stadt, auf einem der besuchtesten und belebtesten Plätze, hat das Denkmal seine bleibende Heimstätte gefunden; denn der Volksdichter gehört auch im Standbilde mitten unter sein Volk, das er so innig geliebt und so begeistert besungen hat, hier steht er, der Mann aus dem Volke, nicht vereinsamt, sondern im vollen Getriebe des Volkslebens, hier steht er, unser Franz von Piesenham in mächtiger und prächtiger Erzfigur für immer mitten unter seinen Landsleuten, seinen Innviertlern. Stelzhamers Heimatvolk hat sich heute aus allen Schichten ohne Unterschied von Rang und Stand in tausendfacher Zahl bei diesem Denkmal eingefunden, nicht nur, um seinem Dichtersfürsten einmütig zu huldigen, sondern auch, um angesichts des Standbildes zu geloben, tatkräftig dazu beizutragen, daß Stelzhamers Dichtungen recht lebendig erhalten bleiben allerorts im Lande bis in die fernsten Zeiten, dazu beizutragen, daß seine Werke, wie sie es vollauf verdienen, bald ganz Gemeingut des deutschen Volkes werden. Und so fordere ich denn Euch, liebe Landsleute und insbesondere die Jugend, auf zur Liebe und Begeisterung für die heimatische Dichtung und für das heimatische Land.

Und nun übergebe ich namens des Denkmalausschusses das soeben enthüllte Stelzhamer-Denkmal der Stadtgemeinde Nied und damit dem Lande Oberösterreich, indem ich dasselbe Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister der Stadt Nied, zur weiteren Obhut und liebevollen Fürsorge anvertraue. Das Denkmal gereicht unserer Stadt zur Zierde, dem Innviertel zur Freude, dem ganzen Lande Oberösterreich zur Ehre! Möge die Stadt Nied dem Denkmal eine treue Hüterin, eine sorgsame Schützerin und gewissenhafte Pflegerin sein und bleiben immerdar.

Ich danke von Herzen allen, die zur Denkmalerichtung irgendwie beigetragen durch Spende oder Arbeit, durch Rat oder Tat. Ich danke ehrerbietigst der hohen Staatsregierung für ihre

wahrhaft hochherzige Unterstützung. Ich danke ergebenst dem hohen oberösterreichischen Landtage, sowie den verschiedenen Korporationen und einzelnen Persönlichkeiten für ihre namhaften Gaben. Der größte ehrsüchtvollste Dank gebührt aber vor allen dem obersten Schützer, Förderer und Gönner der heimatischen Kunst und Dichtung in Oesterreich, unserem erhabenen Landesvater, der auch unser Denkmalunternehmen in huldvollster Weise unterstützt hat und dessen Name an der Spitze der Spenderreihe für dasselbe steht.

Stelzhamer ist seinem Kaiser im Leben stets treu gewesen und treu geblieben. Wie seine enge Heimat Oberösterreich, so liebte er mit ganzem Herzen auch sein großes Vaterland Oesterreich.

In seinen Liedern fordert Stelzhamer seine Landsleute wiederholt warm und kräftig zur Kaiserstreue und Heimatliebe auf. Darum rufe ich nicht bloß nach herkömmlichem Brauche, sondern ganz im Sinne und Geiste unseres gefeierten Dichters begeistert aus:

Unser allgeliebter Kaiser und Herr, er lebe hoch, hoch, hoch!

In die Hochrufe fiel die Bürgerkorpskapelle mit der Volkshymne ein, die von den Versammelten entblößten Hauptes angehört wurde.

Hierauf dankte Bürgermeister Winter dem Komitee, das seit dem Jahre 1902 unermüßlich tätig war, für die Errichtung des Denkmals und allen Innviertlern und übrigen Faktoren, die durch ihre Spenden ein so großartiges Werk ermöglicht haben. Der Bürgermeister erinnerte an die Ehrung des Dichters durch die Stadtgemeinde, indem die Gemeindevertretung dem bisherigen Holzplatz den Namen Stelzhamerplatz gab, übernahm das Denkmal in die Obhut der Gemeinde und versprach, es treu und sorgsam zu bewahren und der Nachwelt zu überliefern.

Während die Stadtkapelle den von ihrem Kapellmeister Richard Mißbach komponierten Stelzhamer-Marsch zum Vortrag brachte, wurden am Denkmal prächtige Kränze niedergelegt: vom Nieder Denkmal-Ausschuß („Zum 25. Mai 1911“), von der Stadtgemeinde Nied („Dem Dichter ihrer Heimat“), der Familie Stelzhamer (Lucian und Risa Stelzhamer, Rosa Kuntzschil) in Linz, der Vereinigung der Mundartdichter Oberösterreichs („Ihrem verehrten Meister“), der Stadtgemeinde Schärding („Gruß der Stadt Schärding dem Dichter des ‚Soldadnövöda‘“), von dem Linzer Stelzhamer-Denkmal-Ausschuß („Dem Andenken des Meisters“) und der akademischen Landsmannschaft Germania in Wien.

Nach Beendigung der Enthüllungsfeier zogen die Trachtengruppen geschlossen durch die Schwanthalergasse in ihre Standquartiere, wo bald munteres Treiben herrschte. Nur ein kleiner Teil der Festgäste konnte infolge Raummangel an dem Festmahle im Hotel Huber teilnehmen. Im Verlaufe desselben trugen zunächst die Bauern Straßer und Feizinger Stelzhamersche Gedichte in ihrer bekannten trefflichen Weise vor. Den Reigen der Tischreden eröffnete der Obmann des Denkmal-ausschusses, Direktor Dr. Thalmayr, mit folgender Ansprache:

Eure Erzellenz! Hochgeehrte Festgäste!

Der heutige Tag ist ein Ehrentag, nicht nur für unseren gefeierten heimischen Dichter Stelzhamer, sondern auch für unsere Stadt, für das übrige Innviertel, für ganz Oberösterreich, ja für das deutsche Volk! Vor einer Stunde ist die Hülle an unserem Denkmal gefallen. Die Verwirklichung des Gedankens, unserem geehrten heimatischen Mitbürger auf seiner engsten Heimatscholle ein würdiges Denkmal, ein Vollständigbild zu errichten, ist aber nur dadurch möglich geworden, daß ein mächtiger Faktor diesem Unternehmen seine besondere Fürsorge und eine wahrhaft reichliche Beihilfe zuteil werden ließ: die hohe Regierung. Ich fühle mich innig gedrängt, im Namen des Denkmal-ausschusses hierfür den ergebensten und wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ganz besonders fühle ich mich zu verbindlichstem und herzlichstem Danke verpflichtet gegenüber dem hohen Vertreter der Staatsregierung in unserer Mitte, Sr. Erzellenz dem Herrn Statthalter, der sich für unser Denkmalwerk auf das lebhafteste interessiert, dasselbe kräftigst unterstützt und gefördert und durch seine ehrende persönliche Anwesenheit bei unserer heutigen Feier in sprechendster Weise seine liebevolle Anteilnahme an unserem heimatischen Unternehmen bekundet hat.

Wir ehren uns nur selbst, wenn wir Ehre und Dank erweisen, dem Ehre und Dank gebührt. In diesem Sinne erlaube ich mir, Sie, sehr geehrte Festgäste, einzuladen, das Glas zu erheben und warm einzustimmen in den Ruf:

Sr. Erzellenz, der hochverehrte Herr Statthalter, er lebe hoch, hoch, hoch!

Hierauf erhob sich der Statthalter Erzellenz Freiherr von Handel, dankte dem Obmann des Denkmal-ausschusses für seine Ansprache und sagte sodann:

Immer tiefer und allgemeiner hat sich das Bewußtsein verbreitet, welchen Schatz an Kunst und Dichtung der heimische Boden besitzt, und damit auch das Streben, das Andenken daran wach und lebendig zu erhalten. Das schöne, prächtig gelungene Denkmal, das wir heute feierlich enthüllt

haben, soll das Andenken an den großen oberösterreichischen Mundartdichter Franz Stelzhamer den zukünftigen Generationen vermitteln. Die räumliche Distanz ermöglicht es uns heute, Stelzhamers Werk und Dichtung losgelöst und unabhängig von des Dichters Lebensschicksalen zu betrachten, durch die er sich hat durchkämpfen müssen.

Die Franzosen haben ein anschauliches treffendes Sprichwort: „Pierre qui roule n'amasse pas de mousse“ (Der rollende Stein setzt kein Moos an!).

Fürwahr, meine Herren, wer die äußere Lebensgeschichte des Volksdichters überblickt, der wird an dieses scherzhaft-wehmütige Wahrwort gemahnt. Auch der Franz von Piesenham war ein rollender Stein, der da wanderte und kugelte im Strom des Lebens, der an gar viele Ecken und Kiffe geschleudert ward, der gar manchmal zu stranden schien auf öder, trostloser Sandbank, der sich schieben und drängen lassen mußte und dem es nicht gegeben war, das behaglich schützende wärmende Moos eines auch nur bescheidenen Wohlstandes an sich anzusetzen.

Ein rollender Stein auf rauher Lebensbahn! Und doch ein Felsstück, das sich nie glättete zu charakterloser Rundung, — das nie die scharf umrissene Gestalt und schneidigen Kanten verlor, die seiner inneren Struktur, seinem eigensten Wesen entsprachen, das nie die Herkunft, aus dem Boden, dem es entstammte, verkennen ließ!

Es ist urdeutscher Boden, aus dem Franz Stelzhamer hervorgewachsen ist, dieses Land, dessen Mundart mit der eigentümlichen Klangfarbe, dessen Ortsnamen, dessen Volksgebräuche, dessen volkstümliche Vergnügungen noch heute vielfach an deutsche Urzeit gemahnen, — dieses Land, das in der Zeit der mittelhochdeutschen Blüte die Wiege und der Schauplatz des einzigartigen bäuerlichen Epos von „Meier Helmbrecht“ ward, in welchen uns der Ackerbau und die Hauswirtschaft, das Leben und Treiben, die Freuden und die Leiden eines oberdeutschen Landmannes des 13. Jahrhunderts so lebendig und kräftig geschildert sind. Und kerndeutsch wie seine Heimat war auch Stelzhamer in seinen Dichtungen, die wie „Meier Helmbrecht“ den Erdgeruch der heimatischen Scholle an sich tragen, deutsch in seinem Fühlen und Denken, in der Auffassung der Erscheinungen des Lebens, wie des eigenen Verhältnisses zu Gott und Welt, deutsch in seinen Tugenden und Vorzügen, wie — wir dürfen es ja gestehen — auch in seinen Schwächen.

So ist seine Dichtung die sprechende Seele seiner Heimat geworden. Klar und verständlich, zart und innig, doch ohne Sentimentalität, schalkhaft und schneidig, auch herb und schlagkräftig, wenns darauf ankommt, — voll Treuherzigkeit und warmer Liebe für Volk und Heimat und Vaterland, frommgläubig und innerlich wahrhaftig, — dies ist die Dichtergestalt, die im Herzen seines Volkes fortlebt, dies der innere Kern der Persönlichkeit, deren Bildnis aus Erz nunmehr den Landsleuten unvergänglich vor Augen stehen wird.

Und wie dies Bildnis unvergänglich, so wird auch das, was Stelzhamer gefühlt und gedacht und gesungen, nicht untergehen.

Indem wir das Andenken Stelzhamers feiern, dürfen wir, meine Herren, der festen Zuversicht Ausdruck geben, daß das, was von seinem innersten Wesen unsterblich im Bewußtsein seiner Volksgenossen fortdauert, als fruchtbarer Samen der heimatischen Erde erhalten bleiben, dort keimen und blühen und stets neue, schöne und köstliche Früchte zeitigen wird.

Den Männern aber, den Freunden und Verehrern Stelzhamers, die diesen Samen hegen und pflegen, die ihrer Pietät für den Volksdichter und zugleich ihrer eigenen Liebe zu Volk und Heimat ein so schönes und würdiges Denkmal gesetzt haben, wie es nun die Stadt Nied, den Vorort der engeren Heimat Stelzhamers ziert, den Männern, die sich im Denkmal-ausschuße zusammengetan haben, um auf den vom Alltagsleben umfüteteten Stadtplate dem Idealismus und der Poesie ein ragendes Denkmal zu setzen, diesen Männern bringe ich mein Glas!

Ich bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Herren des Denkmal-ausschusses sollen leben hoch!

Landesausschuß Dr. Max Mayr überbrachte die Glückwünsche des erkrankten Landeshauptmannes, der als engerer Landsmann des Volksdichters Stelzhamer, als Innviertler, an der heutigen Feier einen lebhaften Anteil nehme. Es könnte kein geeigneterer Platz als die Zentrale und das Herz des Innviertels gefunden werden, um dem Dichter, der das Innviertel so herrlich und schön besungen habe, ein Denkmal in Erz zu setzen. Zwar hätten die Linzer behauptet, daß der eigentliche Platz für den großen Volksdichter in Linz sei und daß nach einer bekannten Anekdote Stelzhamer selbst seinerzeit prophezeit habe, man werde ihm im Volksgarten ein Denkmal setzen. Redner meint, das Denkmal in Nied könne die Linzer nur zum Neide herausfordern; das Linzer Denkmal lasse Stelzhamers Züge kaum erkennen, während heute allgemein ausgesprochen wurde: Das ist Stelzhamer, das ist der große Mundartdichter des Innviertels, wie wir ihn noch kannten. Hier habe Stelzhamer auch den richtigen Platz gefunden: denn er ist ein Innviertler, hier hat er den Stoff zu seinen Dichtungen genommen, hier hat er sein warmes Herz erhalten. Mit Fug und Recht müsse man bei der heutigen Feier auch das Innviertel leben lassen; daher schließe er mit den Worten: Das Viertel am Inn, die Heimat des großen Stelzhamer, lebe hoch!

Gemeinderat Dr. Graf hob in seiner Ansprache hervor, das heutige Fest sei ein Ehrentag für das ganze Innviertel und insbesondere für die Stadt Nied. Mit einer seltenen Einmütigkeit habe sich die ganze Bevölkerung der Stadt auf diesen Tag gefreut. Stelzhamer habe durch Jahre in Nied gewohnt, ein Töchterchen von ihm liege hier im Gottesacker. Bisher hatte er kein Denkmal in unserer Stadt, aber in unseren Herzen hatte er längst sein Denkmal. Nun steht er in Erz in unserer Mitte. Die ungekünstelte und natürliche Freude am heutigen Tage entsamme dem Heimatgefühl. Darum sei auch an die Heimat, an die Mitbürger gedacht, die das Denkmal geschaffen haben. Dr. Graf erhob sein Glas in erster Linie auf den verdienstvollen Obmann des Denkmalausschusses Dr. Thalmayr und auf die übrigen Herren des Ausschusses.

Bezirkshauptmann Dr. v. Kölbl toastierte auf den Künstler Gerhart, beglückwünschte ihn zu seinem Werke und sprach die Hoffnung aus, daß er noch viele Standbilder zu seiner und seiner Heimat Ehre errichten möge.

Herr Postoberoffizial Stelzhamer dankte namens der Familie für die Errichtung des Denkmals und erinnerte daran, daß vor 30 Jahren in Linz drei Herren den Stelzhamerbund gegründet hätten. Wie sehr es diesen Herren gelungen ist, den Namen Stelzhamer der Vergessenheit zu entreißen, zeigten die Feste vor sieben Jahren, die Verbreitung der Werke Stelzhamers und das heutige schöne Fest. Der Redner dankte nochmals im Namen der Familie Stelzhamer und versicherte, daß diese wisse, was sie den Veranstaltern und insbesondere dem Denkmalausschusse schulde.

Bezirksschulinspektor Dr. Berger führte hierauf folgendes aus: In ehrenden Ansprachen wurde neben der Regierung, unseres Volksdichters und seiner Heimat, der Arbeit des Denkmalausschusses und der verehrten Festgäste gedacht, die zu diesem Innviertler Ehrentage herbeigeeilt sind, um das Andenken an „d' Innviertler Nachtigall“ zu feiern. Diese Nachtigall hat in ihrer freud- und leidvollen Sängerei gar treulich einen lieben Schatz behütet und mit ihrem zarten Gesange ein trauliches Kinderpaar umjubelt, Lucian „wohlgenut und wohlgetan“ und klein Rosa. Sie waren eine lang- und heißersehnte Freudenblüte im spät gewonnenen häuslichen Frieden des weit und viel gewanderten Sängers. Wenn wir heute Stelzhamers Andenken und Freudentag im lieben Innviertel feiern, so ziemt es sich, auch jener zu gedenken, die dem weichen Vaterherzen des Mannes mit oft rauhem Neußern am nächsten standen — denen seine letzte Sorge gegolten, seiner beiden Kinder, Lucian Stelzhammer und seiner Familie, sowie Frau Rosa Kunttschik. Ich glaube daher im Namen aller Festgäste zu sprechen, wenn ich in dieser wehevollen Stunde der Familie Stelzhamer ein herzliches und fröhliches „Glückauf!“ zurufe.

Regierungsrat Hans Commenda überbrachte namens des Linzer Denkmalausschusses die Glückwünsche zur schönen Feier und führte unter anderem aus: Wenn man heute früh in die Gegend von Nied kam, sah man, daß der Name Stelzhamer mehr ist als ein literarischer Begriff, daß er eine Potenz ist im Lande, hervorgegangen aus der alle umfassenden Heimatliebe. Es war innig und herzerfreuend zu sehen, wie alle Stände sich zusammenscharten, alt und jung herzuwürgerte, um dieses Fest zu feiern. Heute reichen sich links und rechts, die es mit dem Lande und seiner Bevölkerung gut meinen, die Hand. Er erhebe sein Glas mit dem Wunsche, daß man nicht nur in dieser wehevollen Stunde, daß man auch im täglichen Leben sich finde, um das Wohl des Landes zu fördern und das Heil der Zukunft.

Zum Schlusse wurden die Glückwunschschriften und Drahtmeldungen verlesen.

Solche liefen ein von den kaiserlichen Hoheiten, den Erzherzogen Franz Ferdinand, Ludwig Viktor, Franz Salvator und Eugen. Vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth, dem Minister des Innern Grafen Wickenburg, dem Minister für Kultus und Unterricht Grafen Stürgkh. Vom Bischof Dr. Rudolf Hittmair-Linz, vom Landeshauptmann Johann Hauser-Linz. Ferner beglückwünschten: Statthaltereivizepräsident Winder, Statthaltereirat Michelburg-Labia, die Hofräte Chavanne und Graf, Staatsbahndirektor Hofrat Meßerklinger, Dompropst Anton Pinzger, Ministerialsekretär Karl von Pland in Wien, Landtagsabgeordneter Dr. Karl Beurle, Bürgermeister Doktor

Joh. Schauer in Wels, Staatsbahninspektor Metschelmayer in Strahhof, Herrenhausmitglied Lobmeyer in Wien, Universitätsprofessor Dr. Hans Lambl in Prag, Hofbuchhändler Dieter in Salzburg, der Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Musikdirektor Gillerich-Linz, Ministerialrat Förster-Streffleur in Wien, Professor Wildhauer Rud. Ritter von Weyr, Universitäts-Bibliothekar Dr. Ant. Hittmair in Innsbruck, Landesgerichtsrat Dr. Zötl in Eferding, Schriftsteller Adolf Schwayer in Linz, Familie A. Stelzhamer-Mayer in Graz, Bürgermeister Franz Berger in Salzburg, Stadtpfarrer Georg Wagnleitner in Grieskirchen, Stadtgemeindevorsteher Schärding, oberösterreichischer Landeslehrerverein, der Dichter Franz Keim in Wien, Lyzealdirektor Degu in Wien, Oberlandesgerichtsrat Staining in Salzburg (namens der dortigen Stelzhamergemeinde), Regierungsrat Dr. Pistacek-Wien, Regierungsrat Dr. von Strele-Salzburg, Professor von Nyhdorf-Linz, Regierungsrat Stöckl-Salzburg, der Verein Harmonie in Kremsmünster, der Schriftstellerverein Concordia in Wien, die Vereine der Oberösterreicher in Wien (Obmann Papst) und Innsbruck, Regierungsrat Würfl in Linz, Schriftsteller Dr. Plattensteiner in Dresden, Statthaltereirat Kossi-Linz, Vizepräsident Dr. Kusko-Linz, von Jäger-Konstanz, Vizedirektor Dr. Kränzl-Linz, Hofrat van de Castel-Linz, Hofrat Dr. Lentner in Innsbruck, Staatsanwalt von Höppler in Graz, kaiserl. Rat Wolfsgruber-Gmunden, Notar Habtmann-Salzburg, Dr. von Görner und Schriftleitung der „Tages-Post“, Dr. Michlmayr in Wien, Männergesangsverein Wien, Bezirkshauptmann Schuster in Perg, Rudolf Böschl-Rohrbach, Koop. Stadler-Gmunden, Professor Dr. Pittner-Wien, Familie Glaser-Linz, Landesarchivar Dr. Krakowitzer-Linz, Landtagsabgeordneter Hofmann in Mauerkirchen, Schriftstellerin Susi Wallner-Linz, Finanzrat Schedl-Linz.

Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer am Festzuge auf der Promenade, von wo aus der imposante, in seiner Art einzig dastehende Trachtenfestzug durch die mit Blumen, Fahnen, Guirlanden und Sinnsprüchen reich geschmückte Wohlmayrgasse—Bahnhofstraße—Vorstadtgasse—Hoher Markt—Kofsmarkt—Hauptplatz—Stelzhamerplatz unter Vorantritt der Nieder Stadtkapelle mit klingendem Spiele um  $\frac{3}{4}$  Uhr abmarschierte.

In der Schwanthalergasse löste sich nun der Festzug, an dem sich 1100 Personen beteiligt hatten, auf. Von den Teilnehmerinnen trugen 234 Goldhauben. Nach Auflösung des Festzuges drängte sich alles zum Platze, wo die Volksfeier stattfand. Auf dem Holzplatze war ein großer Tanzboden aufgestellt und es wurden gar bald von den einzelnen Trachtengruppen Tänze und Spiele vorgeführt. Sie zeigten in reicher Abwechslung den eigenen, farbenprächtigen Reiz unserer altheimischen Tracht. Alte, schon ergraute Bauern sprangen und tanzten wie junge Burschen mit den zahlreichen, feischen Diandln. Man wurde nicht müde, trotz des Gedränges und der Hitze, den Tänzern immer wieder von neuem die ungeteilte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zunächst führten die Piesenhamer Landler Tänze vor, dann verstanden die Altheimer Hochzeitsgäste unter den Klängen der Hocheggerkapelle mit ihren Tänzen rauschenden Beifall zu erzielen. Einen Obernberger Hochzeitsanzug konnte man in höchst origineller Tracht sehr gelungen ausführen sehen. Hierauf folgte die Taufkirchener Gruppe unter der bewährten Leitung des Lehrers Holzinger mit ihren lustigen Bräuchen und Spielen. Der Lohnsburger „Waldschlag“ mit seinen wetterharten Gestalten in blauen Toppen, begleitete den Holzhackermarsch seiner Kapelle in recht schneidiger und anschaulicher Weise. Ihr mit Birken- und Tannenreisig verzierter Wagen stand vor dem Tanzboden. Darauf schwangen vier Holzhauer die umgekehrten Holzärte nach dem Takte, andere führten die ächzende Säge. Die Landler Tänze der Schildorner und Waldzeller fanden ebenso, wie alle Vorführungen, den reichsten Beifall der Zuschauer.

Der Glückshafen am Hauptplatze, stets dicht umlagert, ward in Schnelligkeit ausverkauft, obwohl 10 000 Lose vorhanden waren. Schmucke, junge „Bäuerinnen“ verleiteten die Vorüberkommenden zum Spiele, so daß die zahlreichen Gewinnste bald verschwanden. Ein wahres Volksfest herrschte auf dem Stelzhamer- und Hauptplatz, wo die Gastwirte vor ihren Wirtschaften Bänke und Tische aufgeschlagen hatten, die von den Landbewohnern mit Vorliebe benutzt wurden.

Seit dem großen „Innviertlerfeste“ im Jahre 1879, das aus Anlaß der vor 100 Jahren erfolgten Vereinigung des Innviertels mit Oesterreich gefeiert worden war, hatte Nied kein so glänzendes und einzigartiges Fest innerhalb seiner Mauern gesehen als die Enthüllungsfest des Stelzhamer-Denkmales. Noch Jahrzehnte lang wird es in der Erinnerung der jetzt lebenden Generation nachklingen.

„Alwa brandenka tuat ma  
Und nachhalln tuats lang“.

Der Denkmalauschuß kann mit dem Erfolg seiner Arbeit vollauf zufrieden  
sein. Die Worte des Mattseers Zink gelten auch da:

„Das Denkmal is firti  
Und bund'n da Kranz  
Für d' Inndiertla Nachtigall,  
Für'n Stelzhamer Franz.“

Da hast jacht an Stoan,  
Nöt z' groach und nöt z' floan,  
Der tuat dar nöt weh,  
Wie d' Stoana von eh!“

Nied i. Z., am 15. Juni 1911.

Dr. Franz Berger.



Joh. Schauer in Wels, Staatsbahninspektor Mettschelmayr in Straßhof, Herrenhausmitglied Lobmeyr in Wien, Universitätsprofessor Dr. Hans Lambl in Prag, Hofbuchhändler Dieter in Salzburg, der Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Musikdirektor Gillerich-Linz, Ministerialrat Förster-Streffleur in Wien, Professor Bildhauer Rud. Ritter von Weyr, Universitäts-Bibliothekar Dr. Ant. Pittmair in Innsbruck, Landesgerichtsrat Dr. Böhl in Eferding, Schriftsteller Adolf Schwayer in Linz, Familie A. Stelzhamer-Mayer in Graz, Bürgermeister Franz Berger in Salzburg, Stadtpfarrer Georg Wagnleitner in Grieskirchen, Stadtgemeindebevorzugung Schärding, oberösterreichischer Landeslehrerverein, der Dichter Franz Keim in Wien, Lyzealdirektor Degn in Wien, Oberlandesgerichtsrat Staininger in Salzburg (namens der dortigen Stelzhamergemeinde), Regierungsrat Dr. Bischof-Wien, Regierungsrat Dr. von Strele-Salzburg, Professor von Eyndorf-Linz, Regierungsrat Stöckl-Salzburg, der Verein Harmonie in Kremsmünster, der Schriftstellerverein Concordia in Wien, die Vereine der Oberösterreich in Wien (Obmann Papst) und Innsbruck, Regierungsrat Würfl in Linz, Schriftsteller Dr. Plattensteiner in Dresden, Statthaltereirat Kossi-Linz, Vizepräsident Dr. Rusko-Linz, von Jäger-Konstanz, Vizedirektor Dr. Kränzl-Linz, Hofrat van de Castel-Linz, Hofrat Dr. Lentner in Innsbruck, Staatsanwalt von Höppler in Graz, kaiserl. Rat Wolfsgruber-Gmunden, Notar Habtmann-Salzburg, Dr. von Görner und Schriftleitung der „Tages-Post“, Dr. Michlmayr in Wien, Männergesangsverein Wien, Bezirkshauptmann Schuster in Perg, Rudolf Bäschl-Mohrbach, Koop. Stadler-Gmunden, Professor Dr. Pittner-Wien, Familie Glaser-Linz, Landesarchivar Dr. Krakowitzer-Linz, Landtagsabgeordneter Hofmann in Mauerkirchen, Schriftstellerin Susi Wallner-Linz, Finanzrat Schedl-Linz.

Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Teilnehmer am Festzuge auf der Promenade, von wo aus der imposante, in seiner Art einzig dastehende Trachtenfestzug durch die mit Blumen, Fahnen, Quirlanden und Sinnsprüchen reich geschmückte Wohlmayrgasse—Bahnhofstraße—Vorstadtgasse—Hoher Markt—Rozmarkt—Hauptplatz—Stelzhamerplatz unter Vorantritt der Nieder Stadtkapelle mit klingendem Spiele um  $\frac{3}{4}$  Uhr abmarschierte.

In der Schwanthalgasse löste sich nun der Festzug, an dem sich 1100 Personen beteiligt hatten, auf. Von den Teilnehmerinnen trugen 234 Goldhauben. Nach Auflösung des Festzuges drängte sich alles zum Platze, wo die Volksfeier stattfand. Auf dem Holzplatze war ein großer Tanzboden aufgestellt und es wurden gar bald von den einzelnen Trachtengruppen Tänze und Spiele vorgeführt. Sie zeigten in reicher Abwechslung den eigenen, farbenprächtigen Reiz unserer altheimischen Tracht. Alte, schon ergraute Bauern sprangen und tanzten wie junge Burtschen mit den zahlreichen, frischen Diandln. Man wurde nicht müde, trotz des Gedränges und der Hitze, den Tänzern immer wieder von neuem die ungeteilte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zunächst führten die Piesenhamer Landler Tänze vor, dann verstanden die Altheimer Hochzeitsgäste unter den Klängen der Hocheggerkapelle mit ihren Tänzen rauschenden Beifall zu erzielen. Einen Obernberger Hochzeitsanzug konnte man in höchst origineller Tracht sehr gelungen ausführen sehen. Hierauf folgte die Taufkirchener Gruppe unter der bewährten Leitung des Lehrers Holzinger mit ihren lustigen Bräuchen und Spielen. Der Lohnsburger „Waldschlag“ mit seinen wetterharten Gestalten in blauen Toppfen, begleitete den Holzhackermarsch seiner Kapelle in recht schneidiger und anschaulicher Weise. Ihr mit Birken- und Tannenreisig verzierter Wagen stand vor dem Tanzboden. Darauf schwangen vier Holzhauer die umgekehrten Holzäxte nach dem Takte, andere führten die ächzende Säge. Die Landler Tänze der Schildorner und Waldzeller fanden ebenso, wie alle Vorführungen, den reichsten Beifall der Zuschauer.

Der Glückshafen am Hauptplatze, stets dicht umlagert, ward in Schnelligkeit ausverkauft, obwohl 10 000 Lose vorhanden waren. Schmucke, junge „Bauerinnen“ verleiteten die Vorüberkommenden zum Spiele, so daß die zahlreichen Gewinnste bald verschwanden. Ein wahres Volksfest herrschte auf dem Stelzhamer- und Hauptplatz, wo die Gastwirte vor ihren Wirtschaften Bänke und Tische aufgeschlagen hatten, die von den Landbewohnern mit Vorliebe benutzt wurden.

Seit dem großen „Inndiertlerfeste“ im Jahre 1879, das aus Anlaß der vor 100 Jahren erfolgten Vereinigung des Inndiertels mit Oesterreich gefeiert worden war, hatte Nied kein so glänzendes und einzigartiges Fest innerhalb seiner Mauern gesehen als die Enthüllungsfest des Stelzhamer-Denkmales. Noch Jahrzehnte lang wird es in der Erinnerung der jetzt lebenden Generation nachklingen.

„Alwa drandenka tuat ma  
Und nachhalln tuats lang“.

Der Denkmalauschuß kann mit dem Erfolg seiner Arbeit vollauf zufrieden  
sein. Die Worte des Mattjeers Zink gelten auch da:

„Das Denkmäl is firri  
Und bund'n da Kranz  
Für d' Inviertla Nachtigall,  
Für'n Stelzhamer Franz.

Da haßt jaßt an Stoan,  
Nöt z' groaß und nöt z' floan,  
Der tuat dar nüt weh,  
Wie d' Stoana von eh!“

Ried i. J., am 15. Juni 1911.

Dr. Franz Berger.



## Römer-Inschriften in Oberösterreich.

Für Studierende erläutert von Prof. Heinrich May.

Im folgenden wird eine Auswahl von Römerinschriften des engeren Heimatlandes Oesterreich ob der Enns behandelt und deren Erklärung dem Standpunkte unserer Gymnasiasten, nicht bloß der obersten Stufe, angepaßt. Es sollen die ältesten Schriftdenkmäler der engeren Heimat dem Studierenden, er mag auf sie zufällig oder absichtlich stoßen, kein Geheimnis und Rätsel bleiben, er soll vielmehr durch die folgenden Zeilen angeleitet werden, zu suchen und zu finden, was jene ehrwürdigen steinernen Schriftzeichen ihm sagen sollen.

Aus diesem Gesichtspunkt werden die von der Zeit allzuhart mitgenommenen Inschriften (sei es nun, daß die Schriftzüge bis zur Unleserlichkeit verwischt sind, sei es, daß nur Bruchstücke auf uns kamen, die ohne sonstiges Interesse sind), nicht in Betracht kommen, dann solche, die uns bloß literarisch überliefert sind.

Und doch mache ich sogleich eine Ausnahme und beginne mit einem Meilenstein, der uns literarisch überliefert ist; denn gerade dieser Stein spielte im Jahre 1590 im Inviertel, unserer engsten Heimat, eine Rolle.

Im corpus inscriptionum Latinarum (das im folgenden mit CIL bezeichnet wird), befindet sich unter Nr. 5755 nach Richard Strein Freiherr v. Schwartzenu „Historisch Jarzeitbuch des Ertzhertzogthumbs Osterreich ob der Enns“ folgende Nachricht:\*)

„Von wegen aufrichtung des Hochgerichts, und sunst allerley Paan\*\*) und „Irrung, Belangundt<sup>1)</sup> dem Hochstüfft Passau, Haben Weylundt<sup>1)</sup> Ihr fürstl. Durchl. Erzherzog Ernst Löblichster gedechtnuß Anno Fünffzehnhundert und Neuntzig ain Commission, der zwischen Engelhartzell, und Hochstüfft Passau strittigen March Halber verordnet, darüber sein Etlich Bürger zu Engelhartzell, und andere Undterthonne Verhört worden, Vermög derselben Aussag, und Andeutung, Haben sich die March, welche das Erzherzogthumb „österreich, so woll mit dem Herzogthumb Bayrn, Als Pistumb Passau und „anderer Herrschafften unterschaiden Befunden, wie solches dan Hernach „volgt. —

„Daß erste March ist der große stain, der zween Pixenschuß weitt, oberhalb des Markhts Engelhartzell, Benachet<sup>2)</sup> mitten im Stromb der Tonau „ligt, darauf ein Creuz gemauert steet, welcher stain der Jochenstein<sup>\*\*\*)</sup> genendt „wirdt, der Ander Marchstain ist vor undenklicher Zeit ausgeworffen, ain „zeitlang Hin und wider Verruckht, Aber unvermailligt<sup>3)</sup> gelassen worden, „wo derselb aigentlich gestandten, ist nicht zu erkundigen gewest, die „schriff aber so in solchen stain gehaut, hat die deutung dahin, daß er nebs „deß wegs an der Tonau gestanden sey, wie Er dan noch solcher Massen

\*) De Luca, Landeskunde und Gesetzeskunde des Landes Oesterreich ob der Enns IV. p. 7 ff. weicht davon u. a. ab:

\*\*) spann = und irrung.

\*\*\*) Zehenstein (Jochstein).

<sup>1)</sup> Belangundt, Weylundt, Ligundt sind alte Partizipalformen für belangend, weiland, liegend;

<sup>2)</sup> Benachet = beinahe.

<sup>3)</sup> unvermailligt = ohne Mail = ohne Verletzung.

„den andern Marchstainen gemäß ungeverlich<sup>1)</sup> aines stahel schußweith<sup>2)</sup> von „Hochenstein, widerumben gesetzt werden mueß, der dritte und Viertte „Marchstain aufwerths gegen den Viechtenstainer Waldt . . .“

Hernach fährt die Darstellung fort:

„Sovill aber . . . den römischen Stain Belangt, dessen Bey dem andern „March gedacht wirdt, der ist drey meill undterhalb Passau Ligundt\*) be- „fundten worden, fünf wereschuech, und drey zwerch Finger Hoch oder „Lang, auch Rundt, und hat in der Rundt Herumb, Vier werch schuech, „die Inscription desselben, da anderst dieselb Recht abgezeichnet, ist disse „wie folgt. Disse Inscription ist zum Thail aus andern monumentis disses „Kaysers zu ergenzen wie dan ad marginem zusehen, daß Leste Wortt „Saloatonb mecht nicht recht abgezeichnet sein, oder Irgendt nomen loci „cuiusdam derselben Endten Bedeuten, der numerus aber XV und der Ver- „standt der Inscription für sich selbst, Bringt mit sich, daß dieser stain à „Boioduro von Passau XV millia passuum drey deutsche meill, darumb auf- „gericht und gesetzt worden, daß der gedachte Kaysser Biß dahin, den Weeg „neben der Tonau machen Lassen, Daher es vill mehr für ain monumentum „eius rei, wie gemeldet, als für ein Marchstain zu halten.

Die Inschrift lautet:

- |     |  |  |
|-----|--|--|
| 1.) | 1) IMP·CAESAR<br>M·AVRE/LIVS<br>ANTONINVS<br>PIVS·FELIX                      | 1) Im p(erator) Caesar<br>M. Aurelius<br>Antoninus<br>Pius Felix   |
| 5)  | AVG·PART<br>MAXIMVS<br>BRIT·MAXI<br>MVS·p?P·VI<br>AM·IVXTA·AM                | 5) Aug (ustus). Part(hicus)<br>Maximus<br>Brit(annicus) Maxi —<br>mus p(ater)? p(atriciae)? vi?<br>am iuxta am — |
| 10) | NEM·DANV<br>VIVM·FL <sub>o</sub> RI·iVS<br>SIT·A·BOIODV<br>RVSALOA<br>TONBXV | 10) nem Danu —<br>vium fieri ius —<br>sit. A. Boiodu —<br>r(o) Saloa —<br>t(um) m(ilia) p(assuum) XV.            |

Diese Angaben Richard Streins besagen demnach, daß wir es mit einem Meilenstein zu tun haben, der drei deutsche Meilen = 15 römische Meilen von Boiodurum gestanden hatte. Weiland Ihre fürstl. Durchlaucht Erzherzog Ernst „lößlichster Gedächtnis“ hatte dann wegen Errichtung des Hochgerichtes und wegen sonstiger „spann = und irrung“ (= Streitigkeiten), belagend das Hochstift Passau, das Erzherzogtum Oesterreich und das Herzogtum Bayern eine Kommission zur Festsetzung der Grenze bestellt, die Bürger aus Engelhartszell über ihre darauf bezüglichen Bemerkungen verhörte. Danach lag der erste Markstein zwei Büchenschuß weit oberhalb Engelhartszell beinahe mitten im Strom am Jochenstein, der zweite, d. i. untere Meilenstein, war vor undenklicher Zeit „ausgeworffen“ und hin- und hergerückt, aber unverletzt gelassen worden, so daß man aus der Inschrift ersehen könne, er sei neben dem Weg an der Donau gestanden; so müßte er auch ungefähr einen „stahelschußweith“ vom Jochenstein wieder gesetzt werden.

Es folgt die Angabe der Dimensionen des zylindrischen Steins, dessen Höhe mit 5 Werkshuhen und 3 Zwerch = (Quer) Fingern angegeben wird, sein Umfang mit 4 Werkshuhen. Dann heißt es: „Dass Leste Wortt Saloatonb mecht nicht recht abgezeichnet sein.“

<sup>1)</sup> ungeverlich = ungefähr.  
<sup>2)</sup> stahelschußweith = eine Schußweite mit der Armbrust, deren Sehne aus Stahl (= stahel) ist.  
\*) Seite 1, Anmerkung 1.

Ueber den Ausdruck à Boioduro besteht kein Zweifel. Es ist der Ausgangspunkt der Meilenzählung und seine Lage bestimmt Dr. Max Heuwieser, „Die stadtrechtliche Entwicklung der Stadt Passau“, Verhandlungen des hist. Vereines für Niederbayern 1910, zusammenfassend, wie folgt:

„Die Römer trafen an der Mündung von Inn und Ilz in die Donau „bereits eine ansehnliche Keltensiedelung namens Boiodurum, so genannt „von den vorgeschichtlichen Befestigungen der Donau-Inn-Halbinsel. Sie er- „richteten ihr Lager in der freien Ebene gegenüber den Flußmündungen in „der Innstadt. Auch in die Altstadt mögen sie gleichzeitig oder bald darauf „darauf wenigstens eine kleine Truppenabteilung gelegt haben mit einem „Werke innerhalb der keltischen Ringwälle auf dem Domplatze, das als eine „Art Brückenkopf Straße und Innübergang deckte. Später wurde dieses mit „Stationierung der neunten Bataverkohorte zu einem Boiodurum ebenbürtigen „Lager erweitert und nach der Kohorte benannt. Im 5. Jahrhundert gewann „Batavis die Oberhand über Boiodurum, das seine Bedeutung gänzlich „einbüßte.“

Es bleibt also die Frage offen, was Saloatonb sei. Mommsen bemerkt dazu: „in fine in corruptela quid lateat nescio.“

Joh. Nep. Seefried, Verhandlungen des hist. Ver. für Niederbayern 1904, „Der Meilenzeiger von Boioduro—Saloatum (Passau—Engelhartszell)“ be- schäftigt sich mit dieser Frage und kommt S. 14 auf eine Orts- oder Terrain- bezeichnung, welche Johann Anton Lipowsky in seiner Abhandlung vom Ur- sprung der Grafschaft Schärading (Abhandl. der churbayr. Akad. V., S. 260, § 14) besprochen hat.“ Danach sagt Lipowsky: „In dem Landgerichte Schär- ding ist zwischen St. Willibald und dem oberösterreichischen Marktflecken „Payerbach<sup>1)</sup> ein Gehölz, das den allgemeinen Namen Saläth führt . . .“ Er verweist dann auf Julius Strnadt im Berichte des Museums Franciscoc- arolinum zu Linz, 1868, S. 18: „Ein alter Weg, der bei Oberbubenberg „(Pf. Peuerbach), beginnt und, die Grenze zwischen dem Inn- und Hausruck- „viertel bildend, auf dem Kamm über die Schmiede im Wald nach Gais- „buchen und Parndorf führt und unfern des Jungfernsteines in zwei Wege „sich spaltet, von denen der eine über Grafendorf gegen Passau, der andere „nach Aegidi läuft, heißt noch Hochstraße, der Weg von Oberbubenberg „nach Peuerbach (Payerbach) der Heerweg (Hirweg) . . . Man kann sich „des Gedankens kaum entschlagen, daß dieser Weg die Verbindung einer „Uferstation mit einer binnenländischen vermittelt hat.“

Die beiden Nachrichten kombinierend, kann Seefrid freilich nicht ent- scheiden, „ob nun das römische oder keltische Saloatum mit . . . dem neu- „zeitigen Saläth etwa in der Weise verbunden werden kann, daß man sagt, „das ganze Territorium von Saloatum in oder bei Engelhartszell angefangen, „bis zum Forste Saläth bei St. Willibald und Peuerbach sei als ein zu- „sammengehöriges Ganzes betrachtet und ursprünglich mit Saloatum be- „zeichnet worden“, glaubt es aber „als höchst wahrscheinlich, ja fast gewiß“ bezeichnen zu dürfen, daß Saloatum, „das nur auf unserem Monumente genannt „ist, entweder zu Engelhartszell oder zu Ranning, unmittelbar an der Donau, „oder am Saume des Sau- oder Saläthwaldes gelegen war . . .“

Sonstige Gründe für eine Gleichsetzung von Saläth und Saloatum ergeben sich nicht. Unbestreitbar bleibt bloß der Standort des Meilensteins nächst Engel- hartszell, wahrscheinlich nach Seefrieds Meilenberechnung, S. 17, die Gleich- setzung von Saloatum mit Engelhartszell, „wenngleich weitere Anhaltspunkte „für den Aufenthalt der Römer in Engelharts- und Engelszell sich bisher „nicht ergeben haben.“ Zweifellos stand vor XV (Z. 14) m(ilia) p(assuum) wie auf anderen Meilensteinen, etwa MP.

<sup>1)</sup> Peuerbach.

Um das gemeinsame der Meilensteine auch gemeinsam erklären zu können, lasse ich unmittelbar einige folgen, u. zw. den Meilenstein (CIL III Nr. 5746), der 1846 in Mösendorf am Burgstall gefunden wurde und jetzt in Vöcklabruck ist. Als ein Zwillingsexemplar dazu erscheint Mommsen der Stein, der früher in Vöcklabruck vor dem Hause Nr. 150 stand und dann nach Schöndorf in die Papierfabrik kam, wo er „umgekehrt in einem finsternen, nur bei abgelassenem Bache zugänglichen Lokal sichtbar“ war (so a. 1827 Pfarrer Benedetti). Sein Wortlaut<sup>1)</sup> ist:

1) imp. caes. l. septimius SEVER  
us pius pertinax AVG · ARAB  
PARTH · MAX · pONTIF · MAX  
trib. pot. VIII · IMP · XII · COS · II  
5) PROCOS · ET  
imp. CAES · M · AVRELL · ANTONI  
NVS · PIUS · AVG · TRIB · POT · IIII  
PROCOS · ET · P · septimius geta<sup>2)</sup>  
nob. caes. MILLARIA · VETVS  
10) TATE · CONLAPSA · RESTITVE  
RVNT · CVRANTE · M · IVVE  
NTIO · SVRO · PROCVLO  
LEG · PR · PR  
ABIVVAOMXXXI

Ein anderer Meilenstein wurde im Juli des Jahres 1894 in Wels gefunden; er beurkundet eine Renovierung der Brücken und Straßen durch Kaiser Maximinus Thrax. Merkwürdig ist an ihm, daß der Steinmetz die Löcher, die der poröse Stein zeigt, es ist Nagelfluh (= Konglomerat), mit seinem Text einfach überspringt. Diese Löcher sind im Text mit dem Ornament ¶ bezeichnet.

1) IMP CAESAR C IV [L]  
VERVS ¶ MAXIMVS  
PIVS FELIX INVICT ¶ S  
AVG TR POT ¶ COS II PP  
5) PROCOS ET C IVL /ERV[s]  
MAXIMVS NOBILISSIM  
VS CAES PRINCE[ P ]S IVVE  
NTVTIS DOMINI INDVL  
GENTISSIMO<sup>3)</sup> PO[ N ]TES  
10) GENTISSIMO<sup>3)</sup> PO[ N ]TES  
REFECERVNT ET ¶  
VIAS M ¶ VNIERVNT ET  
MILLARIA RES ¶ TIT[ v ]ER  
VN[ T ] F  
M P

<sup>1)</sup> Hofrat Bormann im XI. Limesheft sagt: „Der mehr oder minder verstümmelte Text scheint auf allen diesen Meilensteinen gelautet zu haben: imp. Caes. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arab. Adiab. Parth. max. pontif. max. trib. pot. VIII imp. XII cos. II p. p. procos. et imp. Caes. M. Aurel. (Aurell. 5746) Antoninus Pius Aug. trib. pot. IIII procos. et (getilgter Name des Geta) miliaria vetustate conlapsa restituerunt curante M. Iuventio Suro Proculo leg. pr. pr.“

<sup>2)</sup> Caracalla hatte seinen Bruder Geta in den Armen seiner Mutter töten lassen. Getas Andenken wurde daraufhin getilgt, was sich in der Löschung des Namens zeigt.

<sup>3)</sup> Irrtum des Steinmetzes cf. Transskription.

II.

1) Imp(erator) Caes(ar) L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug(ustus) Arab(icus). Parth(icus) Max(imus) ponti(fex) max(imus), trib(unicia) pot(estate) VIII. imp(erator) XII co(n)s(ul) II  
5) proco(n)s(ul) et Imp(erator) Caes(ar) M. Aurell(ius) Antoninus Pius Aug(ustus) trib(unicia) pot(estate) IV  
proco(n)s(ul) et P. (Septimius Geta<sup>2)</sup> nobilissimus Caesar) miliaria vetustate conlapsa restituerunt curante M. Iuventio Suro Proculo leg(ato) pr(o) pr(aetore) ab Juvao m(ilia) (passuum) XXXI

III.

1) Imp(erator) Caesar C. Jul(ius) Verus Maximinus Pius Felix Invictus Aug(ustus) trib(unicia) pot(estate) II co(n)s(ul) II p(ater) p(atriciae)  
5) proco(n)s(ul) et C. Jul(ius) Verus Maximus nobilissimus Caes(ar) princeps iuventutis domini in dulgentissimi pontes refecerunt et vias munierunt et miliaria restituerunt  
10) m(ille) p(assus) I.

Nowotny behandelt diesen Stein in den Mitteilungen der k. k. Zentralkommission 1896 und stellt fest, daß der Stein an der Straße von Enns nach Linz stand, daß die Zählung offenkundig von Ovilava (Wels) ausging, das demnach ein „Provinzialhauptort“ „wenigstens Juvavum (Salzburg) gleich gestellt war“, sonst müßte ja ein anderer Ausgangspunkt der Zählung genannt sein. Daß die Meilenziffer I nicht in gleicher Höhe mit M P steht, sondern um eine halbe Zeile höher, erklärt Nowotny jedenfalls richtig damit, daß die Distanzangabe nicht gleichzeitig mit dem übrigen Text in den Stein gehauen wurde, vielmehr war der Stein sozusagen „auf Lager“ gearbeitet worden. Die Distanz ist erst im gegebenen Fall hinzugefügt worden.

Der Engelhartzeller Meilenstein berichtet also: „viam iuxta amnem Danuvium fieri iussit“ „Caracalla ließ die Straße längs des Donauströmes bauen“ und gibt die Entfernung von Passau bis Engelhartzell (?);

Der Mösendorfer Stein berichtet: „miliaria vetustate conlapsa restituerunt curante M. Juventio Suro Proculo legato pro praetore“, Severus und Caracalla „ließen die infolge des Alters gestürzten Meilensteine durch den Statthalter im Range eines Prätors M. Juventius Suro Proculus wieder herstellen“;

Der Welser Stein berichtet: „pontes refecerunt et vias munierunt et miliaria restituerunt“. Maximinus Thrax und sein Sohn „ließen die Brücken ausbessern, die Straßen pflastern und die Meilensteine wieder herstellen“. Die beiden letzteren geben ferner die Entfernung von den Ausgangspunkten Ovilava das, als selbstverständlich, nicht genannt ist, und Juvavum an.

Der Aufklärung harrt also noch der Kaisertitel, der auf den erwähnten Denkmälern zu Anfang steht und das Subjekt der eben erwähnten Aussagen bildet. Er zerfällt in den kaiserlichen Namen und den kaiserlichen Amtstitel. Im Kaisernamen sind es zunächst die drei Inschriften gemeinsamen Bezeichnungen, die unsere Beachtung verdienen: Imperator, Caesar und Augustus. Alle drei Bezeichnungen sind seit Kaiser Augustus im Gebrauch, und zwar ist „Imperator“ direkt zum praenomen geworden. Schon Caesar hatte den Imperatorenitel, der sonst dem Sieger, „cuius auspiciis res gesta est“, bis zum Triumph gebührte und der deshalb öfters erworben werden konnte, als ständigen Titel unmittelbar hinter dem persönlichen Namen geführt.

In derselben Weise finden wir den Titel hier in Inschrift II imp(erator) XII\*) im Amtstitel des Septimius Severus. Aber erst Augustus nahm den Imperatorenitel als praenomen an. Nero griff dann gelegentlich auf diese Einführung des Augustus zurück und seit Vespasian ist dies Regel.

„Caesar“ hingegen, ein uraltes Cognomen im Hause der Julier, wurde von Augustus an in den verschiedenen Dynastien bis Hadrian vom Kaiser selbst und seinen Abkömmlingen geführt, bis Hadrian den Gebrauch dieses Cognomens auf den Thronfolger beschränkte. Als vornehmstes Cognomen steht Caesar an der Spitze der anderen Cognomina. Kaiser Hadrian führte wieder die bürgerlichen Namen\*\*) in die Kaisertitulatur ein. Von da an ist Caesar vor dem bürgerlichen Namen und hinter dem praenomen imperatoris zu stehen gekommen.

Was schließlich „Augustus“ anbelangt, so wurde dieser Titel dem ersten Kaiser am 16. Januar 27 v. Ch. vom Senat verliehen, weil er seinem Ver-

\*) Für die Iterationsbezeichnung erinnere ich an die Anekdote, die sich an die Inschrift des Tempels anknüpft, den Cn. Pompeius der Victoria weihte. Cicero wurde von Pompeius zur Entscheidung über den Streit berufen, ob consul tertium oder tertio zu schreiben sei, und er entschied sich, um die widerstreitenden Meinungen nicht zu beleidigen, dahin, bloß tert. zu schreiben. Später setzte man bei der Renovierung die Ziffer III, ein Vorgang, der auch auf unseren Steinen eingehalten ist. — Wir lesen II., III., IV. etc., immer iterum, tertium, quartum usw.

\*\*) Ueber den bürgerlichen Namen wird weiter unten gehandelt.

sprechen gemäß am 13. Januar 27 v. Ch. „die auf Grund der konstituieren- „den Gewalt getroffenen, der Verfassung widerstrebenden Einrichtungen mit „dem Jahre 626 (d. Stadt = 28 v. Ch.) außer Kraft setzte“. „Dies sind“, sagt Mommsen im Röm. Staatsrecht, „die Geburtstage sowohl des römischen „Prinzipats selbst, wie der Benennung des neuen Herrschers“. „Augustus“ hießen in der Folge alle Kaiser nach dem Gründer der Monarchie (wenn auch Tiberius den Titel vom Senat nicht annahm), und zwar nur die Kaiser selbst vom Amtsantritt an, so daß dieser Name als der ureigentliche kaiserliche Amtsnamen zu gelten hat. „Der Platz des Namens Augustus pflegt in der Reihe der „Cognomina der letzte zu sein, jedoch mit der Einschränkung, daß er den „etwa vorhandenen Siegesbeinamen vorgeht“, so sagt Mommsen im römischen Staatsrecht, und fährt dann fort: „Die zahlreichen übrigen kaiserlichen Cognomina, sowohl die angestammten, unter denen Antoninus in dem Jahrhundert „nach seines ersten Trägers Tode beinahe dieselbe Rolle spielt, wie sie das „Cognomen Caesar dauernd gespielt hat, ferner die Ehrenbeinamen, wie Germanicus bei Vitellius und viele ähnliche Siegestitel, sodann Optimus, Pius, „Felix und dgl., sind durchgängig, auch wo sie sich wiederholen, persönlich „und für die Auffassung der kaiserlichen Gewalt im allgemeinen von keiner „Bedeutung . . .“<sup>1)</sup> Namen letztgenannter Art sind in I. für Caracalla, „Pius“ und „Felix“, und in II. für Septimius Severus, „Pius“, „Pertinax“, für Caracalla „Pius“, in III. für Maximinus Thrax „Pius“, „Felix“, „Invictus“. Siegestitel finden wir in I. für Caracalla „Parthicus Maximus“ (200) und „Britannicus Maximus“ seit 207. In II. heißt Septimius Severus „Arabicus“ (seit 195) und „Parthicus Maximus“. In den nächstfolgenden Inschriften aus Enns wird L. Septimius Severus auch „Adiabeneus“<sup>2)</sup> nach der Unterwerfung der Adiabener, die als pars pro toto für Assyrien erscheinen, genannt werden.

Nachdem wir also das Nötige für das Verständnis des speziell Kaiserlichen am Namen bemerkt haben, erübrigt uns noch, die Amtstitel des Kaisers zu besprechen.

Als erster Amtstitel erscheint bei Septimius Severus (II.) „pontifex maximus“. Das Hohepriestertum bekleideten alle Kaiser von Augustus an.

Zunächst diesem Titel steht dann die Angabe „tribunicia potestate“. Zur Erklärung der Institution des Kaisertums, wie es Augustus geschaffen hat, muß man sich stets vor Augen halten, daß die Formen der Republik durch die Einführung der neuen Macht nicht gesprengt werden sollten. Trotzdem sollte die Macht des Kaisers unter gesetzlichen Formen jedem Widerstand anderer gesetzlicher Instanzen standhalten. Sohin mußte in erster Linie die Militärmacht in der Hand des Kaisers stehen, dann aber mußte eine Form gefunden werden, die politische Obmacht der neuen Stellung dem Senat und Volk gegenüber in republikanische Formen zu kleiden.

Daher mußte zu Gunsten der lebenslänglichen Monarchie mit dem Prinzip der Jährigkeit (Annuität), dem Prinzip der Kollegialität der Aemter und mit dem Prinzip der örtlichen Beschränkung der Amtsgewalt in Hinsicht auf den Prinzeps gebrochen werden. Dies geschah einerseits durch Annahme des Imperatoritels von dem Heer und Senat, andererseits durch Uebertragung der tribunicia potestas auf den Kaiser durch eine lex, an der Senat und Volk, wahrscheinlich im Centuriatkomitien, mitwirkten. Den Imperatorentitel nahm der Kaiser in seiner Eigenschaft als allgemeiner Prokonsul auf Lebenszeit an, weil es im römischen Staat nur ein imperium des Konsuls und Prätors oder Prokonsuls und Proprätors gibt und weil die Truppenmacht in der Hand der Provinzialstatthalter = proconsules<sup>3)</sup> vereinigt ist; er führte den

<sup>1)</sup> Anmerkung Mommsens: „Doch liegt es in der Sache, daß die Annahme derartiger Beinamen überhaupt unter dem Prinzipat gleichsam ein kaiserliches Reservatrecht wird, während sie unter der Oligarchie bei jedem angesehenen Bürger eintreten konnte.“

<sup>2)</sup> Vgl. Bormanns Ergänzung zu II.

<sup>3)</sup> In Italien durften ja von Rechteswegen keine Legionen stehen.

Titel eines proconsul hauptsächlich dann, wenn er sich außer Italien befand. Als solcher übte er das Recht der Aushebung, beziehungsweise der Anwerbung von Soldaten und das der Offiziersernennung. Wenn nun auch tatsächlich die kaiserliche Würde von dem Tage an gezählt wurde, an dem der Kaiser das imperium, die Militärmacht, übernahm, und wenn auch die kaiserliche Macht ohne die Uebertragung der tribunicia potestas um nichts geringer gewesen wäre, so wurde doch durch letztere eine Anknüpfung<sup>2)</sup> des Neuen an die alte Ordnung durchgeführt, die dem Volksbewußtsein zu schmeicheln geeignet war.

Waren mit dem Jahre 14 n. Ch. die Wahlen der jährigen Beamten vom Volke auf den Senat übergegangen, so blieb doch die Bestellung einer außerordentlichen Behörde, wie dies der Kaiser ist, jedenfalls formell dem Volke gewahrt, so daß nach der Vorsanktion durch den Senat der betreffende Gesetzentwurf von einem der Konsuln an das (wahrscheinlich nach Centurien versammelte) Volk gebracht wurde. Die Gewalt, die dem Kaiser so übertragen wurde, unterschied sich von der Gewalt<sup>3)</sup> der Volkstribunen dadurch, daß sie für Lebenszeit und für das ganze Reich galt. Dadurch war auch von selbst die Kollegialität aufgehoben, die sonst dem Volkstribunat anhaftet, da ja der Kaiser im Wechsel der Personen der ruhende Pol der tribunicischen Gewalt bleibt und sohin „der Einspruch (intercessio) eines anderen Volkstribunen machtlos gewesen sein wird.“ (Mommsen.)

Wichtig ist nun der Umstand, daß die Regierungsjahre nach diesen Jahren der tribunicischen Gewalt gerechnet wurden. Bis Nerva war nun „weder „das alte tribunicische Neujahr des 10. Dezember noch das allgemeine kalendrische des 1. Jänner zur Anwendung gekommen; es bleibt danach für „das Neujahr des tribunicischen Jahres kein anderer Tag offen, als derjenige „des Antrittes der Regierung. Bei Augustus gilt als solcher derjenige Tag, „an dem ihm die tribunicische Gewalt als jährige übertragen worden ist. „Bei den folgenden Regenten bis zum Ausgang des 1. Jahrhunderts n. Ch. „ist als ihr Neujahr nicht der Tag der Uebernahme der tribunicischen Gewalt betrachtet worden, sondern der dies imperii, das ist der Tag der Uebernahme der proconsularischen Gewalt, so daß die Bezeichnung des Jahres „als eines tribunicischen hier genau genommen, nicht zutrifft, wofern nicht „was allerdings unwahrscheinlich ist, das die tribunicische Gewalt erteilende „Gesetz diese von dem dies imperii ab mit rückwirkender Kraft gewährte . . .“ „Dies änderte sich unter Nerva; damals ist das alte tribunicische Jahr des „10. Dezember auf die tribunicische Gewalt der Kaiser in Anwendung gebracht worden, daß als erstes Regierungsjahr eines jeden die von seinem „Amtsantritt bis zum nächsten 10. Dezember liegende Zeit angesehen ward.“ (Mommsen, im Staatsrecht.)

Merkwürdigerweise fehlt nun im Stein I die Angabe der Kaiserjahre des Caracalla. Seefrid bringt dafür a. a. O. S. 9. und 11 ff. eine befriedigende Erklärung, die in der Hauptsache folgende ist: Die Ueberlieferung Streins gibt für Z. 7 MVS·RP·VI, was auch eine Abschrift des Vizedoms Gienger an den Kremsmünsterer Abt Alexander a Lacu bestätigt. Dies kann sehr gut aus einem MVS·TR<sup>4)</sup>·P·XVI entstanden sein. XVI würde eben mit dem Umstande übereinstimmen, daß Caracalla am Schluß des Jahres 213, nach

<sup>2)</sup> Anfangs hatte Augustus zu diesem Zwecke das Konsulat ausersehen, kam aber im Jahre 23 v. Ch. davon ab und nahm das Konsulat zwar noch einige Male an, „aber nur wie jeder andere Bürger und ohne es ferner als rechtlich oder faktisch wichtigen Bestandteil der Herrschergewalt zu behandeln; und darin sind ihm die späteren Regenten gefolgt.“ (Mommsen.)

<sup>3)</sup> Selbstverständlich genießt so der Träger der tribunicia potestas alle Vorrechte der Tribunen.

<sup>4)</sup> Etwa mit Ligatur, d. h. Vereinigung von Buchstaben zu einem einzigen Schriftzeichen, z. B. Æ = AE. Drucktechnische Schwierigkeiten machen es notwendig, vorkommende Ligaturen auch im folgenden wie oben durch Punkte unter den zu einem Schriftzeichen vereinigten Buchstaben zu bezeichnen.

dem Kampf mit den Galliern, Cennen und Rhätiern, sich schon Germanicus maximus nennt, was auf unserem Stein noch nicht geschieht. Da nun der Kaiser im Jahre 214 gegen die Alemannen an Main und Donau zu Felde zog, würde eine Renovierung einer Straße, die strategischen Wert hatte, gerade im Jahre 213 recht passend erscheinen; danach wäre weiter Zeile 8 VIAM IVXTA zu lesen. Während wir also beim Engelhartzeller Meilenstein bloß zur befriedigenden Annahme des Jahres 213 kamen, haben wir auf den beiden anderen Steinen die Jahre genau gegeben, und zwar beim Mösendorfer mit dem vierten Jahre der tribunicischen Gewalt des Caracalla, d. i. dem achten der tribunicischen Gewalt des Septimius Severus, d. i. 201 n. Ch.; beim Welser Stein mit dem zweiten Jahr der tribunicischen Gewalt des Maximinus Thrax, das ist 216 n. Ch.

Im letzten Stein finden wir noch hinter dem Konsulat (dessen fälschliche Bezeichnung mit II [iterum] Nowotny als eine Bemäntelung der Usurpation erklärt) den Titel p(ater) p(atriciae), der seit Augustus von den Kaisern geführt wird. Mommsen sagt darüber im Staatsrecht: „Unter Augustus steht sie<sup>1)</sup> „meistens zu Anfang oder am Schluß der Titulatur; die folgenden Kaiser bis „auf Titus setzen sie in der Regel vor das Konsulat; von Domitian an wird „pater patriae regelmäßig dem Konsulat nachgesetzt und macht also den „Beschluß der regelmäßigen Titulatur.“

Schließlich sei erwähnt, das derjenige, der zum Throne berufen erscheint, der Sohn des Kaisers, (in Inschrift III Maximus, des Maximinus Sohn) nach Annahme des männlichen Gewandes durch Zuruf „der Beteiligten, also hier zunächst der Ritter“ (Mommsen), natürlich mit Erlaubnis seines kaiserlichen Vaters, den Titel eines princeps inventutis, eines Fürsten der Jugend, annahm, der keine politischen Rechte nach sich zog. Und während zuerst der Kaiser äußerlich bloß ein bevorrechteter Bürger, der princeps, d. i. der erste Bürger war, sind hier Maximinus und sein Sohn Maximus mit „indulgentissimi (so muß es heißen) domini“ bezeichnet. Der Gegensatz von dominus (Herr) war ursprünglich servus (leibeigener Knecht); hier ist der Gegensatz civis; diese Entwicklung vom princeps zum dominus geht Hand in Hand mit der Entwicklung, die den Kaiser zum Gotte (deus) machte, über die später zu sprechen sein wird.

Ohne also im besonderen darauf einzugehen, welche Trasse die Straßen verfolgten, denen unsere Meilenzeiger angehörten, haben wir das, was auf den Meilenzeigern zu lesen ist<sup>2)</sup>, uns klar zu machen versucht.

Als zusammenschließende Endbemerkung zu den Meilensteinen setze ich hieher, was Hülsen im „Forum Romanum“, S. 75, über das Milliarium Aureum“ sagt: „In der Nahe der Rostra und unterhalb des Saturntempels stand der von „Augustus i. J. 20 v. Ch. errichtete ‚goldene Meilenzeiger‘ (milliarium aureum), „ein Marmorschaft, auf dessen Ueberzug aus vergoldeter Bronze die Entfernungen von Rom nach den großen Städten Italiens und der Provinzen „angegeben waren. Die römischen Heerstraßen zählten jedoch auch in der „Kaiserzeit von den Toren der Serviusmauer: so die Appia von der Porta „Capena, die Salaria und Nomentana von der Porta Collina, Tore, die schon „ca. eine römische Meile vom Forum entfernt sind. Bei den Ausgrabungen „1835 sind zwei Stücke eines großen Marmorzylinders (Durchmesser zirka „1,25 Meter) gefunden, deren rauh gelassene Oberfläche noch Spuren von „Befestigung einer Metallbekleidung zeigt: es ist sehr wahrscheinlich, daß „diese Stücke, welche jetzt vor dem Saturntempel liegen, zum Milliarium „gehörten. Nach den Maßen paßt dazu ein reich verziertes Gesimsstück, „welches zugleich gefunden ist. Die genaue Stelle des Meilenzeigers ist nicht „zu ermitteln, da die Fundamente bei Anlage der modernen Straße (1835) „zerstört sind.“

<sup>1)</sup> Die Titulatur p. p.

<sup>2)</sup> Ueber M. Juventius Surus Proculus (II.) im folgenden.

Meilensteine kann man füglich als Straßenbauinschriften ansprechen; Bauinschriften anderer Art sind es nun, deren Trümmern in Enns (1905 und 1907) zutage kamen; auch sie tragen die Namen derselben Kaiser wie unsere Inschrift II. Ich lasse sie folgen:

I · PR  
ERVS · PI  
XIII · IMP · X  
CI · ADIA  
VI

IV.

Erhalten ist: (Siehe S. 9 Anm.):

Ergänzung nach Hofrat Bormann:

IMP · CAES · DIVI · M · ANTONINI · PII · GERMANICI · SARMATICI · FIL · DIVI · COMMODI · FRAT  
DIVI · ANTONINI · PII · NEP · DIVI · HADRLANI · PRONEP · DIVI · TRALANI · PARTHICI · ABNEP  
DIVI · NERVAE · ADNEP · L · SEPTIMIUS · SEVERVS · PIVS · PERTINAX · AVG · ARABICVS · ADLAB  
PARTHICVS · MAX · TR · POT · XIII · IMP · XI · COS · III · P · P · ET · IMP · CAES · L · SEPTIMI  
SEVERI · PII · PERTINACIS · AVG · ARABICI · ADIABENICI · PARTHICI · MAX · FIL · DIVI · M · ANTONINI  
PII · GERMANICI · SARMATICI · NEP · DIVI · ANTONINI · PII · PRONEP usw.

Erhalten 1) ist:

- a) IMP. CAES. DIVI. M.  
 COMMODI. FRAT. DIVI  
 DIVI. TRAIAN  
 L. SEPT. SEVERVS. PIV  
 5. PONT. MAX. TR. POT.  
 SEVERI. PII. PERTINA  
 M. ANTONINI. PII. GE  
 DIVI. HADRIANI. ABN  
 M. AVR. ANTONINVS. PIV  
 10. PII. PERTINACIS. AVG. ARAB. A  
 P SEPTGETA. CAESP  
 IVENTIO. PR  
 LEGIO. II.
- b) AB. ADIAB  
 T. IMP. CAE  
 ARTH. MA  
 NTONINI  
 H. ET. DIVI. N  
 IMP. CAES. L  
 AES. M. AVR. AN  
 FECERV  
 COS. D  
 TONIN
- Ergänzung nach Hofrat Bormann:
- IMP. CAES. DIVI. M. ANTONINI. PII. GERM. SARM. FIL. DIVI  
 COMMODI. FRAT. DIVI. ANTONINI. PII. NEP. DIVI. HADRIANI. PRONEP  
 DIVI. TRAIANI. PARTH. ABNEP. DIVI. NERVAE. ADNEP  
 L. SEPT. SEVERVS. PIVS. PERTINAX. AVG. ARAB. ADIAB. PARTH. MAX  
 5. PONT. MAX. TR. POT. XIII. IMP. XI. COS. III. P. P. ET. IMP. CAES. L. SEPTIMI  
 SEVERI. PII. PERTINACIS. AVG. ARAB. ADIAB. PARTH. MAX. FIL. DIVI  
 M. ANTONINI. PII. GERM. SARM. NEP. DIVI. ANTONINI. PII. PRONEP  
 DIVI. HADRIANI. ABNEP. DIVI. TRAIANI. PARTH. ET. DIVI. NERVAE. ADNEP  
 M. AVR. ANTONINVS. PIVS. AVG. TR. POT. VIII. COS. II. ET. IMP. CAES. L. SEPT. SEVERI  
 10. PII. PERTINACIS. AVG. ARAB. ADIAB. PARTH. MAX. FIL. IMP. CAES. M. AVR. ANTONINI. PII. FRAT  
 P SEPTGETA. CAESP  
 IVENTIO. PROCVLO. LEG. AVGGG. PR. PR COS. DESIG  
 LEGIO. II. ITAL. P. F. ANTONINIANA  
 FECERVNT. CVRANTE

Abweichend von L., II., III. ist an dem Kaisertitel dieser beiden Inschriften die Verzeichnung der Kaiserabfolge. Septimius Severus wird genannt:

1) Die Buchstaben an den Bruchstellen des Steines sind teilweise verletzt, z. B. auf Zeile 2 und 4 ist V nur zur Hälfte erhalten.

filius, Sohn des Mark Aurel, frater, Bruder des Commodus, nepos, Enkel des Antoninus Pius, ponepos, Urenkel des Hadrian, abnepos, Zweiturenkel des Traian, adnepos, Dritturenkel des Nerva. Entsprechend ändert sich die Ahnenabfolge für den Sohn des Severus, Caracalla. All diesen Ahnen ist das Attribut divus gegeben. So hieß zuerst C. Julius Caesar, der nach seinem Tod unter diesem Namen vom römischen Senat und Volk unter die offiziellen Götter aufgenommen wurde, nachdem er sich schon bei Lebzeiten hatte „eine göttergleiche Verehrung zuerkennen lassen, indem er sich zwar keinen eigenen Tempel errichten, aber in sämtlichen Tempeln Roms und des Reiches seine „Bildsäule unter denen der Götter aufstellen und sich einen eigenen Flamen „bestellen ließ“. (Mommsen.)

Kaiser Augustus ging zwar bei Lebzeiten in dieser Hinsicht weniger weit, wurde aber nach seinem Tode unter die Götter erhoben, Tiberius wies diese Ehre ganz zurück. Von den späteren Dynastiegründern und Monarchen überhaupt, sagt Mommsen, daß man sie, „wo die politischen Verhältnisse oder die „allzuheftige Erbitterung nicht hindernd in den Weg traten, nach ihrem Tode die Rolle des Augustus spielen“ ließ.

Die Zeitangabe in IV. mit „XIII“ vor „imp.“ genügt, um sie „als Teil „einer Bauinschrift der Kaiser Septimius Severus und seines Sohnes und „Mitregenten Caracalla aus dem Jahre 205 (genauer der Zeit der 13. tribunischen Gewalt vom 10. Dezember 204 bis zum 9. Dezember 205) erkennen „zu lassen.“ (Bormann, im XI. Limesheft.)

Nehmen wir nun mit demselben Gelehrten an, daß IV. und V. zwei Exemplare derselben Inschrift mit geringen Abweichungen der Abkürzungen darstellen, so ergibt sich daraus einestheils das Alter der Inschrift V, andererseits aber auch die weitere Ergänzung von Inschrift IV.

Dabei treffen wir von neuem auf den Statthalter, den wir schon in II. gefunden haben, auf M. Iuventius Surus Proculus. Er heißt dort leg(atus) pr(o) pr(aetore), weil ja die proconsulare Stellung in allen Provinzen, wo Militär lag, dem Kaiser allein zukam, sein Stellvertreter also nur den Rang eines Proprätors haben konnte. Wenn er nun dort 201 n. Ch. schon Statthalter war, hier schon consul designatus, d. i. Konsul fürs folgende Jahr ist, so fallen unsere Enns-Bauinschriften in das Ende seiner Statthaltschaft. Die Ergänzung besagt: leg(ato) Auggg. pr. pr. = leg(ato) trium Augustorum pr(o) pr(aetore), wobei jedenfalls das dritte „g“ nach der Tilgung des Namens Geta auch getilgt worden war.

Zur letzten Zeile bemerkt ferner Bormann, daß sie später hinzugefügt sei, wie der Augenschein beweise. Sie enthält den Namen der legio II. „Antoniniana“, den sie erst unter Caracallas Alleinherrschaft erhalten hatte, im Nominativ, „in derselben einfachen Weise, die wir aus so vielen römischen Militärbauten erkennen“. Weiter unten in der Wernsteiner Inschrift heißt die nämliche Legio „Severiana“, wie überhaupt unsere Legion „seit Caracalla öfter vom Namen des Kaisers abgeleitete Benennungen“ bekommt.

Ein Andenken an dieselbe Legion und an einen anderen Statthalter, Noricums, bildet ein Inschriftstein, der durch Jahrhunderte, bis zum 12. Oktober 1900, einen Sarkophag verschloß, der in der Mensa der Kirche in Lorich unter dem Hochaltar stand und, wie der „II. Jahresbericht des Musealvereines für Enns und Umgebung“ besagt, „in Leinwand eingehüllt eine große Zahl zum Teile angebrannter menschlicher Knochen, Kohlen und einige Eisennägel“ barg. Das „Linzer Volksblatt“ vom 14. Oktober 1900 brachte die Nachricht von dem Funde und vermutete darin eine confessio, d. i. ein Märtyrergrab, über dem sich ein Altar, respektive eine Kirche erhebt. Ohne die Stichhaltigkeit dieser Vermutung zu berühren, kann man, was die genannte Deckplatte betrifft, feststellen, daß diese Platte ursprünglich einem heidnischen Sakralzweck diente, denn an ihrer Unterseite fand sich folgende Inschrift:

VI. GENIO · LEG · II · ITAL

- P · M · GAVIVS  
 FIRMVS · P · P · VELLIN ·  
 FIRMO · PICEN ·  
 5. DEDICANTE  
 C · MEM · MIO · FIDO ·  
 IVL · ALBIO · COS · DES  
 LEG · AVG · PR · PR ·  
 XIII · K · OCT ·  
 10. APRONIANO · ET ·  
 BRADVA · COS ·

Genio leg(ionis) II Ital(icae) p(iae) M(arcus)  
 Gavius Firmus p(rimus) p(ilus) Vellin(a) Firmo  
 Picen(o) dedicante C(aio) Memmio Fido Iul(io)  
 Albio co(n)s(ule) des(ignato), leg(ato) Aug(usti)  
 pr(o) pr(aetore) XIII k(alendas) Oct(obres) Apro-  
 niano et Bradua co(n)s(ulibus).

„Danach“, sagt Bormann in den genannten Limesheften, „ist in dieser Gegend — Lorch stößt an das Legionslager an, eine Verschleppung von weit her — ist durch nichts angezeigt — im Jahre 191 n. Chr. dem Genius der vom „Kaiser Marc Aurel eingerichteten Legion secunda Italica von ihrem aus „Firmum<sup>1)</sup> in Picenum stammenden Primus Pilus M. Gavius Firmus ein Weih-„geschenk, doch wohl eine den Genius darstellende und als Kultusbild „dienende Statue dargebracht worden, und ihre Einweihung vollzog am „18. September der Statthalter C. Memmius Fidus Iul(ius) Albius, der Prä-„torier, aber bereits zum Konsul gewählt war“.

Hinweggehend über Dinge, wie p(rimus), p(ilus), genius und über das Datum, Dinge, die jedem unserer Gymnasiasten geläufig sind, bringe ich eine Inschrift aus Vina (heute Hr. el M'den) in der Provinz Africa, die uns neben dem vollen bürgerlichen Namen auch die ganze Aemterlaufbahn dieses Mannes überliefert.

Die Inschrift lautet:

C. Memmio C. f. Quir(ina)  
 Fido Julio Albio, cons(uli), sodali  
 Titio, leg. Aug. pro. pr. prov. Noricae, cur(ator)  
 viae Flam(iniae), praef(ecto) Minic(iae), pro consule provin(ciae)  
 Baetic(ae), leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) VII. Claudiae, iuridico per  
 Italiam reg(ionis) Transpadanae, praetori, leg(ato)  
 pr(o) pr(aetore) prov(inciae) Afric(ae), aedil(i) Cerial(i), quaestori prov(inciae)  
 Asiae · trib(uno) laticl(avio) leg(ionis) II. Augustae  
 C. Annii Julius Secundus (es folgt die Widmung).

Im bürgerlichen Namen<sup>2)</sup> sehen wir hier das praenomen C., das nomen Memmius, den Vatersnamen, C. f(ilius), Sohn des C., die tribus, Quirina, und die cognomina vereint.

Das praenomen, hier Gaius, ist, ist der Individualname des Bürgers, u. zw. nur des Bürgers. Es vererbte sich anfänglich zumeist von Großvater zu Enkel. Der Sohn bekam diesen Namen de facto am neunten Tage nach der Geburt, rechtlich erst nach Anlegung der männlichen Toga. Waren mehrere Söhne in der Familie, so hatte natürlich jeder Sohn seinen eigenen Vornamen. Die Zahl dieser Vornamen ist sehr beschränkt, sie erreicht nicht die Ziffer 20. Diese Beschränkung erklärt Mommsen damit, daß die Führung des praenomens ursprünglich ein Reservatrecht der Patrizier war, die gewisse Individualnamen für ihre Klasse vorbehalten. Dadurch erhielten diese Vornamen solchen Wert, das sie schließlich allein herrschend wurden und die anfangs größere Anzahl der Individualnamen verdrängten. Mit dem Uebergang des praenomens vom Adel auf

<sup>1)</sup> Bei Soldaten findet sich die Heimatbezeichnung in solcher Ablativform mit und ohne domus häufig.

<sup>2)</sup> In II. trafen wir den Statthalter M. Juventius Surus Proculus; M. = praenomen, Juventius = nomen gentile, Surus und Proculus = cognomina. Es fehlt Vatersnamen und Tribus.

die Allgemeinheit verlor es natürlich den Wert und schwindet schließlich in der Kaiserzeit immer mehr.

Memmius ist das Nomen der gens, der unser Statthalter angehörte. Den Gentilnamen, zumeist auf „ius“<sup>1)</sup> trug jedermann, auch Knaben und Frauen.

Es folgt hierauf der Vatersname, C. f(ilius), wenn es sich um einen Freigelassenen handelt, der Name des Freilassenden, z. B. C. I(ibertus), der Freigelassene des Gaius.

Quir. gibt uns die tribus Quirina an; die tribus ist ein Bestandteil des vollen Bürgernamens, der bei römischen Vollbürgern seit ältester Zeit gebräuchlich war, weil sie der Ausdruck seines Heimatrechts ist. Auch die Tribusbezeichnung kam in der Kaiserzeit mehr und mehr außer Gebrauch, „vereinzelt erscheint dieselbe noch in der constantinischen Zeit.“ (Mommsen.)

Fidus ist das cognomen, dem sich hier noch die Namen Julius und Albius als cognomina anschließen. Im Gegensatz zum praenomen, das individuell ist, kann dasselbe Cognomen von mehreren Brüdern gleichzeitig geführt werden. Die Führung des Cognomens ist in den Patrizierfamilien erblich gewesen, „mit der einzigen die Regel bestätigenden Ausnahme derjenigen Claudier, bei welchen das diesem Geschlecht allein zukommende Pränamen Appius den Gebrauch des Cognomens überflüssig macht.“ (Mommsen.) Je mehr die anderen Namen an Wert verloren haben, desto mehr tritt das Cognomen hervor, es wird sogar manchmal eine ganze Reihe von Cognomina geführt, wie unser Beispiel zeigt, vergleichbar der manchenorts bestehenden Sitte des mehrfachen Taufnamens, z. B. Johann Wolfgang Goethe. Freilich ist auch dieser Vorgang zu den Verwilderungserscheinungen zu rechnen, die sich in der Kaiserzeit immer mehr ins römische Namensystem einschleichen.

Wenden wir uns nun, nachdem wir das Nötigste zur Erklärung des römischen Bürgernamens bemerkt haben, dem cursus honorum, der Aemterlaufbahn des besagten Statthalters zu, so ist zu beachten, daß die Aemter nach Zeit und Rang absteigend geordnet sind. Wollen wir also das Aufsteigen verfolgen, so beginnen wir am Ende des Aemterverzeichnisses mit: trib(uno) laticl(avio) leg(ionis) II. Augustae. Als Legionstribun gehörte also Memmius der Klasse der laticlavii an, d. h. derjenigen Tribunen, die senatorischer Abkunft waren, im Gegensatz zu den augusticlavii, die nur von ritterlichem Stande waren. Mit der Quästur der Provinz Asia betritt er die Senatorenkarriere, erreicht dann den nächsthöheren Rang eines aedilis Cerialis. Caesar hatte im Jahre 44 die aediles Ceriales geschaffen, deren Aufgabe die Sorge für die Getreidezufuhr war. Memmius rückte jetzt in das Amt eines kaiserlichen Statthalters der Provinz Africa auf, hatte den Rang eines Prätors und bekleidete dann auch wirklich die Prätur. Die nächste Stufe in der Karriere des Memmius war das Amt eines iuridicus per Italiam regionis Transpadanae. Als solcher war er kaiserlicher Rechtspfleger „für das Fideikomißwesen, sowie für Vormünderernennung und die Streitigkeiten um den Decurionat“ (Mommsen), in dem Gebiet Oberitaliens zwischen Po und Alpen. Nachdem er Kommandant der legio VII. Claudia gewesen war, wurde er Prokonsul der provincia Baetica in Spanien, dann praefectus Miniciae. Minicia oder Minucia (sc. porticus) war ein von M. Minucius Rufus, dem Konsul des Jahres 110 v. Chr. erbautes Gebäude, das dem Verkauf und der Verteilung von Getreide zu dienen hatte. Die Ordnung bei Verabfolgung des Getreides wurde dadurch hergehalten, daß Boletten (tesserae) ausgegeben wurden, auf denen der Tag und der betreffende von den 45 Zugängen der Minicia angegeben war, die von der Behörde für die Berechtigten ausgeschrieben worden waren. Die Leitung dieser Halle hatte

<sup>1)</sup> Schulze, Zur Geschichte der italischen Eigennamen S. 280 sagt: „Die Lateiner pflegen im allgemeinen den Funktionsunterschied auch in der Gestalt des Namens zum Ausdruck zu bringen, etwa so wie sie Luscus und Luscus, Plautius und Plautus zu unterscheiden gewohnt sind“.

also eine zeitlang Memmius. Dann wurde er Verwalter der via Flaminia, kam dann als Statthalter in unsere Gegend und wurde zuletzt Konsul. Auch ein Priesteramt bekleidete Memmius, er war sodalis Titius. Dieser Priesterschaft haben mehrere Kaiser, darunter Augustus, angehört. Wie hoch im Rang dies Priestertum steht, zeigt seine Einordnung gleich hinter dem Konsulat. Der Name Titius soll auf König Titus Tadius zurückgehen.

Weihinschriften sind auch die zwei folgenden, und zwar ein Ennser Stein, jetzt in Ennsegg: (CIL 5678)

VII. 1. NYMPHIS  
AVG·SAC  
MAL·VICA  
RIVS·ET  
5. VAL·CRISP  
i)NVS·AED  
c)OL·IVVE NV(m)  
S L·M

Nymphis Aug(ustis) sac(rum) Mal(lius) Vicarius et Val(erius) Crispinus aed(iles) col(legii) iuvenum s(oluerunt) l(ibentes) m(erito)

Auch hier wieder tritt der Gentilnamen im Werte hinter das cognomen zurück, die anderen Bestandteile des Namens fehlen. Die beiden Weihenden sind aediles collegii iuvenum, also einer Genossenschaft, wohl religiöser Natur, worauf das Weihegelöbniß hinzudeuten scheint. Als aediles sind sie also die Kultusvorstände der Genossenschaft.

Eine in Wernstein 1862 in der Sakristeimauer gefundener Stein, jetzt links neben dem Eingang in die Kirche. CIL 5690

VIII. 1. I·O·M  
M·RVSTIVS·P f  
iVNIANVS·BF·Cos  
LEG·II·ITAL·P·F  
5. se V erianae  
p RO SAL s VA  
s VOR u MQVE  
V·s·L·M  
AGRICOLA ET cl EMENT ino (230 n. Chr.)  
P·ID·MAIS

J(ovi) O(ptimo) M(aximo) M. Rustius P. f(ilius) Junianus, b(ene)f(iciarius) cons(ularis) leg(ionis) II Itali(cae) p(iae) f(elicis) Severianae pro sal(ute) sua suorumque v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito), Agricola et Clementino (consulibus) p(ridie) Id(us) Mai(a)s.

Am 14. Mai 230 n. Chr. wurde auf Grund eines Gelöbnisses dem Jupiter für sein und der Seinen Wohlergehen der Altarstein gesetzt von dem beneficiarius consularis M. Rustius Junianus. beneficiarius consularis bedeutet einen Ordonnanz-Unteroffizier, der bei einem höheren Offizier (daher hier consularis, d. h. des Statthalters) Dienste unbestimmter Art verrichtete. Als solcher hatte also unser M. Rustius Junianus keinen Dienst im Felde, auf der Wache und bei den Schanzarbeiten zu tun, er war immunis, wie der terminus technicus besagt.

In IX. stoßen wir neben einem beneficiarius consularis auf einen librarius consularis, Unteroffizier der Militärkanzlei des Statthalters, als solcher ebenfalls immunis, und auf einen veteranus. Seit Augustus wurden die Soldaten nach ihrer vollendeten zwanzigjährigen Dienstzeit des Fahneidees entbunden, mußten aber noch bei einer eigenen Fahne, vexillum bleiben, bereit zu kämpfen oder in die Kolonien abzugehen, wo sie der Ruhesold für ihre Dienstzeit in Form von Land- und Geldzuweisungen erwartete.

Die Inschrift CIL 5631 ist in die Wand der Welser Pfarrkirche eingemauert und lautet:

IX. 1. T·FL·CAMPESTRINVS  
VET·ET·IVL·EXORA  
TA·IVL·EXORATO·  
LIB·COS·FIL·OB·AN·XX  
5. ET·SECVNDINIO·CAN  
DIDIANO·BF·COS·GE  
NERO·VIVI·FECERVNT  
1. T. Fl(avius) Campestrinus  
veteranus et Jul(ia) Exora  
ta Jul(io) Exorato  
lib(rario) con(sulari) fil(io) ob(ito) an-  
(norum) XX  
5. et Secundinio Can-  
didiano b(ene)f(iciario) cons(ulari) ge-  
nero vivi fecerunt.

Campestrinus und Exorata haben also ihrem Sohn und Schwiegersohn den Grabstein gesetzt. Beim Sohn ist hervorgehoben, daß er im blühenden Alter von zwanzig Jahren dahinstarb (obito). Vielleicht war er gerade wegen seines minderen Gesundheitszustandes der Kanzlei (librarius) zugeteilt worden.

Die Inschrift (CIL 5671), heute im Ennser Museum, lasse ich hier folgen, weil sie sich inhaltlich gut anschließt und weil ihre Geschichte von besonderem Interesse ist.

Bernardus Noricus erzählt nämlich, daß zirka 1300 unter König Rudolf und unter dem Passauer Bischof Werenhard bei einer Kirchenrenovierung von den Leuten an der Ostseite der Kirche ein Inschriftstein gefunden worden sei, dessen Sinn nicht ganz klar sei (licet non ipsarum litterarum intellectus legentibus pateat manifeste), der aber doch auf die Gründung und Gründungszeit der Kirche sich beziehe. Die Inschrift lautet:

X. 1. D ☩ M  
SECCIVS·SECVNDINVS  
VET·LEG·II·ITAL·P·F·ET·IVLIA  
SFVERIO·CONI·EIVS·SI  
BI·ET·SECCLÆ·SECVNDINÆ  
FIL·ET·MARIIS·MAXIMO ET  
SECVNDINO·NEPOTIBVS  
SVIS·VIVI·FECERVNT·ET  
IVL·APRICIO·FIL·MIL·LEG·S·S  
BF·PRAEF·STIP·VI·O<sup>1)</sup>·ANN·XXV

Wir lesen also, daß der Veteran Secundinus und Julia den Grabstein „daher D (dis) M (anibus)“ deren Gemahl, coni(ugi) eius, sich selbst und ihrer Tochter, ihren Enkeln und dem Julius Apricius bei Lebzeiten „vivi“ gesetzt haben. Letzterer, ein Soldatenkind der zweiten Legion, „fil(io) mil(itis) leg(ionis) s(upra) s(cryptae)“, d. i. also der zweiten, war nach 6jähriger Dienstzeit „stipendiorum VI“ in der Stellung eines b(ene)f(iciarius) praef(ecti) seiner Legion im Alter von 25 Jahren ann(orun) XXV“ dadingeschieden.

Die letztgenannte Altersangabe hatte nun Bernardus Noricus zur Annahme verleitet, wie Mommsen gesehen hat, die Gründungszeit jener Kirche ins Jahr 25 zu verlegen und den hl. Hermagoras, der zu Aquilcia vom Apostel Marcus getauft worden war, als Gründer anzunehmen. Ein Mißverständnis ließ dann später den Stein in Passau gefunden sein, bis er in Ferschnitz in Niederösterreich zirka 1856 in einer Schmiede wieder zu Tage kam. Dorthin konnte er doch nicht leicht aus Passau, wohl aber aus Lorch gelangen, wie Mommsen mit vollem Rechte bemerkt.

Gefunden in Lorch, jetzt im Schloß Ennsegg lautet:

<sup>1)</sup> O ist hier mit I so verbunden, daß es die Gestalt eines griechischen Theta hat.

- XI. A · BARBIO  
 A · F · GRATO VEL · AN  
 LXXV · ET · COMI  
 NIA · T · F · PVPA  
 5. ANN · LXX · T · BARB  
 IO · A · F · QVINTO ·  
 MIL · LEG · XV · APO  
 ANN XXV · H · S · S  
 A · BARBIVS · ADIVTOR ·  
 10. L · BARBIVS · IVSTVS  
 C · BARBIVS · APTVS  
 BARBIA · TERTIA · BARBIA  
 HOSPITA · BARBIA  
 SATVLA · BARBIA  
 15. LVCIA · F · ET · FILIAE  
 P · P ·
- Vel(ina) ist die tribus  
 Apo(llinaris) ist Beiname der Legion  
 h(ic)s(iti)s(unt)  
 f(ili)et filiae p(ro)p(ietate).

Beispiele von Grabinschriften mit Soldatennamen sind auch die folgenden:  
 CIL 5632 im Eingangsraum des mathematischen Turmes in Kremsmünster.

XII.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. D · M<br/>         T · F · VICTORINVS · V · EX · DE<br/>         C · ALAE · TAMP · V · F · SIB<br/>         ET · F · VICTORINE · FIL<br/>         5. O · AN · XXIII · ET · COSVTIAE<br/>         VERAЕ · CONIVG · O · AN · L<br/>         ET · COSVTIO · FIRMO · F · D<br/>         O · AN XV</p> | <p>1. d(is) m (anibus)<br/>         T. Fl(avius) Victorinus v(eteranus)<br/>         ex dec(urione) alae Tamp(ianae)<br/>         v(ivus) f(icit) sib(i) et F(laviae)<br/>         Victorin(a)e fil(iae)<br/>         5. o(b)i(tae) an(norum) XXIII et Cosu-<br/>         tiae Verae coniug(i) o(b)i(tae) an-<br/>         (norum) L et Cosutio Firmo f(ilio)<br/>         d(ulci?)<br/>         o(b)i(to) an(norum) XV.</p> |
|---|--|

Neu ist uns hier die Angabe der letzten Stellung, die Victorinus aktiv im Heere bekleidet hatte, als decurio alae Tampianae; Tampiana heißt diese Reitertruppe nach ihrem Gründer, dem pannonischen Statthalter Tampius Flavianus. Wie sonst die alae, war sie eingeteilt in turmae, an deren Spitze decuriones standen, die wieder unter dem Kommando eines praefactus, eines gewesenen primipilus einer Legion standen.

XIII.

In einem anderen oberösterreichischen Benediktinerstift, nämlich in Lambach, wird folgender Inschriftstein (CIL 5630) bewahrt:

P · AEL · FLAVI · DEC · ET · II VIR · ET · FLAMINIS · AEL ·  
 CETIENSIVM · ITEM · DEC · ET · II VIR · E · PONTIFICIS  
 COLONIA · AVRELIA · ANTONINIANA · OVIL · TRIB · LEG  
 III · AVG · ET · AELIAE · P · FILLAE · FLAVINAE · FILLAE · EIVSDEM  
 ET · AEL · MANSVETI · PATRIS · EIVS · ET · ORGETIAE · SISIAE · MATRIS  
 EX · PRECEPTO · EIVS · ORGETIA · VRSA · PROPINQVA  
 INPENDIO · HEREDIS · FIERI · INSTITIT.

P. Ael(ii) Flavi, dec(urionis) et II vir(i) et flominis Ael(ii)  
 Cetiensium, item dec(urionis) et II vir(i) e(t) pontificis  
 colonia Aurelia Antoniniana Ovil(ava), trib(uni) leg(ionis)  
 III. Aug(ustae), et Aeliae P. filiae Flavinae filiae eiusdem  
 et Ael(ii) Mansueti patris eius et Orgetiae Sisiae matris  
 ex pr(a)ecepto eius Orgetia Ursa propinqua  
 inpendio heredis fieri instit(u)it.

Orgetia Ursa hat als Erbin und Anverwandte dem P. Aelius Flavius, dessen Tochter Aelia Flavina, die sowohl P. filia als auch filia eiusdem genannt ist, und seinen Eltern Aelius Mansuetus und Orgetia Sisia das Grabmal errichtet. Die Namen der Toten stehen hier im Genetiv, während sie gewöhnlich im Dativ zu stehen pflegen. Da Flavius als Legionstribun auch die Zivilstellungen eines decurio und duovir in Cetium (St. Pölten)<sup>1)</sup> und Ovilava (Wels) bekleidete, ferner eines flamen Aelius in Cetium und eines pontifex in Ovilava, so wird man ihn unter die tribuni vacantes zu zählen haben, so genannt, weil sie zwar Rang und Gehalt als Legionstribunen haben, aber keinen Dienst zu machen brauchen, es sei denn im Notfalle.

Die Zivilstellungen der decuriones und duoviri sind die in den Munizipien und Kolonien den Senatoren und Magistraten Roms entsprechenden Aemter. Die Zahl der Gemeinderäte (decuriones) war in den einzelnen Munizipalgesetzen festgesetzt. Die Administrativ- und Justizbehörden der Kolonien und Munizipien sind entweder zu viere kollegial geordnet, also je zwei IV viri aediles und je zwei IV viri iure dicundo, oder zu zweien, also in je 2 Kollegien, den II viri aediles und den II viri iure dicundo. „Gewöhnlich finden sich quattuorviri in den Munizipien, „II viri in den Kolonien, allein diese Regel erleidet vielfache Ausnahmen, „deren Ursachen einer Untersuchung bedürfen und immer nur teilweise zu ermitteln sein werden“, sagt Marquardt in der Römischen Staatsverwaltung.

Da seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts die Würde eines Gemeinderates nicht wünschenswert war, da sie nur Lasten<sup>2)</sup> mit sich brachte, so wurden die Senate (curiae) zwangsweise aus den besitzenden Klassen (possessores) ergänzt und aus diesen decuriones die Behörden gewählt, während vordem der Gemeinderat sich aus den quattuorviri, die ihr Amt verwaltet hatten, zu ergänzen pflegte.

Die Munizipalpriestertümer der flamines Augustorum und pontifices sind die höchsten priesterlichen Stellungen in den Provinzstädten, an dritter Stelle stehen die augures, ihnen folgen erst im Rang die sonstigen Priester.

Die gesetzliche Organisation solcher Provinzstädte ist uns durch einige wenige auf Bronzetafeln eingegrabene Munizipalordnungen erhalten. Dies ermöglichte die Einordnung von zwei 1906 und 1908 gefundenen Stücken von Bronzeplatten in diese Kategorie von Inschriften. Herr Hofrat Bormann, gibt im schon öfter angeführten XI. Limesheft von dem ersteren Stück folgende Lesung:

XIV.

„Man erkennt: in Zeile 1 T ALIAVE QVA CAVSA ET; — in Zeile 2 ARBITRABITVR QVEM; der darauf folgende Buchstabe war, da an den senkrechten Strich sich rechts oben und in der Mitte Striche anzuschließen scheinen, wohl P. oder R; in Zeile 3 ANNORVM XXXV PRAESE; darauf scheint noch ein senkrechter Strich erhalten, der zu N gehören kann; — in Zeile 4 PREHENSVMQVE (das P zu Anfang ist unvollständig) EST IU mit unvollständigem letzten Buchstaben; — schließlich in der untersten Zeile PII AVG. PART. MAX. BRIT. Diese Worte können nur zum Namen des Kaisers Caracalla im Genetiv gehören, nämlich etwa „imp. Caes. M. Aureli Antonini] Pii Aug(usti) Part(hici) max(imi) Brit(annici) [max(imi)]“.

Da nun diese Worte sich wörtlich<sup>3)</sup> in dem 1852 in Salpensa bei Malaga gefundenen Stadtrecht (cap. XXV) finden, so ist der Schluß berechtigt, daß wir es mit einem Bruchstück des Stadtrechts von Lauriacum zu tun haben. Die entsprechende Stelle des Stadtrechts von Salpensa lautet nach dem Limesheft XI:

<sup>1)</sup> Dafür entscheidet sich Vanesa auf Grund der bisherigen Vorarbeiten in der „Geschichte Nieder- und Oberösterreichs“ und meint, daß das Municipium Aelium Cetium überhaupt erst vom Kaiser Hadrian, dessen Namen es führt, gegründet wurde. Deshalb hatte der Kaiser als divus auch seinen flamen dort.

<sup>2)</sup> Die Decurionen waren mit ihrem Vermögen haftbar für richtige Abfuhr der den Munizipien von den Kaisern auferlegten Steuern.

<sup>3)</sup> Dr. Walter und Dr. Weiß bemerkten dies.

r(ubrica) de iure praef(ecti) qui a II vir(o) relictus sit. | XXV. Ex II-  
viris qui in eo municipio i(ure) d(icundo) p(raerunt), uter postea ex eo muni-  
cipio proficiscetur | neque eo die in id municip[i]um<sup>1)</sup> esse se rediturum arbi-  
trabitur, quem | praefectum municipi non minorem quam annorum XXXV ex |  
decurionibus conscriptisque relinquere volet, facito ut is iuret per | Iovem et  
divom Aug(ustum) et div[o]m<sup>2)</sup> Claudium et divom Vesp(asianum) Aug(ustum)  
et divom | Titum Aug(ustum) et genium imp(eratoris) Caesaris Domitiani Aug  
(usti) deosque P[e]nates:

Zu deutsch: „Abschnitt über das Recht des Präfecten, der von dem II-  
vir zurückgelassen wurde. XXV. Derjenige der beiden IIviri, die in der Stadt  
die Rechtsprechung verwalten, der nach dem andern aus der Stadt verreist und  
nicht mehr an demselben Tag zurück zu kommen glaubt, soll denjenigen aus  
den mehr als 35jährigen Gemeinderäten, den er als Stellvertreter zurücklassen  
will, beiden bei Juppiter etc.“ Dann folgt die betreffende Vorschrift, an die  
sich der stellvertretende praefectus zu halten hat.

Aehnlich verhält sich das 1908 gefundene Stückchen Bronzeplatte zu dem  
nächstfolgenden 26. Kapitel des besagten Stadtrechts.

So interessant\*\*) also diese Bruchstücke sind, so unscheinbar sind sie äußer-  
lich, da das größere bloß 1½ Dezimeter breit und keinen ganzen Dezimeter  
hoch und bloß 4 Millimeter dick ist.

Größere Fundstücke sind die Altäre, die in dem Schutt bei Anlage einer  
Senkgrube bei dem Maierhof des Pfarrers von Enns 1910 gefunden wurden.

Zwei davon tragen Weiheinschriften, nämlich:

- |  |   |
|--|---|
| XV.  |   |
| 1. I · O · M · IVNONI<br>REG · MINERVAE<br>AVG · CETERISQVE<br>D · D · Q · AEL · RESTV | 1. I(ovi) o(ptimo) m(aximo), Junoni<br>reg(inae), Minervae<br>Aug(ustis) ceterisque<br>d(is) d(eabus)q(ue) Ael(ius) Restu |
| 5. TVS · V · P · A · V · P · V · S<br>L · L · M  | 5. tus v(ir) p(erfectissimus) a(gens) v(ices)<br>p(raesidis) v(otum) s(olvit)<br>l(aetus) l(ibens) m(erito).              |

- |   |  |
|---|--|
| XVI.  |  |
| I · O · M ·<br>M · AVRELIVS<br>MARINVS · V · P<br>CVM · SVIS<br>V · S · L · M | J(ovi) o(ptimo) m(aximo)<br>M. Aurelius<br>Marinus v(ir) p(erfectissimus)<br>cum suis<br>v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). |

Die beiden Weihenden sind als v(iri) p(erfectissimi) bezeichnet, ein Titel,  
der den Angehörigen einer höheren Ritterklasse zukommt. Aelius Restatus ist  
überdies als a(gens) v(ices) p(raesidis), stellvertretender Statthalter, bezeichnet.  
Hofrat Bormann schließt nun aus den genannten Göttern, der sogenannten  
kapitolinischen Trias, Juppiter Juno und Minerva, daß diese Altäre auf dem  
Kapitol der Stadt Lauriacum gestanden haben dürften und daß (wegen der  
Nähe des Fundortes) in christlicher Zeit die Laurentiuskirche die Stelle des  
kapitolinischen Tempels eingenommen hat.

Nachdem wir im Anschlusse an XII die das Städtewesen beleuchtenden  
Inschriften XIII und XIV, die Bruchstücke des Ennsrer Stadtrechts, berührt haben  
lassen wir noch Beispiele von Grabinschriften folgen, die nach dem, was wir  
schon bemerkten, einer besonderen Erklärung nicht mehr bedürfen.

CIL 1788, gefunden in Wels zu St. Bernhardin an der Salzburgerstraße  
jetzt im Francisco-Carolinum in Linz:

\*) Eingegraben ist <sup>1)</sup>municipium; <sup>2)</sup>dium.

\*\*) Leider gehen die weiteren Ausführungen des Hofrates Bormann über den  
Rahmen dieses Aufsatzes hinaus.

XVII.  
SAGILLIAE · G <sup>1)</sup> · F  
FLORENTINAE · AN · XX  
L · IVLIVS · VERECVNDVS  
CONIVGI · V · F <sup>2)</sup>  
SIBI · ET · SVIS ·

XVIII.

CIL 11.825. Gefunden 1891 in Enns, wo es sich noch befindet:

D · M · CL · CVPI TO · AN · XIII · NOV ELLAE · SOR · AN · XII CL · MESSOR · ET · MVSSO PAR · FIL · ET · SIBI · VIVI FEC · H · S · S ·	d(is) m(anibus) Cl(audio) Cupi to · an · XIII · Nov- ellae sor(ori) an(norum) XII Cl(audius) Messor et Musso par(entes) filiis et sibi vivi fec(erunt), h(ic) s(iti) s(unt).
--	---

XIX.

CIL 11.786. Gefunden 1891 in Wels südlich vom Bahnhof, jetzt im dor-  
tigen Rathaus.

C · BETVVS · <sup>3)</sup> · COM  
MVNIS · V · F · SIBI · ET  
FL · CRESCENTINAE  
CONIVGI · O · AN  
XXXV ·

XX.

CIL 5864. Gefunden 1847 in der Ennsrer Vorstadt Schmidberg auf dem  
Vorauergute, wo es noch ist.

PRIVATIVS  
SILVESTER · V · F  
SIBI · ET · PRIVATIAE  
SILVINAE · FILAE (filiae)  
OBIT · AN · XII

XXI.

CIL 11785. Gefunden 1890 in der Friedhofmauer zu Gunskirchen, vorher  
in Salling:

- |   |   |
|---|---|
| 1. MARIAE · C · F ·<br>AVITAE<br>P · SEPT · VRVSVS<br>CONIVGI · T · P · I | 5. ANN ia Avi TA<br>M a TE r p OSV<br>I T |
|---|---|

P. Sept(imius) Ursus hat die Errichtung des Grabsteines testamentarisch  
angeordnet. Zeile 4 t(estamento) p(oni) i(ussit).

<sup>1)</sup> Statt C ·

<sup>2)</sup> V · F = v(ivus) f(ecit).

<sup>3)</sup> Schulze „Zur Geschichte der italischen Eigennamen S. 289 sagt zu diesem auf-  
fallenden Gentilnamen: „Betuus, das einem etruskischen petve entsprechen muß, steht  
„auch . . . . im Namen C · Betuus Communis und wird von den Herausgebern vielleicht  
„mit Recht aus dem Genetiv Betui Chilonis bei Tacitus h. I. 37 herausgelesen. Doch  
„hätte der römische Historiker gewiß auch das in der Form gut lateinische Betuius,  
„Betuvius . . . . gebrauchen können“.

XXII.

Als letzte Inschrift führe ich eine Grabchrift an, die eine seltsame Mischung von Heidentum und Christentum zeigt, wie sie im Ausgang des Altertums wohl öfters vorkam. Kenner in den Mitt. der Centr.-Kom. XX., Seite 103, 104, bringt ihren Text und eine von unserer etwas abweichende Uebersetzung dieser im Oktober 1893 in Wels gefundenen Inschrift. Der heidnische Gatte setzt der heidnischen Gattin mit liebevollen Worten folgendes Denkmal:

FL · IANVARIVS · MIL · VIVVS · FECIT  
 CONDITA SEPVLCHRO HIC PAVSAT VRSA  
 CRESTIANA FIDELIS AN · XXXVIII PER PARTVM  
 SVBITO DVCENTE INPIO FATO EST TRADITA  
 TARTARIS  
 IMIS ET ME SVBITO LINQVIT SIBI CONIVGEM  
 PRO TEMPO  
 RE IVNCTVM QVEM AMBVLO ET QVERO MISER<sup>1)</sup>  
 QVEM IPSE  
 AETERNA CONDIDI TERRA O QVID TRIBVAT  
 GENESIS  
 QVI SEPARAT CONVIRGINIOS DVLCIS VT NON  
 LICVIT  
 NOBIS IVGITER SVPERNAM FRVNISCI CARITATEM<sup>2)</sup>  
 HOC DICO LEGENTIBVS ET LACRIMIS PROSEQVOR  
 VERBA  
 CONIVNCTI AMANTIS SEMPER SE BENEDICERE  
 DEBENT  
 QVIA NIHIL ERIT DVLCIVS QVAM PRIMA IVVENTAS

Fl(avius) Januarius, ein Soldat, hat das Grabmal bei seinen Lebzeiten errichtet. Es ruht hier begraben (pausat) Ursa, eine gläubige Christin, welche im Alter von 38 Jahren infolge einer Geburt plötzlich durch grausames Geschick der tiefen Unterwelt überantwortet wurde und mich plötzlich verließ, mich, der ihr für dies Leben als Gatte angetraut war, mich Armen, um den ich klagend wandle, mich, der ich mich nun selbst für immer zur Erde gebettet. Was soll uns die Welt noch bieten? Hier trennt sie die Neuvermählten, so wie es uns nicht gegönnt war, die irdische Zuneigung bis ans Ende zu genießen. Dies sage ich den Lesern und mit Tränen begleite ich meine Worte: Liebende Gatten sollen sich stets Glück wünschen, weil nichts süßer ist, als die erste Jugend.

An der Hand charakteristischer Beispiele haben wir also das römische Inschrifttum Oberösterreichs uns näherzubringen gesucht. Möchten diese Denkmäler des Altertums besser geschützt werden, als es manchenorts heute der Fall ist, wie z. B. der Römerstein in Wernstein zeigt, der der feuchten Innluft gerade gegen West ausgesetzt ist, und daher fortschreitend der Verwitterung entgegengeht!

Zum Schlusse seien die angeführten oberösterreichischen Inschriften nach Fundorten geordnet: (Engelhartzell I.); Enns IV., V., VI., VII., (X.), XI., XIV., XV., XVI., XVIII., XX.; Ferschnitz X.; Gunskirchen—Salling XXI.; Kremsmünster (XII.); Lambach (XIII.); Mösendorf II.; Wels III., IX., XVII., XIX., XXII.; Wernstein VIII.

<sup>1)</sup> Uebersetzungshilfe: Heu me miserum, qui me ipse queror et ambulo ss.

<sup>2)</sup> Uebersetzungshilfe: superna frui caritate.

Berichtigungen:

Seite 2, al. 3, Zeile 10, „unser“ statt „untere“. — Seite 15, al. 6, nur einmal, und zwar Zeile 5, der zweiten Legion nach d. i. also. — Seite 15, letzte Zeile: lautet die nächste Soldateninschrift:

Schulnachrichten.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1910/11; Lehrfächerverteilung.

Nr.	Name, Charakter	Verwendung		Anmerkung
		Lehrfächer	Wöchentl. Stundenz.	
1.	<b>Dr. Thalmayr Franz,</b> Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Direktor. VI. Rangskl.	Propädeutik VII. Mathematik IV.	5	Obmann des Studenten-Unterstützungsvereines. Kustos der Münzensammlung.
2.	<b>Dr. Berger Franz,</b> k. k. Professor.	Als k. k. Bezirksschulinspektor teilweise beurlaubt. Geographie u. Geschichte VIII.	3	Weltpriester. Korrespondent der k. k. Zentralkommiss. für Kunst- und hist. Denkmale. Ordinarium der VIII. Kl. Kustos der Programmslg.
3.	<b>Elger Ferdinand,</b> k. k. Professor.	Mathematik V.—VIII. Physik VII., VIII. Turnen I., II.	18 (19) + 4	Ordinarium der V. Kl. Kustos des physikalischen Kabinetts.
4.	<b>Dr. Friemel Adolf,</b> k. k. Gymnasiallehrer	Latein III, V. Griechisch III.	17	Ordinarium der III. Kl. Kustos der Lehrerbibliothek.
5.	<b>Kiss Anton,</b> k. k. Professor.	Mathematik I., II. Zeichnen (obligat.) I.—IV. Kalligraphie I. Zeichnen (Freifach)	17 + 3	Ordinarium d. II. Kl. Kustos des Zeichenkabinetts.
6.	<b>Kitlitzko Peter,</b> geistlicher Rat, k. k. Professor. VIII. Rangskl.	Religion I.—VIII. Stenographie (Freitach) I u. II Kurs.	16+2 + 4	Weltpriester. Exhortator. Kustos der Schülerbibliothek und der bibl. pauperum.
7.	<b>May Heinrich,</b> k. k. Professor.	Latein V., VI. Griechisch VI.	16	Ordinarium der VI. Klasse. Kustos der archäologischen Sammlung.

Nr.	Name, Charakter	Verwendung		Anmerkung
		Lehrfächer	Wöchentl. Stundenz.	
8.	<b>Dr. Mayr Josef,</b> k. k. Professor.	Latein VIII. Griechisch V., VII. Deutsch III. Turnen III.	17 + 3	Ordinarius der VII. Klasse.
9.	<b>Dr. Neuwirth Rudolf,</b> k. k. Professor. VIII. Rangskl.	Mathematik IV. Naturgeschichte I., II., V., VI. Physik III—IV. Turnen IV.—VIII.	17 + 10	Kustos des naturhist. Kabinettes.
10.	<b>Rausch Karl,</b> k. k. Professor.	Latein II. Griechisch VIII. Deutsch II.	16	—
11.	<b>Dr. Schiffmann Konrad,</b> k. k. Professor.	Beurlaubt	—	Provisor. Leiter der k. k. Studienbibliothek in Linz.
12.	<b>Dr. Schöberl Franz,</b> k. k. Professor. VIII. Rangskl.	Im II. Semester: Geographie u. Geschichte IV., VI., VII. Propädeutik VIII.	14	Kustos des histor.-geogr. Kabinettes.
13.	<b>Toifel Otto,</b> k. k. Professor. VII. Rangskl.	Deutsch VI., VIII. Latein IV. Griechisch IV	16	Ordinarius der IV. Klasse. Verweser des Zeitschriften-Austausches.
14.	<b>Dr. Gärtner Wilhelm</b> Supplent.	Deutsch I., V., VII. Latein I. Französisch (Freifach.) I. Kurs.	18 + 2	Ordinarius der I. Klasse.
15.	<b>Anzengruber Matthäus,</b> Supplent.	Seit 13. März 1911: Geographie u. Geschichte I, II, III, V. Deutsch IV.	17	—
16.	<b>Falb Karl,</b> Bürgerschullehrer. Nebenlehrer.	Gesang in 3 Abteilungen I.—VIII. (Freifach.)	4	Kustos der Musikalien-sammlung.

Schuldiener: **Johann Vodstreil.**

## II. Lehrverfassung.

### I. Religiöse Uebungen.

Die religiösen Uebungen wurden während des Jahres nach den bestehenden Vorschriften abgehalten. An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler dem gemeinsamen Schulgottesdienste in der Kapuzinerkirche an. Die Exhorten wurden vom Religionslehrer Professor P. Kitlitzko gehalten. Den Pflichtgottesdiensten wohnten regelmäßig zwei Mitglieder des Lehrkörpers und der Direktor bei. Die Harmoniumbegleitung zum allgemeinen Kirchengesange besorgten außer dem Gesangslehrer Herrn Karl Falb die Schüler König Herm. der V. und Mißbach Otmar der IV. Klasse. Zum Empfang der hl. Sakramente wurden die katholischen Schüler im Jahreslaufe dreimal (im Oktober, vor Ostern und am Schuljahrschlusse) geführt.

Der hochwürdige Herr Dechant und Stadtpfarrer, Konsistorialrat Johann Trinkfaß inspizierte als bischöflicher Kommissär am Schlusse des Schuljahres den katholischen Religionsunterricht.

### II. Lehrplan.

#### A. Obligate Lehrfächer.

Der Unterricht wurde in der I. bis VI. Klasse nach dem mit Ministerial-Erlaß vom 20. März 1909, Z. 11.662, vorgezeichneten Normallehrpläne für österreichische Gymnasien, in der VII. und VIII. Klasse noch nach dem Lehrpläne vom 23. Februar 1900, Z. 5146, erteilt.\*)

Der Zeichenunterricht ist für die vier Klassen des Untergymnasiums obligat und wird nach dem neuen Normallehrpläne für Realschulen vom 8. April 1909 erteilt. Im Obergymnasium wird das Freihandzeichnen als Freifach gelehrt.

Turnen ist seit dem Bestande der Anstalt am ganzen Gymnasium obligat, wobei jede der acht Klassen eine besondere Lehrabteilung bildet. Dem Turnunterricht liegt bislang der durch die Ministerial-Verordnung vom 12. Februar 1897, Z. 17.261 ex 1896 kundgemachte Lehrplan zugrunde.

#### B. Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Altkatholischer Religionsunterricht: Biblische Geschichte: Neues Testament bis zur Einsetzung des heil. Abendmahles. Erklärung der Bergpredigt; Katechismus: Das Kirchenjahr mit seinen Festen; Glaubenslehre: Der hl. Geist, Kirche und Kirchen, Kirchenverfassung, Kirchenversammlungen, Unterschiedslehre; Geographisches über das heil. Land. — Dieser Unterricht wurde vom altkatholischen Pfarrer in Ried Alois Paschek in 1 wöchentlichen Stunde erteilt.

2. Evangelischer Religionsunterricht in zwei Abteilungen. Unterabteilung: Katechismus (4., 5. und 6. Hauptstück); biblische Geschichte (Patriarchenzeit, Gesetzgebung Moses). Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr; Oberabteilung: Kirchengeschichte des Mittelalters; Reformationsgeschichte bis 1648. Lehrtexte aus dem griechischen Neuen Testamente. — Dieser Unterricht wurde von dem evangelischen Pfarrer in Braunau und Superintendenten-Stellvertreter Oskar Lukacs alle 14 Tage in je 1½ Stunden erteilt.

#### C. Freie Lehrgegenstände.

1. Französische Sprache: I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Sprech-, Lese-, Uebersetzungs-Uebungen; elementare Formenlehre. Nach Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien, 1. Teil.

\*) Der neue Normallehrplan für österreichische Gymnasien vom 20. März 1909 ist im vorjährigen Schulprogramme Seite 3 bis 17 ausführlich aufgeführt.

2. Stenographie: I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Wortbildungslehre, Vor- und Nachsilben, Sigel, Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen nach Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie. II. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Wort- und Satzkürzung. Schreib- und Leseübungen nach Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsbergerschen Stenographie. Uebungen in der Debattenschrift.

3. Zeichnen (V.—VIII. Klasse) wöchentlich 3 Stunden. Zeichnen des menschlichen Kopfes und Gesichtes nach Vorlagen, Gipsmodellen und lebenden Modellen, Malen und Zeichnen von Stilleben und Bauzeichnungen.

4. Gesang: (3 Stunden wöchentlich). Die Uebungen im Gesange wurden in drei Abteilungen abgehalten. I. Abteilung: Allgemeine Grundzüge für den Gesangsunterricht, Notenkennntnis, praktische Einübung in verschiedenen Liedern, 1 Stunde wöchentlich. II. Abteilung: Einübung von Liedern und Chören für Sopran- und Altstimmen. 2 Stunden wöchentlich. III. Abteilung: Männerchöre, 1 Stunde wöchentlich. Von den Abteilungen II und III wurden auch gemischte Chöre gesungen.

D. Stunden-Uebersicht.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache	—	—	5	4	5	5	4 (5)	5	28 (29)
Geschichte	—	2	2	2	3	4	3	I. Sem. 4 II. Sem. 3	20 (19)
Geographie	2	2	2	2	1	1	—	—	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	—	—	3	2 (3)	—	—	9 (10)
Physik und Chemie	—	—	2	3	—	—	4	I. Sem. 3 II. Sem. 4	12 (13)
Philos. Propädeutik	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe:	27	27	29	29	28	28 (29)	29 (29)	28	224 (226)

Bemerkung:

Als freie Gegenstände werden gelehrt: Französische Sprache, Stenographie, Freihandzeichnen im Obergymnasium und Gesang.

III. Uebersicht über die im Schuljahre 1910/11 gebrauchten Lehrbücher.

Religionslehre: Großer Katechismus (1. und 2. Kl.); Deimel, kl. liturg. Lehr- und Lesebuch (1.—3. K.). — Deimel, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Bundes (3. Kl.); Fischer, dto. des Neuen Bundes, 7.—10. Aufl. (4. Kl.). — Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, 1. Teil, 7.—9. Aufl. (5. Kl.); dto. 2. Teil, 6—8, Aufl. (6. Kl.). Kraus Ed., Lehr- und Lesebuch für den katholischen Religionsunterricht, 3. Teil (Sittenlehre) (7. Kl.). — Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. und 3. Aufl. (8. Kl.).

Lateinische Sprache: Strigl Josef, lateinische Schulgrammatik, 2. Aufl. (1.—8. Kl.). — Strigl-Knesek, lateinisches Uebungsbuch für die 1., 2., 3. und 4. Kl.). — Kornitzer, lateinisches Uebungsbuch, 2. Aufl. (5. Kl.) — Sedlmayer-Scheindler, lateinisches Uebungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien, 3. und 5. Aufl. (6.—8. Kl.). — Schmidt, Lesebuch, aus Corn. Nepos und Curtius Rufus, 5. Aufl. — Schmidt, Wortkunde zu Cornel. Nepos, 4. Aufl. (3. Kl.). — C. Julii Caesaris commentarii de bello Gall, von Prammer, 10. Aufl. (4. und 5. Kl.), Prammer; Schulwörterbuch zu Caesar de b. gall., 4. Aufl. (4. und 5. Kl.). — P. Ovidii carmina selecta ed. Sedlmayer, 6. und 7. Aufl. (5. Kl.). — Jurenka, Schulwörterbuch zu Orid., 3. Aufl. — Livius ed. Zingerle, 5.—7. Aufl. (5. Kl.). — Sallust, bellum Jugurthinum von Scheindler. 3. Aufl. (6. Kl.). — Vergilii carm. sel. von Golling, 3. Aufl. (6. und 7. Kl.). — Cicero, in Catilinam ed. Kornitzer. (6. Kl.); pro Milone von Nohl; Auswahl aus den rhetor. Schriften von Thiele. (7. Kl.). — Plinius d. I. Ausgewählte Briefe von Schuster. (7. Kl.). — Tacitus Germania und Annalen, 2. Aufl., von Müller. (8. Kl.). — Horatii carm. sel. ed. Huemer, 6. und 7. Aufl. (8. Kl.).

Griechische Sprache: Klement, griechische Schulgrammatik (3. Kl.); dto. griechisches Elementarbuch (3. Kl.) — Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl., von Weigel (4.—8. Kl.). — Schenkl, griechisches Elementarbuch (4. Kl.); dto. griechisches Uebungsbuch, 12. Aufl. (5.—8. Kl.); dto. Chrestomathie aus Xenophon, 13. Aufl. (5. Kl.). — Homer; Ilias, von Christ, 3. Aufl., für die 5. und 6. Klasse; Odys. von Christ, 4. Aufl., für die 7. und 8. Klasse. — Herodot ed. Holder (6. Kl.). — Demosthenes' Reden von Wotke, 5. Aufl. (7. Kl.). — Schneider, Lesebuch aus Platon-Aristoteles, 2. Aufl. (7. und 8. Kl.); Euripides, Medea von Altenburg (8. Kl.).

Deutsche Sprache: Willomitzer-Tschinkel, deutsche Grammatik, 13. Aufl. (1.—6. Kl.). — Kummer-Stejskal, deutsches Lesebuch (1.—4., 6.—8. Kl.); Jelinek-Pollak-Streinz, deutsch. Lehrb. f. Gymn., V. Bd., 2. Aufl. und VI. Bd. (5. und 6. Kl.); dto. Leitfaden für die deutsche Lit.-Geschichte, 1. und 2. Teil (5. und 6. Kl.).

Geographie und Geschichte: Richter-Müllner, Lehrbuch der Geographie für die 1.—3. Kl., — Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie (Vaterlandskunde) (4. Kl.), 8. und 9. Aufl. — Kozenn-Heiderich, geographischer Schulatlas, 40. und 41. Aufl. (1—8. Kl.). Putzger, hist. Schulatlas, 28.—32. Aufl. (2.—8. Kl.). — Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, Altertum, 4. bis 7. Aufl. (2. Kl.); dto. Mittelalter, 6. Aufl. (3. Kl.); dto. Neuzeit, 4. bis 6. Aufl. (4. Kl.) — Gindely-Tupetz, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien, I. Band, 12. Aufl. (5. und 6. Kl.), II. Band, 11. Aufl. (6. Kl.), III. Band, 13. Aufl. (7. Kl.) Zeehe-Heiderich-Grunzel, österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 3. Aufl. (8. Kl.).

- Mathematik:** Jacob, Arithmetik, 1. Teil, Unterstufe (1.—3. Kl.); dto. 2. Teil, Mittelstufe (4. und 5. Kl.). — Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen, 30. Aufl. (6.—8. Kl.) — Suppantšitsch, geometrische Anschauungslehre (1. Kl.); dto. Geometrie, 1. Heft (2. Kl.); dto. 2. Heft (3. Kl.); dto. Mittelstufe (4. und 5. Kl.). Hočevár, Lehrbuch für Geometrie für Obergymnasien 6. Aufl., (6.—8. Kl.) — Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln (6. bis 8. Kl.).
- Naturgeschichte:** Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 3. und 4. Aufl. (1. und 2. Kl.) — Beck von Mannagetta, Grundr. der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 4. Aufl. (1. und 2. Kl.) — Ficker, Leitfaden der Mineralogie und Chemie, 4. Aufl. (4. Kl.) — Scharizer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, 5. und 6. Aufl. (6. Kl.) — Wettstein, Botanik, 4. Aufl. (5. Kl.) — Graber, Leitfaden der Zoologie, 4. und 5. Aufl. (6. Kl.), — Altschul, Körper- und Gesundheitspflege.
- Naturlehre:** Höfler und Maß, Naturlehre, 3. und 4. Aufl. (3. und 4. Kl.) — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien, 3. und 4. Aufl. (7. und 8. Kl.). Hemmelmayr, Leitfaden der Chemie (7. Kl.).
- Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik für höhere Lehranstalten, 3. und 4. Aufl. (7. Klasse). — Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie, 3. Aufl. (8. Klasse).
- Stenographie:** Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie, 7. bis 14. Aufl.
- Französische Sprache:** Feichtinger, Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien, 2. Aufl.  
(Aeltere Auflagen wurden insoweit zugelassen, als deren gleichzeitiger Gebrauch mit den neuen Auflagen ausdrücklich gestattet war.)

#### IV. Themen für die deutschen Aufsätze.

##### V. Klasse.

1. *a*) Die seelische Entwicklung des Schiffbrüchigen in „Salas y Gomez“. *b*) Einige Kunstmittel der Ballade. (S.) — 2. Mein erster Freund. (S.) — 3. In Athen nach der Schlacht bei Marathon. (H.) — 4. *a*) Wer am Wege baut, hat viel Meister. *b*) Als ich mich noch auf Zinnsoldaten freute. (S.) — 5. *a*) Ueberfahrt am Schreckenstein. *b*) Kunst bringt Gunst. (Nach Bildern von Ludwig Richter). (H.) — 6. Athens Politik gegenüber Philipp von Makedonien (Demosthenes und Isokrates). (H.) — 7. Erinnerungen an den Winter. (S.) — 8. *a*) Treue (Nibelungenlied und „Parzival“). *b*) Eindrücke aus Braunau und Ranshofen. (Im Anschluß an eine Besichtigung der Bauten dieser Orte). (S.) — 9. *a*) Das Schicksal Fritz Hessenbergs in W. Raabes „Eulenspiegel“. *b*) Die Umgebung Rieds. (Skizze). *c*) Das Leben in Ried. (Skizze). (S.) — 10. Das Stelzhamerfest in Ried. (H.).

##### VI. Klasse.

1. Sonderbare Menschen in dem Roman: Zwölf aus der Steiermark. (H.) — 2. Die verschiedenen Räubertypen in Schillers Räubern. (S.) — 3. Gedankengang des Klopstockischen Gedichtes: Die beiden Musen. (S.) — 4. Kleinstädtische Verhältnisse, die in Wielands „Abderiten“ geißelt werden. (H.) — 5. Was sich soll klären, muß gären. (S.) — 6. Minas List in Lessings „Mina von Barnhelm“. (S.) — 7. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (S.) — 8. Wenn ich hundert Kronen hätte! (H.) — 9. Goethes Gedicht: Seefahrt. Gedankengang. (S.) — 10. Was erfahren wir in dem Gedichte „Ilmenau“ über den Entwicklungsgang Goethes und des Herzogs von Weimar? (H.)

##### VII. Klasse.

1. Wie spiegelt sich Götz im Urteile der anderen? (H.) — 2. Der Prophet Shakespeares. (S.) — 3. *a*) „Soll dein Kompaß dich richtig leiten, hüte dich vor Magnetsteinen, die dich begleiten“. Goethe. *b*) „Willst du mit mir hausen, so laß die Bestie draußen!“ Goethe. (S.) — 4. *a*) Die Ansichtskarte. *b*) Die Grabeschrift Herders. (S.) — 5. Der Anteil der verschiedenen Teile Deutschlands an der Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. (H.) — 6. Fahrendes Volk. (Nach Bildern von A. Ostade und L. Richter. (H.) — 7. *a*) Die Anlage des Dramas „Don Karlos“. *b*) Die Erziehung Don Karlos' zu einem idealen Herrscher. *c*) Die Grundstimmung des „Don Karlos“ verglichen mit der der früheren Dramen Schillers. (S.) — 8. *a*) Was habe ich bei meiner Redeübung gelernt? *b*) Von unserem Schießunterricht. (S.) — 9. *a*) Wie verwebt Goethe in „Iphigenie“ die Vorgeschichte mit der Handlung? *b*) Die Bedeutung der Selbstgespräche in Goethes „Iphigenie“. *c*) Wie erscheint das Griechentum in Goethes „Iphigenie“? (H.) — 10. *a*) Die Aufgabe des Beweises. *b*) Die Atomtheorie. (S.)

##### Sprechübungen.

1. Die Selbstbiographie Götzens von Berlichingen. (Standhartinger.) — 2. Guckkastenbilder aus Goethes „Götz von Berlichingen“. (Wagenbichler.) — 3. Ueber Goethes „Röslein auf der Heiden“ (Standhartinger.) — 4. Gutzkows „Königsleutnant“. (Kurzwehnart.) — 5. Das Motiv der feindlichen Brüder bei Klinger und Leisewitz. (Hederer.) — 6. Das englische Drama zur Zeit der Königin Elisabeth. (Loidl.) — 7. Shakespeares „Othello“. (Wetzelsberger.) — 8. Shakespeares „König Lear“. (Vikoler.) — 9. Shakespeares „Macbeth“. (Kaindl.) — 10. Die Romanzen vom Cid. (Ullmann.) — 11. „Don Quixote“ von Cervantes. (Peřinka.) — 12. Otto Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“. (Schausberger.) — 13. Peter Roseggers „Schriften des Waldschulmeisters“. (v. Erlach.) — 14. Franz Stelzhamer. (Mayrhofer.) — 15. Bauerncharaktere bei Heinrich Hansjakob. (Orthofer.) — 16. Die Poesie der altisländischen Sagen. (Koch.) — 17. Geschichte des Linzer Theaters. (Kaindl.) — 18. Die Elemente der Poesie. (Peterle.) — 19. Die deutschen Personennamen. (Auberger.) — 20. Das Volkslied. (Mit musikalischer Vorführung.) (Fogarascher S.) — 21. Wie entsteht ein Buch? (Verbunden mit einer Besichtigung der Rieder Druckereien.) (Thill.) — 22. Die Entwicklung des Buchwesens. (Schwinger.) — 23. Der deutsche Dorf- und Hausbau. (Fogarascher W.) — 24. Die Entwicklung der Eisenbahnen. (Ballek.) — 25. Der Kampf um den Nordpol. (Gandlmayr.) — 26. Die Fortschritte der Luftschiffahrt. (Holzinger.) — 27. Die Ursachen des Niedergangs des Bauernstandes im Lungau. (Santner.) — 28. Germanische Kriegsführung. (Steinmann.) — 29. Das Lützowsche Freikorps. (Strobl.) — 30. Neue Ziele im Studentenleben. (Daxspurger.) — 31. Die Wirkungen des Alkohols auf den Körper. (Löbl.) — 32. Alkohol- und Seelenleben. (Löbl.) — 33. Anpassungsercheinungen. (Daxspurger.) — 34. Das Leben der Bienen. (Kaiser.) — 35. Das Leben der Ameisen. (Leitner.) — 36. Die Geschichte der Haustiere in Deutschland. (Meingassner.) — 37. Der Gebirgsbau. (Schubert.) — 38. Der geologische Aufbau des Innviertels. (Schubert.) — 39. Die Kohलगewinnung im Hausruck. (Verbunden mit einer Exkursion in das Bergwerk von Ampfelwang. (Schausberger.) — 40. Auf Schneeschuhen ins Höllengebirge. (Kögl.) — 41. Gedenkrede auf dem Haushamerfelde. (Neuner.) — 42. Dem Befreier des Bauernstandes. (Meingassner.) — 43. Rede bei Eröffnung einer Redeschule. (Wilflingseder.) — 44. Stadt und Land. (Wagenbichler.) — 45. Die Gartenstadt. (Standhartinger.)

##### VIII. Klasse.

1. Jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn. (Schiller, das Lied von der Glocke.) (H.) — 2. Die Bilder aus dem

Staatsleben in Schillers Lied von der Glocke. (S.) — 3. Wie preist Goethe Kaiser Franz I. von Oesterreich in dem Gedichte: Ihro des Kaisers von Oesterreich Majestät? (I.) — 4. Ein großer Fehler, daß man sich mehr dünkt, als man ist, und sich weniger schätzt, als man wert ist. (Goethe, Sprüche in Prosa.) (H.) — 5. Dorothea in Goethes „Hermann und Dorothea“. (S.) — 6. Die Macht des Beispiels. (S.) — Schuld und Verhängnis in Schillers „Braut von Messina“. (H.) — 8. Vae victis! Einst und jetzt. (S.)

**Sprechübungen.**

1. Einige Gedanken über Schillers Bedeutung. (Matzinger Stefan.) 2. Karl Moor und Jaromir von Eschen. Zwei Räuber. (Blasl Franz). — 3. Die Welser Flugwoche. (Kern Felix.) — 4. Die Entwicklung des Ballonfluges. (Wetzelsberger Engelbert.) — 5. Geschichte des dynamischen Fluges. (v. Peßler Rudolf.) — Fremdwörter in der Luftschiffahrt. Vorschläge zur Verdeutschung. (Seshun Leo.) — 7. Ueber Straßennamen. (Hermentin Michael.) — 8. Bedeutung des Germanentums zur Zeit der Römer. (Blaschöck Karl.) — 9. Das Pflanzenreich im bildlichen Ausdruck der Sprache. (Forsthofer Jakob.)

**V. Privatlektüre in den alten Sprachen.**

**A. Latein:**

**V. Klasse.**

Ovid, Metam. Nr. 24, v. 1—210 (Sedlmayers Schulausgabe): Sämtliche Schüler. — Livius, ab urbe cond. XXII, c. 1—21: Binna, Heinisch, Mayer, Köstlbacher, Proier, Tischlinger, Trunkenpolz; XXII, c. 22—40: Huemer, Kasberger, Priller, Sacherl, Sellinger, Thalmayr, Winkler; XXII, c. 41—61: Ebner, Enzinger, Hauer, Selinger, Stafflinger.

**VI. Klasse.**

Caesar, bell. civ. I, 1—20: Simetsberger. — Cicero, Catil. II. III. IV.: Weinberger Leopold; II. III.: Angerbauer. — Sallust, bell. Catil. c. 1—25: Binna; c. 1—30: Nöbauer; Histor. Auswahl aus den Reden und Briefen: Dimmel, Herold, Leitner, Roßmann, Steinbrückner. — Vergil, Aeneis II: Angerbauer, Binna, Leopoldseder; IV: Gann, Handl, Hohensinn, Nöbauer, Pagl, Pauzenberger, Pochlin, Roßmann, Schläffer, Simetsberger, Stelzmüllner, Wagner, Weinberger Leopold; V: Geiringer, Habtmann, Hager, Hatzmann, Jungwirth, Steinbrückner, Weinberger Leopold, v. Wenzl; XII, 1: Wimmer; Georg. II, 1. 2. Dimmel; IV, 1: Andorfer; IV, 3: Herold.

**VII. Klasse.**

Cicero, de imp. Cn. Pomp.: Kaindl, Standhartinger; Cato M.: Steinmann, Wagenbichler; Lael.: Wagenbichler; in Catil. II: Thill; pro Arch. poeta: Standhartinger. — Livius, ab urbe cond. XXX: Gandlmayr, Loidl. — Plinius, Epist. (Auswahl): Kurzwernhart, Meingaßner, Schausberger, Schubert. — Vergil, Aeneis VI (bis Ende): Ballek, Benedikt, Kögl, Leitner, Lukaes, Mayerhofer, Meingaßner, Perinka, Schausberger, Steinmann, Strobl, Thill, Vikoler, Ullmann, Wetzelsberger, Wilflingseder; III. V. VI. XII. XIII. (Auswahl): Gandlmayr, Hederer, Kurzwernhart, Loidl, Peterle. — Auswahl aus römischen Elegikern: Daxsperger, Schubert.

**VIII. Klasse.**

Tacitus, Germania, c. 28—46: Forsthofer, Kettl, Kirchgaßner, Koch, Stockhammer; Annal., XII—XVI (Auswahl: Kaiser Nero): Aschenberger, Bartosch, Blasl, Bleirer, Enzinger, Filosevic, Forsthofer, Gruber, Höplinger, Kern, Kirchberger, Kirchgaßner, Matzinger, Ohnmacht, v. Peßler, Plasser,

Seshun, Tröbinger, Wegleiter, Wetzelsberger. — Caesar, bell. civ. III: Pawlik. — Cicero, Laelius, de amic.: Bleirer, Gantner, Hamminger; in Verrem IV: Seshun; pro Mil.: Gantner, Hamminger, Stabauer; pro P. Sestio: Wegleiter; pro rege Deiot.: Stabauer. — Plinius, Epist. (Auswahl): Hermentin, Kettl. — Apuleius, Amor u. Psyche: Schwarzgruber. — Ovid, Auswahl aus Metam., Eleg., Trist., Epist. ex Ponto: Aschenberger, Blaschöck, Gruber, Kern, Pawlik. — Vergil, Aeneis IV. VIII. IX. XII. (Auswahl): Enzinger, Höplinger, Kettl. — Matzinger, Plasser, Tröbinger. — Horaz, Od. Epod. Sat. Epist. (Auswahl), Carmen saec., De arte poetica: Bartosch, Filosevic, Hermentin, Koch, Ohnmacht, v. Peßler, Schwarzgruber, Seshun, Stockhammer, Wetzelsberger. — Catull, Tibull, Propertius (Auswahl): Stockhammer.

**B. Griechisch.**

**VI. Klasse.**

Xenophon, Memorab., Kyrop. (Auswahl): Angerbauer, Dimmel. — Herodot, VI. B: Leopoldseder, Stelzmüllner. — Homer, Ilias II: Andorfer, Handl, Pauzenberger, Pochlin, Simetsberger, Wagner, Wiegele; III: Geiringer, Jungwirth, Nöbauer, Steinbrückner, Wagner; IV: Fuchs, Leopoldseder, Steinbrückner, Weinberger Leopold; X: Dimmel, Habtmann, Nöbauer, Pagl, Schläffer, Steinbrückner; XII: Angerbauer, Handl; XIV: Leopoldseder, Schläffer; XVII: Herold, Leopoldseder; XIX: Hohensinn, Nöbauer, Stelzmüllner, Weinberger Leopold, v. Wenzl; XXI: Wimmer. — Evang. Joann.: Binna, Schachenbauer.

**VII. Klasse.**

Homer, Odyssee II. III. VII. XV.: Ballek, Benedikt, Fogarascher Siegfried, Kaiser, Koch, Kögl, Kurzwernhart, Löbel, Mayerhofer, Meingaßner, Neuner, Orthofer, Peterle, Santner, Schausberger, Schubert, Schwinger, Standhartinger, Sternbauer, Strobl, Thill, Ullmann, Vikoler, Wetzelsberger, Wilflingseder, Gandlmayr; IV. IX. XII. XVIII.: Daxsperger, v. Erlach, Fogarascher Walter, Kurzwernhart, Leitner, Loidl, Wilflingseder; XIX. XX. XXI. XXII. XXIII.: Auberger, Benedikt, Kaindl, Koch, Löbel, Loidl, Perinka, Steinmann. — Demosthenes, I. Philipp.: Kaindl, Lukaes, Peterle, Schausberger, Strobl, Wilflingseder; I. Olynth.: Auberger, Daxsperger, Fogarascher Walter, Hederer, Koch, Meingaßner, Steinmann, Wetzelsberger; II. Olynth.: Strobl; Ueber den Frieden: v. Erlach, Leitner, Schubert, Standhartinger, Ullmann. — Lysias, gegen Eratosth.: Kurzwernhart. — Aischines, Loidl. — Evangel. Joann. u. Lucas (Ausg. von Hetzenauer, Auswahl): Fogarascher Walter, Leitner, Mayerhofer, Orthofer, Schubert, Standhartinger, Steinmann.

**VIII. Klasse.**

Aischylos, Prometheus — Griech. Lyriker (eigene Auswahl). Sämtliche Schüler.

**VI. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.**

**A) Bibliothek.**

**a) Lehrer-Bibliothek.**

(Kustos: Dr. Adolf Friemel.)

**I. Enzyklopädie:**

1. Abendpost, Wiener. Beilage zur „Wiener Zeitung“ 1910. Wien.
3. Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften. Math.-naturw. Kl. 46. und 47. Jahrgang. Wien 1910. (Geschenk d. Minist. f. K. u. U.)
7. Bericht über das Museum Franzisco-Carolinum. 69. Jahrgang. Nebst der 63. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz 1910. Geschenk des Museums.)

1474. Jahrbücher Neue, für das klass. Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und Pädagogik von J. Ilberg und B. Gerth. 26. und 27. Band. Leipzig 1910/11.
21. Literaturblatt, Allgemeines, v. F. Schnürer. 19. Jahrg. Wien 1910.
1745. Literaturkatalog, Deutscher, 1910/11 Leipzig. Volekmar. (Geschenk der Buchhandlung Rauscher-Ried.)
25. Oberösterreich, Der. Oberösterr. Amtskalender 1911.
36. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 61. Jahrg. Wien 1910.
1607. Zeitung, Wiener, Hauptblatt. Jahrg. 1910. Wien.
9. Zentralblatt, Literarisches, für Deutschland. Von Zarneke. 61. Jahrg. Leipzig 1910.
2. Mayers Konversations-Lexikon, 6. Aufl. 22. Band. Jahres-Supplement 1909/10. Leipzig—Wien 1910.
1485. Jahrbuch der Naturwissenschaften von M. Wildesmann. 25. Jahrgang 1910.

### II. Philosophie und Aesthetik:

1911. Zenz-Frank, Logik und Unterricht. Wien 1910. Pichlers Witwe.
1926. Chamberlain. Immanuel Kant. München 1909.
1941. Vogt P. Stundenbilder der philosophischen Propädeutik. 2 Bde. Freiburg i. B. 1909.

### III. Pädagogik:

109. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Oesterreich. 24. Jahrg. Wien 1911.
1644. Körper und Geist. Zeitschrift für Turnen etc. 19. Jahrg. Leipzig 1910/11.
1513. Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Von A. Fricke und G. Richter. Jahrg. 1910/11. Halle a. S.
1771. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. XX. Jahrg. Berlin 1910. 3 Hefte.
1772. Beihefte zu diesen Mitteilungen. Heft 19.
1791. Beiträge zur österr. Erziehungs- und Schulgeschichte. 12. Heft.
1636. Monatschrift für höhere Schulen. Hg. von R. Köpke u. A. Matthias. IX. Jahrg. 1910.
1846. Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik. (Fortsetzung der „Schulreform.“) Wien 1910/11.
1862. Turnschule. österreichische. Monatschrift. Linz 1910/11. 4. Jahrg.
1746. Vierteljahrschrift für körperliche Erziehung. Hg. von Burgerstein und Pimmer. 6. Jahrg. 1910. (Geschenk d. Minist. f. K. u. U.)
1762. Verhandlungen der IV. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen in Niederösterreich. Hg. von Dr. A. Scheindler. 3. Bd. Wien 1910.
1945. Halma-Schilling, die Mittelschulen Oesterreichs. 2 Bde. Wien 1911. Schulbücher-Verlag.

### IV. Religionswissenschaft.

1746. Schanz P., Apologie des Christentums. 1. Bd. Freiburg im B. 1910. Herder.
1747. Deimel Th., Kirchengeschichtliche Apologie. Freiburg im B. 1910. Herder.
1748. Schneider K. C., Die Grundgesetze der Deszendenztheorie und ihrer Beziehung zum religiösen Standpunkt. Freiburg i. B. 1910. Herder.

### V. Klassische Philologie, Archäologie, Epigraphik:

#### A. Griechische Autoren.

1927. Hofmanstal Hugo, König Oedipus. Berlin 1911.
1928. Hofmanstal Hugo, Elektra. Berlin 1911.
1939. Hartung J. A., Die griechischen Lyriker. 3 Bde. Leipzig 1855.

#### B. Lateinische Autoren.

(Kein Zuwachs.)

#### C. Sprachkunde (Grammatik, Stilistik, Metrik, Lexikographie).

1637. Thesaurus linguae latinae. 2 Vol.
1929. Waldl A. Lateinisch-etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1910.

#### D. Altertumskunde (Enzyklopädie, Literaturgeschichte, Philosophie, Altertümer, Mythologie Archäologie, Epigraphik).

656. Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, hg. v. W. H. Roscher, 2 Lieferungen. Leipzig 1910.
648. Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 13. Halbband. Stuttgart 1910.
1930. Wilamowitz-Möllendorf, Einleitung in die griech. Tragödie. 1910.
1950. Göll Herm., Die Göttersagen. Leipzig 1867. (Geschenk des Herrn Joh. Anner, Steuerverwalter i. R. in Ried.)

#### E. Sammelwerke und Zeitschriften.

585. Anzeiger Archäologischer. Berlin 1910.
692. Wochenschrift für klassische Philologie. 27. Jahrgang. Berlin 1910.
687. Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, hg. von Iwan Müller. IX. Bd., 2. Abt. Geschichte der latein. Literatur im Mittelalter von M. Manitius. 1. Teil. München 1911.

### VI. Moderne Philologie.

#### A. Deutsch.

a) Schriftsteller und Werke von der ältesten Zeit bis zum 17. Jahrhundert. (Kein Zuwachs.)

b) Schriftsteller und Werke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

1921. Pötzl Eduard, Gesammelte Skizzen. Wien 1909. (Geschenk der Verlags- handlung Robert Mohr.)
1908. Wallner Susi, Linzer Skizzen. Linz 1904. M. Fink.
1911. Wallner Susi, Erzählungen. Linz 1907 Oesterr. Verlagsanstalt.
1913. Wallner Susi, Bunte Blätter. Prachatitz 1908. Pohl.
1914. Rosegger Peter, Das Buch der Kleinen. Leipzig 1911. L. Staackmann.
1937. Köster Albert, Die Briefe der Frau Goethe. 2 Bd. Leipzig 1908.
1936. Schönherr Karl, Glaube und Heimat. Leipzig 1911.
1940. Purschka Norbert, Bilder aus dem oberösterreichischen Volksleben. 2 Bde. Linz 1892/4.
1730. Schriften des literarischen Vereines in Wien, Bd. XII. Grillparzers Gespräche 2. Abt. Wien 1910. (Geschenk des k. k. Ministeriums für K. u. U.)
1951. Körner Theod., Sämtliche Werke. Hg. von Heinrich Laube. Illustrierte Prachtausgabe. 2 Bde. Wien 1882.
1953. Hauffs sämtliche Werke. 3 Bde. Stuttgart, Cotta. (Die letzteren zwei Werke Geschenke des Herrn Anner in Ried.)

#### c) Erläuterungswerke.

1934. Köster Albert, Vorlesungen über Gottfried Keller. Leipzig 1907.
1938. Bielschofsky Alb., Goethe. 2 Bde. München 1911.

d) Wörterbücher.

855. Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1910/11. 2 Liefer.

e) Sammelwerke.

897. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. 52. Bd. 1910/11. (Geschenk des Ministeriums f. K. u. U.)  
1706. Zeitschrift des Allg. deutschen Sprachvereines Jahrgang 1910/11. (Geschenk des Herrn Prof. Toifel.)

B. Englisch.

1942. Collection of British Autors. Tauchnitz Edition. 17 Bändch. Leipzig, Tauchnitz.  
1943. Ferrars W., In Camp and Barrack. London 1897.  
1944. Sanderson, Summary of british history. London 1893. (Die 3 letzten Werke sind Geschenke des Herrn A. Quandt, k. k. Richter in Ried.)

C. Die übrigen germanischen Sprachen. (Kein Zuwachs.)

D. Romanische Sprachwissenschaft. (Kein Zuwachs.)

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft.  
(Kein Zuwachs.)

VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde (Prähistorik, Ethnographie, Statistik).

1670. Anzeiger, Geographischer, von Justus Perthes. XI. Jahrg. 1910. Gotha.  
1030. Hübner, Geographisch-statistische Tabellen. 1910.  
1095. Mitteilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt von A. Petermann und A. Supan. 56. Bd. Gotha 1910.  
1707. Mitteilungen des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines, München-Wien 1909/10. (Geschenk des Prof. Toifel.)  
1726. Zeitschrift des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines, Band. XII. München 1910. (Geschenk des Prof. Toifel.)  
1085. Zeitschrift für österr. Volkskunde. Redig. von Haberlandt. XVI. Jg. Wien 1910. (Geschenk des Minist. f. K. u. U.)  
1815. Jahresbericht, Geographischer, aus Oesterreich. VIII. Jg. Wien 1910.  
1909. Kleinpaul, Länder- und Völkernamen. Leipzig 1910. Göschen  
1931. Pliwa Ernst, Oesterreichs Mittelschulen. Wien 1910.  
1933. Ratzel Friedrich, Anthropogeographie. 1. Bd. Stuttgart 1910.  
1952. Kosmos 1910. 1 Bd. mit 7 Beiheften. Stuttgart 1910. (Geschenk des Herrn Joh. Anner in Ried.)

IX. Geschichte (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen).

1915. Wegrich Edgar, Anschaulicher Geschichtsunterricht. Wien 1910. Pichlers Witwe.  
1932. Lamprecht Karl, Deutsche Geschichte. 1. u. 2. Bd. Freiburg i. B. 1905.  
1949. Feßler, Marc Aurel. 2 Bde. Breslau 1801. (Geschenk des Herrn Joh. Anner in Ried.)  
1922. Corpus iuris civilis Dion. Gothofredo auctore. Frankfurt 1663. (Geschenk des Herrn Oberlandesgerichtsrates Th. Heppner in Ried.)

X. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

1847. Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. XXXII. Bd. Innsbruck 1910.  
1910. Weinhappel Johann, Kalendarische Zusammenstellung österreichischer Geschichtsmomente Wien 1909. H. Kirsch.

XI. Mathematik.  
(Kein Zuwachs).

XII. Naturgeschichte.  
A. Botanik.

1291. Zeitschrift, Oesterr., botanische. 60. Jahrg. Wien 1910. (Geschenk des Minist. f. K. u. U.)

B. Mineralogie. (Kein Zuwachs)

C. Zoologie. (Kein Zuwachs.)

D. Allgemeines, Sammelwerke, Zeitschriften.

1935. Aus Natur und Geisteswelt. 211. Bändchen. Frech. aus der Vorzeit der Erde.

XIII. Physik und Chemie.

A. Physik. (Astronomie und Meteorologie.)

1923. Mile Gust., Lehrbuch der Elektrizität u. d. Magnetismus. Stuttgart 1910.  
1924. Fresenius R., Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. Braunschweig 1910.

1925. Brion G., Leitfaden zum elektrotechnischen Praktikum. Leipzig 1910.

B. Chemie. (Kein Zuwachs.)

C. Sammelwerke und Zeitschriften.

1421. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, von F. Poske. 23. Jahrgang. Berlin 1910.

XIV. Zeichnen (mit Einschluß der Kunst) und darstellende Geometrie.

1844. Kunst, Die Monatshefte für freie und angewandte Kunst. 12. Jahrg. 1910/11. München.

1920. Katalog, illustrierter, der Löwenfeldschen Gemäldegalerie in München 1907. (Geschenk der Frau Marie Löwenfeld, München.)

1954. Thalmayr Fr., Festschrift zur Enthüllung des Stelzhamer-Denkmales in Ried 1911. Ried i. I.

XV. Bau- und Ingenieurwissenschaften  
(Kein Zuwachs.)

XVI. Haus-, Land- und Forstwissenschaft.  
(Kein Zuwachs.)

XVII. Verkehr, Handel und Industrie  
(Kein Zuwachs.)

Stand der Lehrerbibliothek am Schlusse 1910/11: 1950 Werke in 4903 Bänden und 638 Heften.

b) **Schüler-Bibliothek.**

(Kustos: Prof. Peter Kitlitzko.)

Durch Ankauf: Rausch, Goethe und die deutsche Sprache. — Schaffen und Schauen, I. Von deutscher Art und Arbeit. — Witkowski, Drama des 19. Jahrhunderts. — Busse, Das Drama. — Spiero, Geschichte der deutschen Lyrik. — Sieper, Shakespeare und seine Zeit. — Matthäi, Deutsche Baukunst im Mittelalter. — Wustmann, Albrecht Dürer. —

Schubring, Rembrandt. — Haendke, Deutsche Kunst im täglichen Leben. — Treitschke, Bilder aus der deutschen Geschichte. — Weber, 1848. — Bitterauf, Napoleon I. — Otto, Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. — Wolzogen, Bayreuth. — Lotz, Verkehrs-entwicklung in Deutschland. — Mielke, Das deutsche Dorf. — Liliencron, Kriegsnovellen. — Storm, Sämtliche Werke. — Keller G., Der grüne Heinrich. — Raabe, Gesammelte Erzählungen. — Fontane, Effi Briest. — Schurey, Im grünen Klee — im weissen Schnee. — Eyth, Schneider von Ulm. — Poppert, Hellmut Harringer. — Frenssen, Die drei Getreuen. — Schott, Geierbuben. — Spillmann, Opfer des Beichtgeheimnisses. — Sven Hedin, Zu Land nach Indien. — Gäbler, Heroen der Afrika-forschung. — Land und Leute, Geographische Monographien: Grücker, Vogesen. — Stiller, Weserbergland. — Hörstel, Riviera; Oberitalienische Seen. — Günther, Harz. — Aigner, Hallstatt. — Frisch, Abersee. — Aus allen Zeiten und Ländern, 6.—8. Band. — Erzählungen für Jugend und Volk, 18. Bd. — Kollektion Verne, Band 98. — Das neue Universum, Bd. 31. — Das große Welt-panorama, 10. Bd. — Ahrens, Scherz und Ernst in der Mathematik. — Scheiner, Populäre Astrophysik. — La Cour und Appel, Die Physik auf Grund ihrer geschichtlichen Entwicklung. — Curie, Untersuchungen über die radioaktiven Substanzen. — Ramsay, Einleitung in das Studium der physikalischen Chemie. — Richter, Lehrbuch der anorganischen Chemie. — Mecklenburg, Grundbegriffe der Chemie. — Beißwanger, Physikalisches Experimentierbuch. — Jahrbuch der Erfindungen 1910. — Shillings, Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Elelescho. — Frech, Die Arbeit der fließenden Wasser. — Sieberg, Wetterbüchlein. — Kuhlmann, Aus der Wunderwelt des Wassertropfens. — Steuer, Biologisches Skizzen-buch. — Knauer, Tierwanderung und ihre Ursache. — Böhmig, Das Tierreich (Sammlung Göschen). — Dinand, Taschenbuch für Heilpflanzen. — Koelsch, Heide und Moor. — Koelsch, Von Pflanzen zwischen Dorf und Trift. — Keller Otto, Die antike Welt, Bd. 1: Die Säugetiere. — Wölfflin, Die klassische Kunst. — Neuwirth, Kunstgeschichte. — Ullmer, Signale in Krieg und Frieden. — Jahrbuch der Weltgeschichte. — Weiß, Weltgeschichte, 21. Bd. — Aus unserer Väter Tagen: Muschi, Die Hansa. — Dittmar, In Nürnbergs Mauern. — Carlowitz, Unter dem Feldzeichen Kaiser Maximilians I. — Steinhausen, Der Kaufmann. — Bartels, Der Bauer. — Bischoff, Das deutsche Lied. — Wilamowitz-Möllendorf, Griechische Tragödien, 3. Bd. — Heinemann, Deutsche Dichtung. — Selma Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen. — Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Humoristen, 3 Bändchen; Balladen, 4 Bändchen; Novellen, 7 Bändchen; Weih-nachten, 2 Bändchen. — Köster, Auswahl der Briefe von Goethes Mutter. — Falke, Die Auswahl. Gedichte. — Schupp, Wege und Abwege. — Huonder, Die Rache des Merandariers. — Nordpolfahrten. — Illu-strierte Geschichtsbibliothek für jung und alt, Bd. XI. — Keim, Stefan Fadinger. — Gräßlinger, Karl Waldeck. — Natur- und Geistes-welt, Alkoholismus, 3 Bändchen. — Wolff, Stereoskopbilder vom Sternenhimmel.

Zuwachs 1910/11: 90 Bände.

**c) Programm-Sammlung.**

(Kustos: Prof. Dr. Franz Berger.)

Zuwachs 1910/11: 302 österreichische, 42 bayrische und 330 reichsdeutsche, zusammen 674. Der Gesamtstand beträgt 22.187 Stücke.

**B. Lehrmittel für den religions-geschichtlichen Unterricht.**

(Kustos: Prof. Peter Kitlitzko.)

Schmid Ulrich, Das katholische Kirchenjahr in Bildern (60), sowie Er-läuterungen von Seipel.

Gesamtstand 1910/11: 22 Wandtafeln, 40 Karten, 72 Bilder, 128 Ansichtskarten, 1 Werk in drei Teilen.

**C) Lehrmittel für Geographie und Geschichte.**

(Kustos: Prof. Dr. Franz Schöberl.)

Ankauf: 1 Ansicht des Marktes Ried vom Jahre 1790. — 2 Relief-karten des Salzkammergutes (groß) und 8 desgleichen (klein für die Klassen). — Hölzels Sprachenkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Rothaug-Umlauf, Karstländer, politisch. — Neue Wandbilder für den Geschichtsunterricht: Nr. 9, Prinz Eugen vor Belgrad 1717. — Geographische Charakterbilder: Nr. 17, Capodistria, Nr. 22, Wittkowitz. Wandbilder von Bauwerken in Oester-reich: Nr. 7, Kunsthistorisches Hofmuseum in Wien; Nr. 11, Hofoper in Wien; Nr. 12, Hofburg in Wien. — Neue Folge. Innenansichten: Nr. 1, der Stefans-dom; Nr. 3, Lustschloß Schönbrunn, große Galerie; Nr. 4, Hofbibliothek in Wien; Nr. 7, Rathaus in Wien, Festsaal; Nr. 8, Hofoper-Theater in Wien, Inneres; Nr. 19, Reichsratsgebäude in Wien, Sitzungssaal des Abgeordneten-hauses.

Stand Ende 1910/11: 3 Globen, 2 Tellurien, 3 Reliefs, 92 Wandkarten, 34 Karten, 2 Pläne, 1 Urkunde, 293 Wandtafeln und Wandbilder, 135 Bilder und Ansichtskarten, 37 Diapositive, 54 Stereographien, 1 Handatlas.

**D) Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht.**

(Kustos: Prof. Dr. Rudolf Neuwirth.)

Zoologie: 1 Hamsterpräparat. — 5 exotische Schmetterlinge. Biologien von Lasiocampa pini (Kiefernspinner) und Psilura monacha (Nonne). 1 afrika-nischer Rötelfaffe aus dem Kongo. (Geschenk des Herrn J. Rathschüler in Ried.) 2 Pfurtscheller, zoologische Wandtafeln Nr. 23 und 24 (Kohlweißling). Meisen im Nistkästchen; Stare im Nistkästchen.

Botanik: 1 Sammlung von 10 Präparaten von einheimischen Diatomeen (Kieselalgen). Geschenk des Herrn Fachlehrers F. Schieder in Ried.

Mineralogie: 1 Tropfstein aus Adelsberg; 1 Berggold aus Rauris (von Oberhuemer, IV. Klasse). 2 Glas-Aquarien (30×20×20 cm u. 44×25×29 cm.)

Gesamtstand 1910/11: Zoologie: 7838 St.; Botanik: 2840 St.; Minera-logie: 3134 St.; 1 Gesteinsammlung aus dem Fassatal, 1 Petrefakten-Sammlung, 1 Mikroskop, 1 Präparier-Mikroskop, 4 Demonstrationslupen, 1 Präparierbesteck, 1 Lötrohr, 2 Strichtafeln, Mörser samt Hammer, Härteskala, 4 Glaswannen, Geräte und Verbrauchsgegenstände, 3 Atlanten, 144 Bildertafeln, 2 Blüten-modelle, 54 Stereographien mit 2 Schapparaten.

**E) Lehrmittel für den physikalisch-chemischen Unterricht.**

(Kustos: Prof. Ferdinand Elger.)

Die neue elektrische Starkstromanlage im physikalischen Kabinette.

Es wurde ein Drehstrom-Gleichstrom-Umformer der österreichischen Siemens-Schuckertwerke aufgestellt. Das Umformeraggregat besteht aus einem Drehstrommotor für 3 PS. Leistung mit Schleifringanker bei 150 Volt, 1430 Um-drehungen in der Minute und 50 Perioden in der Sekunde, und aus einer Gleichstrom-Nebenschluß-Dynamo für 1·8 Kilowatt Leistung bei 110 Volt und

1430 Umdrehungen. Der Motor ist direkt elastisch gekuppelt mit der Dynamo. Der Umformer ist im Apparatenzimmer aufgestellt, der Metallanlasser mit Luftkühlung für den Anlauf des Aggregates ohne Belastung und der Nebenschlußregulierwiderstand für Spannungen von 20—110 Volt befinden sich im Physiksaal neben dem Experimentiertisch. Zur Entnahme des Gleichstroms dient ein neuer Universal-Regulierwiderstand samt Schalttafel von den Oesterreichischen Siemens-Schuckert-Werken. Es stehen 3 Stromkreise zur Verfügung. Die beiden Widerstandsgruppen sind in je 30 Stufen mittels Regulierkurbeln abschaltbar. Es können Spannungen von 0—110 Volt und Stromstärken von 0—20 Ampère entnommen werden. Die Schalttafel enthält zwei Präzisionsstromzeiger, ein Präzisionsvoltmeter, einen zweipoligen und einen einpoligen Momenthebelausschalter, einen zweipoligen Voltmeterumschalter, 2 einpolige Sicherungen und 4 Steckkontakte. Die alte Schalttafel mit Regulierwiderstand wurde an Ort und Stelle belassen und dient jetzt zur Entnahme von Wechselstrom von 0—20 Ampère.

Zur Beleuchtung des Physiksaales dienen jetzt drei 60kerzige Metallfadenlampen über den Experimentiertisch und zwei ebensolche Lampen über den Bänken. Durch Verlegung einer neuen Leitung ist jetzt der Physiksaal unabhängig von der Hausleitung.

Apparatenzuwachs: 1 Präzisionsstromzeiger für Wechselstrom, 0 bis 20 Ampère. — 1 elektrolytischer Unterbrecher nach Wehnolt-Ernecke. — 1 Akkumulatorenbatterie mit 3 Ampère, Lade- und Entladestrom, mit zwei Zellengefäßen in Glas, in tragbaren Holzkasten eingebaut. — 2 Holtzsche Fußklemmen. — 1 Küvette für objektive Darstellung elektrolytischer Zersetzung mit 2 Platinelektroden. — 50 Paare Kohlen für die Projektionslampe.

Bestand mit Ende 1910/11: 425 Apparate, 14 Bilder unter Rahmen, 1 Werkzeugkasten, verschiedene Geräte und Verbrauchsgegenstände.

**F) Lehrmittel für das Zeichnen.**

(Kustos: Prof. Anton Kieß.)

Ankauf: 1 Mandoline, 1 alte Violine, 1 Klarinette; 1 Fleischklopfer mit Brett; 3 altdeutsche Gefäße, patiniert; 4 japanische Stillfächer; 3 japanische Schirme; 2 glasierte Vasen; 1 Morion, 16. Jahrh.

Geschenke: 1 Tapeten-Musterbuch. (Von Herrn Franz Mühlböck in Ried.)

Zuwachs 1910/11: 18 Stücke.

Gesamtstand mit Schluß 1910/11: 1135 Stücke in 490 Nummern.

**G) Archaeologische Sammlung.**

(Kustos: Prof. Heinrich May.)

1 Plan vom Tempelbezirk Delphi. (Von Dimmel Herbert, VI. Klasse.)  
1 Spezialkarte von Delphi. (Von Herold S., VI. Klasse.)  
Gesamtstand: 1 Karte, 100 Bilder, 37 Modelle, 138 Glasphotographien, 21 antike Funde und 8 Pläne.

**H) Münzensammlung.**

(Kustos: Direktor Dr. Franz Thalmayr.)

Geschenke: 1 serbische Silbermünze (10 Parastück) vom Jahre 1875. (Von Anton v. Dragoritsch.) 2 französische 10 Centimesstücke vom Jahre 1855 und 1856; 2 chinesische Münzen; 3 österreichische Kupfermünzen vom Jahre 1800, 1801 und 1852. (Von Koch Albert, VII. Kl.) 2 österreichische Kupfermünzen vom Jahre 1762 und 1800. (Von Angerbauer Joh., VI. Kl.) J. Arndt, Beschreibung von sechs oberösterreichischen Münzenfunden. Linz 1911. (Vom Museum Franzisco-Carolinum in Linz)

Gesamtstand: 463 Stück, eine Kartenserie von Münzabbildungen und 1 Broschüre.

**I) Lehrmittel für Gesang und Musik.**

(Kustos: Gesangslehrer Karl Falb.)

Musik: Missbach Richard, Stelzhamer-Marsch. (2 Exemplare.)

Stand: 31 Gesangswerke, 18 Musikwerke, 32 Texte, 1 Buch.

Gesamtstand: 49 musikalische Werke, 32 Texte und 1 Buch.

**K) Jugendspielgeräte.**

(Kustos: Prof. Dr. Rudolf Neuwirth.)

Zuwachs 1910/11; 2 neue Rodeln. — 1 Paar Ski (Bilgeri-Bindung). — 4 neue Fußbälle.

**VII. Reifeprüfungen.**

Im Schuljahre 1909/10. (Sommertermin 1910.)

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 10., 11. und 13. Juni 1910 statt. (Die hiebei gegebenen Themen sind im vorjährigen Schulprogramm Seite 45 ausgewiesen.) Die mündlichen Prüfungen wurden unter dem Vorsitz des Direktors des k. k. Staatsrealgymnasiums in Gmunden Herrn Karl Schuh am 1. und 2. Juli 1910 abgehalten mit folgenden Ergebnissen:

	Öffentl. Schüler	Privatisten	Externisten
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet . . . . .	17	—	—
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	—	—	—
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	—	—	—
Bei der mündlichen Prüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung . . . . .	7	—	—
ein Zeugnis der Reife . . . . .	10	—	—
Wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	—	—	—
auf ein ganzes Jahr . . . . .	—	—	—
auf unbestimmte Zeit . . . . .	—	—	—
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	—	—	—
Zusammen . . . . .	17	—	—

**Verzeichnis der im Sommer-Termine 1910 approbierten Abiturienten.**

Der mit \* Bezeichnete erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.

P. N.	Name	Geburtsort und Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
1.	Bernhard Ludwig	Oberhollabrunn, N.-Oe.	20	9	Jus
2.*	Billinger Richard	St. Marienkirchen, O.-Oe.	19	8	Philos. (h.)
3.	Dreiblmayr Leo	Ried, O.-Oe.	18	8	Bodenkultur
4.*	Grömmer Johann	Enzenkirchen, Oberöst.	20	8	Theologie
5.	Katzelberger Michael	Mettmach, Oberöst.	25	9	Theologie
6.	Koziscek Gottfried	Vorchdorf, Oberöst.	20	9	Theologie
7.	Krbezek Ferdinand	Engelhartzell, Oberöst.	20	8	Medizin
8.	Matt Josef	Salzburg, Salzburg.	20	9	Jus
9.*	Nagl Johann	Wien, Niederöst.	19	8	Jus
10.*	Neuner Alfred	Zell a. Moos, Oberöst.	19	8	Philos. (h.)
11.	Perschl Sebastian	Weng, Oberöst.	21	8	Beamtenstand
12.*	Pfob Karl	Horn, Niederöst.	19	9	Medizin

P. N.	Name	Geburtsort und Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
13.	Pfost Viktor	Bad Ischl, Oberöst.	21	10	Jus
14.	Riha Josef	Braunau, Oberösterr.	21	8	Theologie
15.	Schlör Josef	Annahütte, Bayern	21	9	Medizin
16.	*Schmidt Leopold	Saalbach, Salzburg	19	8	Philos. (h.)
17.	*Seibert Josef	Ried, Oberösterr.	21	8	Jus

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden	Öffentl. Schüler		Privatisten		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
<b>dem Studium:</b>						
der Theologie . . . . .	4	—	—	—	—	—
der Rechts- und Staatswissenschaft . . . . .	6	—	—	—	—	—
der Medizin . . . . .	2	—	—	—	—	—
der Philosophie, u. zw. humanistischen Studien . . . . .	3	—	—	—	—	—
der Philosophie, u. zw. realistischen Studien . . . . .	—	—	—	—	—	—
an den technischen Hochschulen . . . . .	—	—	—	—	—	—
an der Hochschule für Bodenkultur . . . . .	1	—	—	—	—	—
an den montanistischen Hochschulen . . . . .	—	—	—	—	—	—
der Tierheilkunde . . . . .	—	—	—	—	—	—
der Exportakademie . . . . .	—	—	—	—	—	—
Besonderen Berufen . . . . .	1	—	—	—	—	—
In der Berufswahl waren noch unentschieden . . . . .	—	—	—	—	—	—
Ohne Reifeprüfungen gingen ab . . . . .	—	—	—	—	—	—
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	—	—	—	—	—	—
	17	—	—	—	—	—

**Im Schuljahre 1910/11. (Sommertermin 1911.)**

Die diesjährigen schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 10., 12. und 13. Juni 1911 abgehalten; denselben unterzogen sich 28 öffentliche Schüler der VIII. Klasse. Es wurden folgende Themen gegeben:

Im Deutschen zur freien Wahl:

1. Inwiefern waren die Deutschen die Pioniere des Kulturlebens in Oesterreich-Ungarn?

2. Mit welchem Rechte kann Schiller ein Dichter der Freiheit genannt werden?

3. Sport und Spiel bei der heutigen Jugend.

Uebersetzung aus Latein: Tacitus, Annales II, cap. 9—11. (Arminius und Flavius vor der Weserschlacht.)

Uebersetzung aus Griechisch: Thukydides, VII, 84.85. (Untergang des athenischen Heeres am Flusse Assinaros.)

Die mündlichen Prüfungen werden nach Schuljahrsschluß, und zwar vom 12 bis 15. Juli 1911 unter dem Vorsitz des Herrn Franz X. Lehner, Direktors des k. k. Staatsgymnasiums in Freistadt, abgehalten werden. Ueber ihr Ergebnis wird im Programme des nächsten Schuljahres 1911/12 berichtet werden.

**VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.**

Der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend, der Ueberwachung der hygienischen Bedingungen des Schulwesens und der Gesundheitspflege im allgemeinen, deren Wert und Wichtigkeit für eine gedeihliche leibliche und geistige Entwicklung der Mittelschüler heutzutage niemand mehr verkennen wird, wurde auch im abgelaufenen Schuljahre vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Bildet doch die Pflege gesunder Leibesübungen in der Jugendzeit die Grundlage für die Lebenskraft im späteren Leben; sie fördert nicht bloß die Leistungsfähigkeit des einzelnen, sondern sie hebt und mehrt damit auch die Volkskraft der Gesamtheit. Der Lehrkörper unterzog im Sinne des Ministerialerlasses vom 15. September 1890, Z. 19. 007, in der Konferenz am 25. November 1910 die hygienischen Verhältnisse der Gymnasialjugend einer eingehenden Erörterung, bei welcher unter besonderer Zugrundelegung des jüngsten Ministerialerlasses vom 19. Mai 1910, Z. 19. 847, betreffend die körperliche Erziehung an den Mittelschulen, die für die körperliche Ertüchtigung und Gesunderhaltung der Schüler notwendigen Maßnahmen und die nach örtlichen Verhältnissen gebotenen Vorkehrungen, soweit sie im Machtbereiche der Schule gelegen sind, eingehend beraten wurden. Die Verhandlungen der im Jänner 1910 in Wien stattgefundenen „Enquete für körperliche Erziehung“, sowie die an der Anstalt gehaltenen drei Zeitschriften „Körper und Geist“, die „Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung“ und die „Oesterreichische Turnschule“ gewährten in dieser Hinsicht mehrfache Anregung.

Im Schulgebäude selbst und ebenso im Unterrichtsbetriebe wurden verschiedene Vorkehrungen getroffen, welche der Hygiene zu dienen bestimmt sind.

Das große und zweckmäßige Schulgebäude mit seinen hohen, lichten und luftigen Zimmern und Gängen, in freier, sonniger Lage, ringsum von grünen Wiesen und baumbepflanzten Wegen umgeben, bietet den Schülern einen gesunden Aufenthaltsort während der Unterrichtszeit. Auf Ordnung und Reinlichkeit in allen Räumen wird strengstens gedrungen und für ausgiebige Lüftung der Lehrzimmer täglich gesorgt. Da das Schulgebäude in lärm- und staubfreier Umgebung steht, so kann in der wärmeren Jahreszeit ungestört bei offenen Fenstern in frischer reiner Luft unterrichtet werden. Als gesundheitsförderliche Einrichtungen bewähren sich die im ganzen Schulgebäude eingeführte treffliche Wasserleitung, die gutes Trinkwasser und zugleich hinreichendes Nutzwasser liefert, sowie die anstandslos funktionierende Luftheizung in den Schulzimmern und schließlich das mehrmalige Tränken der Klassenzimmerböden und des Turnsaales mit Stauböl, wodurch die schädliche Staubbildung wesentlich gemindert wird. Die elektrische Beleuchtung im Turnsaale wurde durch Einsetzung neuer und größerer Leuchtkörper verstärkt.

Nach jeder Unterrichtsstunde wurden die vorschriftsmäßigen Pausen (die größere Pause um 10 Uhr mit 20 Minuten, die übrigen mit je 10 Minuten) gehalten, die sich für das Befinden der Schüler und für die Erhaltung ihrer Frische als sehr förderlich erweisen. Während dieser Erholungspausen mußten die Schüler die Lehrzimmer verlassen und begaben sich je nach Wetter und Jahreszeit auf die Gänge oder in den offenen geräumigen Schulhof, der einen günstigen Aufenthaltsort für die Bewegung im Freiem bietet. Unterdessen wurden jedesmal die Klassenzimmer ausgiebig gelüftet.

Auf das gesundheitliche Moment ist auch beim Stundenplan gebührend Rücksicht genommen worden, indem die Nachmittage möglichst dadurch entlastet wurden, daß der Unterricht in den Obligatfächern zum weitaus größten Teil auf die Vormittage verlegt wurde, sodaß im Sinne der neuen ministeriellen

Bestimmungen fast für jede Klasse zwei Nachmittage in der Woche zum Zwecke körperlicher Uebungen unterrichts- und aufgabenfrei gehalten werden konnten.

Gesundheitlichen Zwecken neben den pädagogischen diente auch der öftere Unterricht im Freien, wobei die Lage des Schulgebäudes trefflich zustatten kommt. Ein solcher Unterricht in freier Natur, namentlich in den erd- und naturkundlichen Fächern, wurde erteilt zu Uebungen im Orientieren, im Fernsehen und Abschätzen von Entfernungen, zu Unterweisungen in der Terrainkunde, im geologischen Aufbau der Landschaft und im Kartenlesen, zur Anschauung der verschiedenen Besiedelungsarten, zur Beobachtung des Sonnenlaufes, des Sternhimmels, zum Botanisieren, zu Skizzenaufnahmen und Landschaftsstudien im Zeichenunterrichte und zu anderen Zwecken.

Im Unterrichte und bei passenden Anlässen wurden die Studierenden über das Gesundheitsförderliche und Gesundheitsschädliche, über vernünftige Körperpflege und gesunde Bewegung im Freien im allgemeinen, sowie über die Gefahren des Alkoholismus, über Entstehung, Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose und anderer gemeingefährlicher und übertragbarer Krankheiten im besonderen belehrt. Die Mitwirkung des Elternhauses und der Quartiergeber für die leibliche Wohlfahrt der Schüler wurde durch Uebermittlung der für diesen Zweck aufgestellten „Instruktion“ und auch des Heftchens von Burgerstein „zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend“ angestrebt.

Ueber die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend sei im einzelnen Folgendes bemerkt:

A) Turnen. Der Turnunterricht ist seit dem Bestande der Anstalt allgemein verbindlich und wird in acht Klassenabteilungen mit je zwei Wochenstunden von dem turnbefähigten Professor Dr. R. Neuwirth (IV, V.—VIII. Kl.) und von den Professoren F. Elger (I. und II. Kl.) und Dr. J. Mayr (III. Kl.), nach dem dermal geltenden Lehrplane erteilt. Eine Befreiung vom Turnen erfolgt nur auf Grund eines amtsärztlichen Gutachtens und Zeugnisses. Geturnt wurde im Winter und bei schlechtem Wetter im Turnsaale, in der wärmeren Jahreszeit zumeist im Freien, im offenen Gymnasialhofe, wodurch die kräftigende Wirkung des Turnbetriebes nur noch erhöht wurde.

B) Jugendspiele wurden im Herbst 1910 und vom April 1911 angefangen bis zum Schuljahrsschlusse teils im Turnhofe der Anstalt, teils auf anderen Plätzen abgehalten. Gespielt wurde in zwei Abteilungen, und zwar spielte das Untergymnasium an den Mittwochen, das Obergymnasium an den Samstagen nachmittags, jedesmal in 1½—2 Stunden. Als Spielleiter fungierten die Professoren Dr. Mayr und Dr. Neuwirth. Auch wurde den Schülern öfters an Freinachmittagen gestattet, allein, unter sich zu spielen. Diese sogenannten „Freispiele“ sollen ein Mittel für die Erziehung zur Selbständigkeit abgeben und an die Selbstverwaltung gewöhnen. Die Teilnahme an den Spielen, die den Schülern freigestellt war, war eine recht lebhaft; auch wurden die Schüler bei den Spielübungen selbst in ihrer freien Bewegung möglichst wenig behindert. Auf den Spielplätzen herrschte darum stets ein jugendfrisches, munteres Treiben. Die junge Welt gab sich mit sichtlicher Lust und Liebe den mannigfachen Bewegungsspielen hin.

Als Spiele dienten:

a) Ballspiele: Fangball, Grenzball, Hutball, Faustball, Turmball, Grenzfußball, englischer Fußball, Dreischlag, deutscher Schlagball, Ball mit Freistätten, Schleuderball. b) Laufspiele: Haschen, Schwarzer Mann, Schneider, leih' mir die Schere, Hinkekampf, Barlaufen. c) Andere Spiele: Krockettspiel, Kugelspiel, Gerwerfen, Plattenwerfen, Steinstoßen, Tauziehen und Tauprellen.

Gespielt wurde unter Aufsicht im Herbst 1910 an 8 Tagen, im Frühjahr und im Sommer 1911 an 24 Tagen, das sind zusammen 32 Spieltage mit 57 Spielstunden. Dazu fanden im ganzen über 100 sogenannte „Freispiele“ statt.

Die Beteiligung an den Schuljugendspielen ist ersichtlich aus folgender  
Tabelle der Jugendspiele 1910/11.

Abteilung	Jahreszeit	Spieltage	Spielstunden	Beteiligung der einzelnen Klassen								Zusammen 243 <sup>2</sup> Schüler
				I. 29 Sch.	II. 29 Sch.	III. 27 Sch.	IV. 28 Sch.	V. 32 Sch.	VI. 32 <sup>1</sup> Sch.	VII. 37 <sup>1</sup> Sch.	VIII. 29 <sup>1</sup> Sch.	
Unter-Gymnasium	Herbst 1910	4	8	72	68	60	40	—	—	—	—	240
Unter-Gymnasium	Sommer 1911	14	28	250	237	215	142	—	—	—	—	844
Ober-Gymnasium	Herbst 1910	4	6	—	—	—	—	24	20	24	12	80
Ober-Gymnasium	Sommer 1911	10	15	—	—	—	—	54	44	54	24	176
Ganze Anstalt	—	32	57	322	305	275	182	78	64	78	36	1340

Dem Wintersporte, der in seinen verschiedenen Arten bei maßvollem Betriebe unverkennbar einen heilsamen Einfluß auf die Kräftigung der leiblichen Gesundheit und auf die Abhärtung des Körpers ausübt, war der letzte lange Winter sehr günstig gewesen. An schönen Wintertagen wurden die Turnschüler von den Turnlehrern wiederholt ins Freie geführt und mit ihnen kürzere Uebungsmärsche unternommen.

C) Eislauf. Diese ebenso schöne, wie gesunde Körperbetätigung wurde von der Gymnasialjugend eifrigst betrieben. Der löbliche Vorstand des Rieder Eislaufvereines hat 30 Freikarten für unbemittelte Schüler zur Benützung seines Eislaufplatzes gespendet, wofür ihm verbindlicher Dank gebührt.

D) Eisschießen. Dieses landesübliche und vielgeübte Winterspiel, welches das Auge Richtung und Entfernung schätzen lehrt und die Hand im zweckmäßigen Gebrauch der Kraft übt, wird auch von den Gymnasisten gerne betrieben.

E) Rodeln. Der Winter 1910/11 war diesem billigsten und auch beliebtesten Wintervergnügen unserer Jugend besonders günstig, die durch reichliche Gelegenheit zu diesem Wintersporte auch große Uebung und Fertigkeit darin erlangt hat. Schüler aller Klassen zogen in Begleitung von Professoren mit Handschlitten hinaus auf die Anhöhen der nächsten Umgebung des Schulhauses und der weiteren Umgebung der Stadt, um sich mit frischer Lust diesem gesunden Wintervergnügen hinzugeben. Auch wurden mehrmals die Turnschüler klassenweise von den Turnlehrern zum Rodeln auf den benachbarten Schönlithenabhang oder auch weiter auswärts geführt. Für das Klassenrodeln wurden zwei neue Dreisitzerodeln aus dem Spielfonde angeschafft.

F) Schilaulen. Diese nordische Sportübung findet als ein treffliches Mittel zur Mehrung der Kraft, des Wagemutes und der Selbstmeisterung des einzelnen unter der Gymnasialjugend immer mehr Anhänger. Das wellige Hügelterrain der nächsten Umgebung des Schulortes, aber auch die Höhen der fernerer Bergwelt boten den Schifahrern reiche Gelegenheit zu kürzeren und längeren Uebungs- und Tourenläufen. Aus dem Jugendspielfonde wurden 1 Paar Bilgari-Schi angekauft.

H) Andere sportliche Uebungen, wie Radfahren, Reiten und das Lawn-Tennis-Spiel waren den Schülern bei maßvoller Pflege gestattet und wurden von vielen auch rege betrieben. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 17. März 1911, Zahl 8609, zum Zwecke der Pflege des Sportes für die Mitmiene des von der Vereinigung der Hochschüler in Ried erhaltenen Tennisplatzes für das Recht der Mitbenützung

desselben durch die Gymnasialstudierenden für die Jahre 1911, 1912 und 1913 eine jährliche Subvention von 50 K bewilligt. (Din. Z. 199/II.)

I) Schwimmen und Baden. Die städtische Schwimmschule wurde von den Studierenden sehr zahlreich besucht. Die löbliche Stadtgemeinde-Vorsteherung Ried gewährte auch heuer wieder für dürftige Schüler 20 Freikarten zum Besuche der städtischen Schwimmschule und 4 Anweisungen für den unentgeltlichen Schwimmunterricht, wofür die Direktion zum Danke verpflichtet ist. Kalte Bäder werden auch genommen im Strombad zu St. Anna, warme Wannenbäder in der zweckmäßig eingerichteten Badeanstalt des Herrn Schacherl, Mühlbachgasse 5.

K) Schießübungen. In der besonderen Konferenz des Lehrkörpers vom 7. November 1910 wurde auf Grund des Ministerialerlasses vom 8. Mai 1910, Z. 19, 847, und im Sinne des Erlasses des k. k. oberösterreichischen Landes-schulrates vom 26. Oktober 1910, Z. 7, 847, die Einführung des fakultativen Schießunterrichtes für freiwillig sich meldende Schüler der beiden obersten Klassen der Anstalt für das Schuljahr 1910/11 beschlossen. Zur Teilnahme an diesem Schießkurse, der unentgeltlich ist, meldeten sich freiwillig aus der VII. Klasse 35, aus der VIII. Klasse 26 Schüler, demnach im ganzen 61 Gymnasial-schüler der Anstalt. Für die Beistellung von militärischen Instruktooren und die Leitung der Schießübungen an der Anstalt wurde vom k. k. Landesverteidigungs-kommando in Innsbruck das k. k. Feldjägerbataillon Nr. 4 in Braunau am Inn als der dem Schulorte nächstgelegene Truppenkörper bestimmt und die notwendige Dotierung mit Waffen und Munition, welche den unbemittelten Schülern unentgeltlich geliefert wird, mit Kapselschießeinrichtungen und anderen Rüstungsorten dem k. k. Landsturmbezirkskommando Nr. 2 in Linz übertragen. Zum Kursleiter wurde Oberleutnant Karl Katzetzl des 4. Feldjägerbataillons bestimmt. In einer am 10. Dezember 1910 in der Direktionskanzlei stattgefundenen gemeinsamen Besprechung, an der von militärischer Seite Bataillonskommandant Oberstleutnant Karl Alscher mit dem Kursleiter und seitens des Gymnasiums der Direktor mit den Professoren Dr. Neuwirth, Elger und Dr. Mayr, die sich freiwillig bereit erklärt hatten, beim Schießunterrichte sich zur Verfügung zu stellen, teilnahmen, wurde das Ausbildungsprogramm für das laufende Schuljahr vorschriftsgemäß vereinbart; auch wurde die Rieder Schießstätte, deren Benützung von dem Vorstände der hiesigen Schützengesellschaft in entgegenkommender Weise zugesagt worden war, besichtigt. Nach dem aufgestellten Programm wurde der Schießunterricht von Neujahr bis Ende Mai 1911 mit 18 Lektionen zu je zwei Stunden an den Samstag Nachmittagen (3—5 Uhr) und zwar in der kalten Jahreszeit und bei ungünstiger Witterung im Festsaale, in der übrigen Zeit im Schulhofe und auf dem Schießstande erteilt. Für den Aus-bildungsvorgang war vorgezeichnet: a) Vorbereitender theoretischer Unterricht und Vorschule; b) Kapselschießen; c) Uebungsschießen mit Schützenpatronen, Belehrungs- und Bestschießen; d) Distanzschützen. Dem Schießunterrichte ging voran eine Belehrung über die Körperhaltung und Gewehrhandhabung, sowie über Waffen- und Geschoßkunde. Mit einem feldmäßigen Preisschießen mit scharfen Patronen auf der Garnissonsschießstätte in Braunau sollte der Kurs seinen Abschluß finden.

Der regelmäßige Schießunterricht begann am 14. Jänner 1911 und wurde von da ab jeden Samstag nachmittags vom Kursleiter, der jedesmal mit zwei bis drei Unteroffizieren von Braunau nach Ried kam, abgehalten. Die Schüler-schützen betätigten bei diesem Jugendschießen sichtliches Interesse, den regsten Eifer und tadellose Disziplin, sodaß der Erfolg dieses ersten Schießkurses sich sehr günstig gestaltete. Am 27. Mai fand derselbe mit einem Prüfungs-schießen auf der Militärschießstätte im Lachforste bei Braunau, wohin sich die Jungschützen mit dem Direktor und den Professoren Dr. Mayr, Dr. Neuwirth, Elger und May begaben, seinen Abschluß. Geschossen wurde liegend auf vier Ständen mit Armeegewehren auf Figurenschulscheiben in 200 Meter Distanz. Es war das

erstmal, daß die Schülerschützen mit scharfer Munition übten; jeder Schütze hatte sechs Schüsse abzugeben, wovon der erste als Probeschuß galt. Dieses Preisschlußschießen, dem sich 51 Schüler unterzogen, ergab nach dem ein-stimmigen Urteile der anwesenden Offiziere überraschend gute Resultate. Von 306 abgegebenen Schüssen waren 213 Treffer mit 943 Kreisen, das sind 70% Treffschüsse. 19 hübsche Beste, die aus Spenden des Landesverteidigungs-kommandos Innsbruck (50 K.), des Uebungsleiters, einzelner Persönlichkeiten und der Braunauer Damen bestanden, gelangten zur Verteilung. Die ersten drei Preise erlangten: Jakob Loidl der VII. Klasse mit 155, Josef Wegleiter der VIII. Klasse mit 150 und Bernhard Leitner der VII. Klasse mit 145 Punkten. Zudem erhielten die Trefferschützen besondere Abzeichen. Ein interessantes militärisches Schauspiel bot hierauf die detaillierte Vorführung eines feldmäßigen Maschinengewehrschießens auf dem Exerzierfelde in seiner bewundernswerten Schnelligkeit und Präzision. Am Schlusse des Preisschießens hielt Bataillonskommandant Oberstleutnant Alscher eine markige Ansprache an die Jungschützen, worin er seiner vollen Befriedigung über den Verlauf und das vorzügliche Ergebnis des Schießkurses Ausdruck gab, dem betätigten Eifer, der musterhaften Disziplin und den erfreulichen Erfolgen der Jungschützen warme Anerkennung zollte und mit einem von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser seine eindrucksvollen Worte schloß. Hierauf dankte Gymnasial-direktor Dr. Thalmayr dem Bataillonskommandanten Herrn Oberstleutnant Alscher für sein liebenswürdiges Entgegenkommen und die tatkräftige Unter-stützung des Unternehmens, dem Kursleiter Oberleutnant Katzetzl für seine tüchtige und umsichtige, stramme und dabei taktvolle Schulung der Studierenden in dem männlichen, Auge und Hand gleich stärkenden Waffensport, sodann den Professoren Dr. Mayr, Dr. Neuwirth und Elger für die freiwillig über-nommene Mitaufsicht und Beihilfe bei den Schießübungen und schließlich auch den beteiligten Schülern für ihren an den Tag gelegten Ernst und Fleiß, ihre Lust und Hingebung gegenüber dieser neuartigen Sportausbildung. Oktavaner Oberleutnant Katzetzl noch den besonderen warmen Dank für seine emsige Mühe-waltung aus.

So hat das erste Jugendschießen an der Anstalt einen durchwegs schönen und glatten Verlauf genommen, bei dem sich trotz der großen Schützenzahl auch nicht der geringste Unfall ereignet hat. Zweifellos ist für den jungen Mann außer der Waffenschulung auch die frühzeitige Gewöhnung an Sicherheit und Bestimmtheit in der Haltung wie im Auftreten von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Möge sich der alte, durch die Geschichte aller Jahrhunderte bestätigte Satz: „Die Kraft eines jeden Volkes wächst mit der Wehrkraft seiner Jugend“ auch für die Gegenwart bewähren.

L) Ausflüge. Gelegenheit zur gesunden Bewegung in frischer Luft und im Sonnenschein boten auch die während des Schuljahres von mehreren Mitgliedern des Lehrkörpers mit ihren Schülern unternommenen Klassen-ausflüge und Exkursionen. Solche Ausflüge wurden unternommen: Am 17. September 1910 von der I. Kl. mit dem Ordinarius Dr. Gärtner nach Hohenzell; am 18. September von der 6. Kl. mit den Professoren Dr. Schöberl, Dr. Mayr und Dr. Friemel nach Braunau mit einer Wanderung in die Um-gegend (Schellenberg); am 2. Oktober von der VI. Kl. mit Professor Doktor Schöberl nach Waldzell; am 8. Oktober von der VI. Klasse mit dem Ordinarius Professor May nach Riegendering; am 9. Oktober von der VII. Klasse mit Professor Dr. Schöberl nach Simbach und von dort auf die Gschödermeier Schneid; am 27. Oktober von der V. Kl. mit dem Ordinarius Professor Elger und den Professoren Dr. Mayr und Dr. Friemel über St. Marienkirchen und den Hausruck-kamm nach Bergern; am 9. November begaben sich 85 Schüler der Oberklassen mit dem Direktor und den Professoren Dr. Neuwirth, Dr. Schöberl, F. Elger

Dr. Mayr und Dr. Friemel zu den Schaufügen nach Wels (vergl. Chronik); am 15. November wanderte die VII. Kl. mit dem Direktor, Dr. Friemel und Dr. Gärtner nach Ampflwang—Thomasroith zur Besichtigung des dortigen Kohlenbergwerkes (vergl. Chronik); am 10., 14. und 24. Jänner fanden Rodelausflüge mit Klassen des Untergymnasiums unter Leitung der Professoren Toifel, Dr. Mayr und Dr. Friemel nach Asenham auf die selbsthergestellte, prächtige und günstige Rodelbahn statt; am 11. Februar wurde ein Ausflug von der VI. Kl. mit ihrem Ordinarius Professor May nach Mehrnbach unternommen; am 2. April unternahm die V. Kl. unter Führung des Dr. Gärtner eine Exkursion nach Braunau, Ranshofen, Haselbach und Hagenau zum Zwecke der Besichtigung der Kirchen und deren Baustilerklärung; am gleichen Tage wanderte die VII. Kl. mit Prof. Dr. Mayr und Dr. Schöberl über Riederding nach Mettmach—Aspach—Gurten und am 3. Mai die III. Kl. mit Dr. Friemel nach Waldzell—Schildorn—Pattigham; am 13. Mai unternahm Dr. Friemel mit einigen Schülern der V. Kl. eine Radfahr tour nach St. Lambrechten. Den 30. Mai hatte die Direktion zu einem allgemeinen klassenweisen Schulausflug freigegeben. (Vergl. die Chronik.) Auch in den letzten Wochen des Schuljahres fanden noch einzelne Ausflüge statt.

M) Ferienwanderungen. In den großen Ferien unternehmen alljährlich viele Schüler größere Touren und Reisen. Der Zentralauschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines und die Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe stellten über Ersuchen auch heuer wieder in dankenswerter Weise eine Anzahl von Legitimationen für Abiturienten und Obergymnasisten zur Benützung ihrer Herbergen zur Verfügung, so daß auch weniger bemittelten Studierenden weitere Wanderungen in das Alpen- und Sudetengebiet ermöglicht sind.

Der Gesundheitszustand der Schüler und infolgedessen der Schulbesuch war auch im abgelaufenen Schuljahre im allgemeinen recht befriedigend gewesen. Um Neujahr kamen, wie überall im Lande, so auch in Ried mehrere Influenzaerkrankungen vor. Von übertragbaren Krankheiten sind nur zwei Mumpsfälle und eine Masernkrankheit zu verzeichnen, die aber einen leichten Verlauf nahmen.

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Uebungen dient nachstehende

Tabelle zur Schulhygiene:

Klasse und Schülerzahl	Jugend-spiel	Baden		Eis-laufen	Eis-schie-sen	Rodeln	Ski-laufen	Rad-fahren	Reiten	Lawn-Tennis-spiel	Schie-ßen	Es wohn-ten in den Ferien a. d. Lande
		Schwim-mer	Badende									
I. 29	26	12	24	18	17	27	—	7	—	—	—	25
II. 29	23	15	25	17	24	28	2	11	—	—	—	24
III. 27	23	15	26	21	17	27	3	16	—	—	—	20
IV. 28	20	21	23	16	19	28	4	20	—	—	—	21
V. 32	24	23	31	10	26	27	3	22	—	1	—	31
VI. 32 <sup>1</sup>	15	23	30	18	18	29	8	30	—	1	—	30
VII. 37 <sup>1</sup>	25	29	37	22	18	33	13	27	2	3	35	30
VIII. 29 <sup>1</sup>	10	23	25	10	18	20	7	20	5	5	26	29
243 <sup>3</sup>	166	161	221	132	157	219	40	153	7	10	61	210
in Prozenten:	68·4	66·3	90·9	54·3	64·7	90·1	16·5	62·9	2·8	4·1	92·5	86·4

Die Zahlen dieses Ausweises tun dar, daß auf dem Gebiete der Gesundheitspflege eine rege Tätigkeit geherrscht hat.

Die Direktion der Anstalt hält sich stets vor Augen, daß Gesundheit und Gedeihen des Körpers und des Geistes gerade in den Jugendjahren einander bedingen.

### IV. Unterstützungswesen.

Die Wohlfahrtstätigkeit für unbemittelte Schüler wird an der Anstalt von Jahr zu Jahr eine umfassendere und bedeutendere. Die mehrfachen Stipendien, die verschiedenen Mittel des Studenten-Unterstützungsvereines, die beträchtlichen Bestände der Armenbibliothek und der rege Wohltätigkeitssinn der Rieder Bevölkerung ermöglichen es alljährlich, zahlreichen dürftigen Schülern hilfreich beizustehen.

#### A. Stipendien.

Im Berichtsjahre standen 20 Schüler im Genusse von Stipendien mit einem Gesamtbetrage von 3790 Kronen.

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Schul-klasse	Name des Stipendiums	Verleihungsdekret	Jährl. Betrag in Kronen
1	Knauer Karl	I.	Handstipendium aus dem Gefälls-Strafgelderfonde	K. k. Finanz-Landes-direktion Linz, 8. Oktober 1910, Z. 3101	200 I. Sem.
2	Hintersteininger Jos.	II.	Schulfond-Stipendium der k. k. Staatsbahnen	K. k. Eisenbahn-Ministerium, 21. Dez. 1910, Z. 59.680	100
3	Brückl Otto	III.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 4. Nov. 1910	100
4	Neumann Karl	III.	Handstipendium aus dem Gefälls-Strafgelderfonde	K. k. Finanz-Landes-direktion Linz, 30. Oktober 1908, Z. 3113	200 I. Sem.
5	Schmiedl Hermann	III.	Stipendium der Stadt Ried	Stadtgemeinde-Vor-stehung Ried, 16. November 1909, Z. 8434	100
6	Hundsberger Johann	IV.	Stipendium der Stadt Ried	Stadtgemeinde-Vor-stehung Ried, 16. November 1909, Z. 8434	100
7	Khuen Egon, Graf	IV.	Tiroler Adels-matrikel Studien-Stipendium	Tiroler Oberst-Erb-Landmarschallamt Innsbruck, 15. Februar 1911, Z. 19 Mat.	200
8	Kriegisch Vinzenz	IV.	Jakob Aufreither-sches Stipendium	K. k. o. ö. Statthalterei 27. November 1909, Z. 3098/XI	366
9	Köstlbacher Josef	V.	Pfarrer Johann Köstlbacher'sches Familienstipendium	Bischöfliches Ordina-riat Linz, 15. Juni 1906, Z. 4406	400
10	Sellinger Josef	V.	Hoffat Dr. Huemer'sches Stipendium	Gemeinde-Vorstellung Geboltskirchen, 15. Februar 1191	600

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Schul-Klasse	Name des Stipendiums	Verleihungsdekret	Jährl. Betrag in Kronen
11	Gann Josef	VI.	Joachim Johann Puchner'sches Stipendium	K. k. o.-ö. Statthalterei, 8. Oktober 1909, Z. 2294/XI	120
12	Leopoldseder Johann	VI.	Graf Meggau'sches Studienstipendium	K. k. o.-ö. Statthalterei, 13. Februar 1909, Z. 3739/XI	200
13	Stelzmüller Heinrich	VI.	Paul Josef Kobler'sches Familienstipendium	K. k. o.-ö. Statthalterei, 17. Febr. 1906, Z. 2569/III	315
14	Neuner Hermann	VII.	Pfarrer Georg Ruef'sches Studienstipendium	K. k. Statthalterei in Innsbruck, 29. Jänner 1910, Z. 3219	105
15	Schausberger Dominik	VII.	Friedr. Kolbe'sches Stipendium	Konferenzbeschuß des Gymnasiallehrkörpers in Ried vom 7. Mai 1908.	200
16	Standhartinger Josef	VII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 4. Nov. 1910	100
17	Wilflingseder Alois	VII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 9. Nov. 1908	100
18	Forsthofer Jakob	VIII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 9. Nov. 1908	100
19	Hermentin Michael	VIII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 5. Nov. 1907	100
20	Kirchgaßner Franz	VIII.	Paul Moser'sches Stipendium	K. k. Landesregierung Salzburg, 14. Dezember 1903, Z. 18.416	84
Zusammen . . .					3790

**B. Lokales Unterstützungswesen.**

Ueber die Wirksamkeit des Studenten-Unterstützungs-Vereines der Anstalt gibt der Rechenschaftsbericht unter P. XIV. dieses Programmes Aufschluß.

**X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.**

1. Ministerialverordnung vom 3. April 1909, R.-G.-Bl. Nr. 61, — L.-S.-R.-Erlaß vom 18. Juni 1910, Z. 4956 — betreffend den Lehrmittelbezug aus dem Auslande. (Z. 337).

2. Ministerialerlaß vom 4. Juli 1910, Z. 13926 — L.-S.-R.-Erl. vom 16. Juli 1910, Z. 5730 — betreffend die Approbation und Einführung von neuen Lehrbüchern. (Z. 402)

3. Ministerialerlaß vom 28. Juli 1910, Z. 16770 — L.-S.-R.-Erlaß vom 8. August 1910, Z. 6216 — betreffend die Geltung der Noten aus dem obligaten Schreiben: 1. Mit der Note „genügend“ aus dem Schreiben kann einem Schüler das Prädikat „vorzüglich geeignet“ nur nach besonderem Beschuß

der Lehrerkonferenz zuerkannt werden, vorausgesetzt, daß dieser Note eine Note „sehr gut“ gegenübersteht. 2. Erhält ein Schüler am Schlusse des Schuljahres im obligaten Zeichnen und in einem zweiten Gegenstand die Note „nicht genügend“, so kann ihm weder eine Wiederholungsprüfung aus letzteren Gegenstände bewilligt werden, noch kann er für „im allgemeinen zum Aufsteigen geeignet“ erklärt werden. 3. Ein Schüler der I. Klasse, dem die Stundung des Schulgeldes bewilligt worden ist, wird bei Zuerkennung der einzigen nichtgenügenden Note aus dem Schreiben am Schlusse des I. Semesters dieser Vergünstigung im Sinne der Ministerialverordnung von 7. März 1909, Z. 8890, Abs 5, P. a verlustig und hat somit das Schulgeld vor Beginn des zweiten Semesters zu bezahlen. (Z. 404.)

4. Erlaß der k. k. oberösterreichischen Statthalterei vom 23. August 1910, Z. 3491 Präs, womit ein Exemplar der Ah. Danksagung für die anlässlich des 80. Geburtsfestes Sr. Majestät dargebrachten Huldigungen zur Kenntnismahme übermittelt wird. (Z. 412.)

5. Ministerialerlaß vom 16. September 1910, Z. 666, L.-S.-R.-Erlaß vom 19. September 1910, Z. 7071, betreffend die Feier des 80. Geburtstages Seiner Majestät. (Z. 482.)

6. Ministerialerlaß vom 16. Oktober 1910, Z. 28978, L.-S.-R.-Erlaß vom 26. Oktober 1910, Z. 7647, womit die Veranlassung zur Einführung der Schießübungen der Schüler angeordnet wird. (Z. 557)

7. Erlaß des k. k. Landesverteidigungs-Kommandos in Innsbruck vom 26. November 1910, Z. 6555, betreffend die Anordnungen für den fakultativen Schießunterricht in der Anstalt. (Z. 632.)

8. Ministerialerlaß vom 27. Dezember 1910, Z. 53.106, L.-S.-R.-Erlaß vom 14. Jänner 1911, Z. 296, wonach mit Schülern der IV. Gymnasialklasse, die im ersten Semester in Physik die Note „nicht genügend“ erhalten haben, eine Wiederholungsprüfung aus diesem Gegenstande nicht vorzunehmen, vielmehr am Schlusse des Schuljahres aus Physik, Chemie und Mineralogie eine einzige Note zu erteilen ist. (Z. 45.)

9. Ministerialerlaß vom 20. Jänner 1911, Z. 47881 ex 1910, L.-S.-R.-Erlaß vom 31. Jänner 1911, Z. 866: Von Semesterausweisen sind Duplikate im allgemeinen nicht auszustellen, ausgenommen, daß ein solcher Ausweis als mit der Klausel versehenes Abgangszeugnis zu dienen hat. (Z. 86.)

10. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 10. Jänner 1911, Z. 1198, wonach den Studierenden der Besuch der Adelsberger Grotte in Krain für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober um die ermäßigte Eintrittsgebühr von 2 K. gestattet wird. (Z. 104.)

11. Ministerialerlaß vom 16. März 1911, Z. 4202, L.-S.-R.-Erlaß vom 23. März 1911, Z. 2768, wonach für Prüfungen von Realschülern und Lyzeistinnen aus der lateinischen Sprache eine Taxe von 10 K., für vollständige Prüfungen von Frauen an Gymnasien behufs Eintrittes in das pharmazeutische Studium die Taxe von 24 K. festgesetzt wird. (Z. 168).

12. Ministerialerlaß vom 30. März 1911, Z. 8661, L.-S.-R.-Erlaß vom 4. April 1911, Z. 3177, womit die Dauer der Hauptferien von 1910/11 an wieder für die Zeit vom 16. Juli bis 15. September jedes Jahres festgesetzt wird mit der Bestimmung, daß zum Zwecke der unbehinderten Vornahme der Reife-, Privatisten- und Aufnahmeprüfungen, sowie der Abschlusarbeiten die Unterrichtserteilung bereits an den letzten 10 Tagen vor Beginn der Hauptferien zu entfallen habe. (Z. 179.)

13. Ministerialerlaß vom 30. März 1911, Z. 8641, L.-S.-R.-Erlaß vom 8. April 1911, Z. 3286, betreffend die Reifeprüfungen an Mittelschulen: Solche Abiturienten, die im Sommer- oder Herbsttermin des vorangegangenen Jahres auf ein habes Jahr zurückgewiesen worden sind und als wiederholende Schüler

der letzten Klasse im I. Semester in einem oder mehreren Gegenständen nicht entsprochen haben, sind zur Ablegung der betreffenden Reifeprüfung im Februartermine nicht zuzulassen. (Z. 187.)

### XIII. Chronik.

#### a) Veränderungen im Lehrkörper.

1. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 2. Juli 1910, Z. 5459, L.-S.-R.-Erlaß vom 18. Juli 1910, Z. 5499, die Professoren Dr. Rudolf Neuwirth und Dr. Franz Schöberl in die VIII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1910 befördert. (Z. 395.)

2. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 13. Juni 1910, Z. 21898, L.-S.-R.-Erlaß vom 19. Juli 1910, Z. 5379, dem Professor am Staatsgymnasium in Ried, Dr. Franz Tümler eine Lehrstelle am Staats-Reformrealgymnasium in Bozen mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1911 verliehen. (Z. 499.) — Professor Dr. Tümler hat fast volle sechs Jahre in eifrigster Pflichterfüllung an der Anstalt verdienstlich gewirkt, durch drei Jahre die Lehrerbibliothek verwaltet und sich durch sein freundliches Wesen die vollste Wertschätzung und ein warmes Andenken gesichert. Die besten Glückwünsche der Direktion und des Lehrkörpers begleiten den scheidenden Kollegen nach seinem neuen Bestimmungsorte in seinem Heimatlande Tirol.

3. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gleichzeitig mit dem obigem Erlasse den Supplenten am Karl-Ludwigs-Gymnasium in Wien Dr. Adolf Friemel zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1910 ernannt.

4. Am Schlusse des vorigen Schuljahres 1909/10 wurde Supplent August Zweymüller, der im II. Semester den beurlaubten Professor May zu vertreten hatte, nach pflichteifriger Dienstleistung seiner Stellung an der hierortigen Anstalt enthoben. Derselbe wurde für das Schuljahr 1910/11 zum Supplenten am k. k. Staatsgymnasium in Böhmisches-Leipa bestellt. (Z. 374.)

5. Ministerialerlaß vom 24. August 1910, Z. 32859, Statthaltereierlaß vom 14. September 1911, Z. 239/III, wonach der Professor am Staatsgymnasium in Ried Dr. Konrad Schiffmann von der Lehrverpflichtung auch für die Dauer des Schuljahres 1910/11 behufs Fortführung der interimistischen Leitung der k. k. Studienbibliothek enthoben wurde. (Z. 492.)

6. Mit dem Erlasse vom 23. September 1910, Z. 6946, hat der k. k. Landeschulrat die Weiterverwendung des Dr. Wilhelm Gärtner als Supplenten für das Schuljahr 1910/11 zur Stellvertretung des beurlaubten Professors Dr. K. Schiffmann genehmigt. (Z. 514.) — Demselben wurde zufolge Ministerialerlasses vom 14. November 1910, Z. 47396, L.-S.-R.-Erlaß vom 28. November 1910, Z. 8479, mit Rücksicht auf seine Verwendung im praktischen Lehramte die Ablegung des formellen Probejahres ausnahmsweise nachgesehen. (Z. 636.)

7. Mit dem Erlasse vom 23. September 1910, Z. 7083, nimmt der k. k. Landeschulrat genehmigend zur Kenntnis, daß der Religionsunterricht an die altkatholischen Schüler der Anstalt durch den neubestellten altkatholischen Pfarrer in Ried, hochwürdigen Herrn Alois Paschek, erteilt werde. (Z. 508.)

8. Der Herr k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 14. Dezember 1910, Z. 41678, L.-S.-R.-Erlaß vom 24. Dezember 1910, Z. 9915, den Professor Otto Toifel in die VII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1911 zu befördern gefunden. (Z. 675.)

9. Der Herr k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 4. März 1911, Z. 51006/1910, den Professor Dr. Franz Berger zum

Bezirksschulinspektor des Schulbezirkes Ried für die Funktionsperiode von 1910/11 bis 1912/13 ernannt. Derselbe wurde für diese Zeit von der Anstalt beurlaubt. (Z. 144.)

10. Der k. k. Landeschulrat hat mit dem Erlasse vom 20. März 1911, Z. 2248, zur Stellvertretung des Professors Dr. Franz Berger den Hauptlehrer der katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt in Linz, Matthäus Anzengruber zum Supplenten der Anstalt für die restliche Dauer des Schuljahres 1910/11 bestellt. (Z. 157.)

#### b) Chronik.

Das Schuljahr 1910/11 wurde am 9. September 1910 eröffnet. An diesem und am folgenden Tage fanden die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen statt. Die Anstalt zählte zu Beginn des Schuljahres 251 Schüler, darunter 2 Privatisten, gegen 235 am Schlusse des Vorjahres. Sonntag den 11. September fand um 9 Uhr in der Kapuzinerkirche das Heiligengeistamt und am nächsten Tage um 8 Uhr früh im Festsale die übliche Eröffnungsfeier mit einer Ansprache des Direktors an die vollversammelten Schüler in Gegenwart des Lehrkörpers statt. Hierauf begann der regelmäßige Unterricht. Der neue Normallehrplan für Gymnasien vom 20. März 1909 gelangte in diesem Schuljahre 1910/11 von der I. bis einschließlich der VI. Klasse vorschriftsgemäß zur Anwendung.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 25. Juli 1910, Z. 26905, dem Professor der Anstalt Dr. Franz Berger behufs Teilnahme am Fortbildungskurse für Mittelschullehrer in Innsbruck in den Hauptferien 1910 eine Unterstützung von 80 Kronen bewilligt.

In den Ferien 1910, am 12. Juli, fand in Neuhofen bei Ried das Leichenbegängnis des in Linz verstorbenen Priesteralumnus Herrn Max Flotzinger statt, an dem sich der Direktor und die Professoren P. Kitlitzko und Dr. Neuwirth in Vertretung der Anstalt beteiligten. Der Verstorbene hatte seine sämtlichen Gymnasialstudien am Rieder Gymnasium mit ausgezeichnetem Erfolge zurückgelegt und im Jahre 1907 daselbst maturiert. Ein tückisches Leiden hatte den jungen, hoffnungsvollen und berufsbegeisterten Priesterkandidaten, der am 9. August in seiner Heimatgemeinde Neuhofen die Priminz feiern sollte, allzufrüh dahingerafft. Er ruhe sanft im Frieden des Herrn!

Am 25. September beging der hochwürdige Herr Dechant und Konsistorialrat Monsignore Johann Trinkfaß sein 30jähriges Jubiläum als Stadtpfarrer von Ried, zu welchem Anlasse ihm die Stadtgemeinde Ried das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte. Die Anstalt, als deren bischöflicher Kommissär der Jubilar seit 1880, demnach ebenfalls durch volle 30 Jahre, ununterbrochen wirkte, war bei der Feier durch die Professoren Kitlitzko, Dr. Berger, Doktor Mayr und den Berichterstatter vertreten, der bei der Festversammlung dem Gefeierten die besten Glückwünsche und den wärmsten Dank für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Inspektor des Religionsunterrichtes am Gymnasium, sowie für seinen der studierenden Jugend gegenüber stets bewährten edelherzigen Sinn offen zum Ausdrucke brachte.

Am 4. Oktober 1910, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers, wohnten der Lehrkörper und die katholischen Schüler dem Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche bei. Nach demselben fand in dem geschmückten Festsale der Anstalt eine Schulfestfeier statt, die der Namensfestfeier und zugleich dem Gedächtnisse des 80. Geburtsfestes des Monarchen galt. Hiezu hatten sich die Schüler des Gymnasiums mit dem Lehrkörper vollzählig eingefunden. Der Gymnasial-Sängerkorps eröffnete unter Leitung des Gesangslehrers Herrn Falb die Feier mit dem stimmungsvollen Festliede „Mein Oesterreich“ von Menda, worauf der Sekundaner Walter Wolff das Gedicht „Oesterreichs Ruhm“ wirkungsvoll zum Vortrage brachte. Dann hielt Oktavianer Franz Ohnmacht die Festrede, in welcher er ein übersichtliches

und eindrucksvolles Bild von des Kaisers edler Persönlichkeit und segensreicher Regierung entwarf. Sodann sang der Sängerkhor Kriegeskottens innigzartes Weihelied „Ans Vaterland“, worauf der Berichterstatter in einer Ansprache an die Studierenden auf die Bedeutung der Feier hinwies, die für die Jugend vorbildlichen Tugenden des Monarchen darlegte und seine Worte in einen Huldigungsruf auf den Kaiser ausklingen ließ, in welchen die Versammelten begeistert einstimmten. Mit der Volkshymne fand diese schlichte Kaiserfeier ihren würdigen Abschluß. Zu derselben hatten sich als Honoratioren eingefunden die Herren Bezirkshauptmann Dr. v. Kölbl, Kreisgerichtspräsident Lankmayr, Bürgermeister Winter, Stadtpfarrer Monsignore Trinkfaß, Staatsanwalt Dr. Ritter v. Höpler und Landesgerichtsrat Dr. Pfob.

Vom 11. bis 13. Oktober fand in Jungreithmayrs großem Saal eine von der Gesellschaft „Rieder Heimatkunde“, namentlich durch die Bemühungen der Anstaltslehrer Professor Dr. Berger und Dr. Gärtner veranstaltete Schwanthaler-Ausstellung statt, die auch von allen Klassen des Gymnasiums besucht wurde. Es waren über 60 auserlesene und wertvolle Originalarbeiten der berühmten Bildschnitzerfamilie Schwanthaler zur Schau gestellt, die seit 1630 in Ried ansässig und in sechs Geschlechtern künstlerisch tätig war. Den Abschluß fand diese Ausstellung mit einem Heimatabend, an welchem nach der Eröffnung durch den Berichterstatter, Professor Dr. Berger einen Vortrag über die „Familie Schwanthaler“ und Dr. Gärtner einen Lichtbildervortrag über „Schwanthaler-Kunst“ hielt.

Am 21. Oktober wurde die erste Zensurkonferenz für das I. Semester abgehalten. Am 28. Oktober fand nachmittags im Festsale durch den Vortragsmeister Emil Roland aus Graz eine Rezitation ausgewählter Dichtungen Schillers (aus „Tell“ und „Wallenstein“), Ottokar Kernstocks und Roseggers für die Schüler statt, deren Darbietungen eindrucksvoll waren.

Am 9. November wurde eine Exkursion zu dem Schaufliegen in Wels unternommen, das daselbst der österreichische Pilot Ingenieur Sablatnigg mit einer Wrigth Flugmaschine zur Ausführung brachte. Durch prächtiges Wetter und windstille Luftverhältnisse begünstigt, boten die fünf Aufstiege des Aviatikers mit den verschiedenen Arten des Dauer-, Rund-, Höhen- und Gleitfluges ein interessantes Schauspiel und hatten an diesem Tage vollen Erfolg. An der Exkursion hatten sich 85 Schüler der Anstalt mit dem Direktor und den Professoren Dr. Neuwirth, Dr. Schöberl, Elger, Dr. Mayr und Dr. Friemel beteiligt. Den Studenten war damit Gelegenheit geboten, die moderne Flugtechnik aus unmittelbarer Anschauung kennen zu lernen.

Am 15. November wurde mit der VII. Klasse in Begleitung des Doktor Gärtner, Dr. Friemel und des Direktors eine Exkursion nach Ampflwang—Thomasroith zur Besichtigung des dortigen Kohlenbergwerks unternommen. Auf 8 „Hunden“ erfolgte mit dem Lokomobilzug die Einfahrt ins Bergwerk und die Durchfahrt durch den Karolinen- und Barbara-Stollen, wobei die Kohलगewinnungsarbeiten, die maschinellen Einrichtungen und die Instrumente vom Betriebsleiter Herrn Ingenieur Grat eingehend erklärt wurden, dem sowie der Werksdirektion für das gütige Entgegenkommen der wärmste Dank gebührt.

Am 19. November, am Namensfeste weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, fand in der Schulkirche ein Gedächtnis-Gottesdienst statt, dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler anwohnten.

An dem am 26. November von der „Rieder Heimatkunde“ in Jungreithmayrs Saal veranstalteten Heimatabende brachte nach Eröffnung durch den Berichterstatter als Obmann der Gesellschaft Supplent Dr. Wilhelm Gärtner eine Anzahl alter Volkslieder, die Professor Rausch vertont hatte und auch auf dem Klavier begleitete, mit ausdrucksvoller, wohlklingender Stimme zum Vortrage. Desgleichen erfreute die Schriftstellerin Susi Wallner aus Linz die Zuhörer durch Vorlesung einiger ernster und heiterer Skizzen

aus ihrer Feder, die ungeteilten Beifall fanden. Den Studierenden der Oberklassen war der Besuch dieses Heimatabendes gestattet.

Am 1. Dezember wurde eine Schülervorstellung in Klomsers Elektro-Kino-Theater in Humers Saal veranstaltet, wobei auserlesene Bilder aus den verschiedensten Gebieten zur Anschauung gelangten.

Mit dem Landesschulrats-Erlasse vom 2. Dezember 1910, Z. 8731, wurde dem Berichterstatter für die in der Führung des Vorsitzes bei der Reifeprüfung am Staatsgymnasium in Freistadt im Sommertermine 1910 betätigte Umsicht der beste Dank des k. k. Landesschulrates ausgesprochen.

Am 9. Dezember wurde die zweite Zensurkonferenz für das I. Semester 1910/11 abgehalten.

Am 15. Dezember 1910 fand die behördliche Kommission über das Bauprojekt für die in Ried zu errichtende Mädchenbürgerschule statt, an welcher über Einladung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ried der Berichterstatter als Vertreter des Gymnasiums teilnahm.

Die Weihnachtsferien währten vom 24. Dezember 1910 bis einschließlich 2. Jänner 1911.

Am 14. Jänner 1911 begann der fakultative Schießunterricht an der Anstalt, der von Oberleutnant Karl Katzetzl des 4. Feldjägerbataillons von Braunau geleitet und von 60 Schülern der 7. und 8. Klasse besucht wurde.

Am 18. Jänner demonstrierte der Wanderlehrer Nikolaus Kugler den Schülern der Anstalt im Festsale seine interessante, naturwissenschaftliche und ethnographische Sammlung, aus der namentlich die selbstgefertigten zoologischen Doppelpräparate instruktive Anschauungsmittel boten.

Am 23. und 24. Jänner fanden die Privatistenprüfungen statt.

Am 31. Jänner erfolgte der neuen Verordnung gemäß der Schluß des I. Semesters 1910/11. An diesem Tage wurden die Semesterausweise verteilt. Das II. Semester begann am 1. Februar 1911.

Am 11. März fand zugunsten des Zweigvereines Ried vom „Roten Kreuz“ abends im Jungreithmayr-Saale ein Vortragsabend statt, an dem unter anderen Professor Rausch mit Klavier- und Dr. Gärtner mit Lieder-Vorträgen verdienstlich mitwirkten.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. März 1911 dem k. k. Landesschulinspektor Dr. Josef Loos taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrates zu verleihen geruht.

Der Lehrkörper der Anstalt hat den Herrn Hofrat zu dieser ehrenvollen kaiserlichen Auszeichnung wärmstens und freudigst beglückwünscht.

Am 20. März 1911 wurde zu Henndorf bei Salzburg die Witwe des Volksdichters Franz Stelzhamer, Frau Therese Stelzhamer, geb. Böhm-Pammer, mit der sich der Dichter im Jahre 1868 in zweiter Ehe vermählt hatte, zu Grabe getragen und in dasselbe Grab gesenkt, in welches vor 37 Jahren, am 14. Juli 1874, unser größter Volksdichter selbst zur Erde bestattet worden ist. An der Leichenfeier nahmen unter anderen der Direktor und Professor Dr. Berger namens des Rieder Stelzhamer-Denkmal Ausschusses und der „Innviertler Heimatkunde“ teil. Der Berichterstatter überbrachte am offenen Grabe die letzten Grüsse aus Stelzhamers engerer Heimat, dem Innviertel, und der Stadt Ried, woselbst der Dichter so oft und gerne gewohnt, und gab dem tiefen Bedauern Ausdruck, daß es dem Verstorbenen nicht mehr vergönnt gewesen, einen zweiten Ehren- und Freudentag, auf den er sich schon längst gefreut, die Enthüllung des Stelzhamer-Denkmales in Ried zu erleben. — Die Verstorbene, die liebe- und verständnisvolle zweite Lebensgefährtin des Dichters, die treueste Hüterin und Pflegerin seines Wesens, verdient vollauf den Dank der Nachwelt. Ehre ihrem Andenken!

Am 13. März 1911 wurde Professor Dr. Franz Berger infolge seiner Ernennung zum k. k. Bezirksschulinspektor für den Bezirk Ried seines aktiven

Dienstes an der Anstalt für die dreijährige Funktionsperiode von 1910/11 bis 1912/13 enthoben und beurlaubt; doch hat sich derselbe in dankenswerter Weise freiwillig bereit erklärt, den Geschichtsunterricht und das Ordinariat in der VIII. Klasse bis zum Schuljahrsschlusse 1911 weiterzuführen.

Am gleichen Tage trat der zu dessen Stellvertretung ernannte Supplent Matthäus Anzengruber seinen Dienst an der Anstalt an.

Am 21. März fand die erste Zensurkonferenz des II. Semesters statt.

Die Osterferien dauerten vom 12. bis einschließlich 18. April 1911.

Am 5. und 6. Mai wurden im Physiksaale zwei Lichtbildervorträge für die Klassen des Obergymnasiums über eine Nordlandreise abgehalten, wobei Professor Elger die Vorführung und Dr. Friemel die Textgebung besorgten.

Am 9. Mai fand am Rieder „Heimatabend“ im Jungreithmeyersaale ein interessanter Lichtbildervortrag des Staatsbahndjunktes Georg Lahner aus Linz über die von ihm entdeckten Dachsteinhöhlen statt, der den Studierenden der Oberklassen zugänglich war. Damit war den Schülern erwünschte Gelegenheit geboten, einen Einblick in das unterirdische Zauberreich des mächtigsten oberösterreichischen Berges mit seinen großartigen Eispalästen, Wasserfällen und Tropfsteinbildungen zu gewinnen.

Am 27. Mai inspizierte Herr Fachinspektor, k. k. Regierungsrat Professor Josef Langl aus Wien, den Zeichenunterricht an der Anstalt.

Am 19. Mai wurde die zweite Zensurkonferenz des II. Semesters abgehalten.

Bei der am 21. Mai in Salzburg stattgefundenen Wanderversammlung des Vereines „Mittelschule für Oberösterreich und Salzburg“ war die Anstalt durch Gymnasiallehrer Dr. Friemel vertreten.

Am 25. Mai fand in Ried die Enthüllung des Stelzhamer-Denkmales statt, die sich zu einer großen Volksfeier gestaltete. Das Gymnasium nahm an der vormittägigen Feier in corpore teil, wobei der Männerchor der Anstalt bei der Absingung des Weiheliedes durch die Liedertafel mitwirkte. Der Verlauf dieser ganzen erhebenden Feier ist im einleitenden Aufsatz „Das Stelzhamer-Denkmal in Ried“ (S. 5—10) ausführlicher geschildert.

Am 27. Mai fand der diesjährige Schießunterricht an der Anstalt mit einem Preisschießen auf der Militärschießstätte in Braunau seinen Abschluß. Zu dem Zwecke begaben sich die Schülerschützen aus der VII. und VIII. Klasse, 52 an der Zahl, in Begleitung des Direktors und der Professoren Dr. Mayr, Dr. Neuwirth, Elger und May mit dem Mittagszuge nach Braunau, wo sie am Bahnhof vom Garnisonskommandanten Oberstleutnant Alscher und dem Kursleiter Oberleutnant Katzetzl mit mehreren Offizieren empfangen wurden. In geschlossenen Reihen marschierte der Jungschützenzug auf die im Lachforste gelegene Garnionsschießstätte zum Prüfungsschießen. (Ueber den Verlauf desselben vgl. S. 23.) Nach Schluß der Schießübung begab man sich zu den im Freien aufgestellten Tischen, woselbst sich auch die Garnisonsoffiziere und eine größere Gesellschaft aus Braunau mit Stabsarzt Dr. Pascher eingefunden hatten, von der den Studenten in gastlichster Weise Erfrischungen angeboten wurden. Bei Liedersang und Wechselreden hatte dieses Jugendschießen in allseits warmer Stimmung einen würdigen und frohen Abschluß gefunden.

Am 30. Mai fanden die diesjährigen Maiausflüge aller Klassen der Anstalt bei günstigem Wetter statt. Nach allen Richtungen von Ried aus wurden von den Studierenden in Begleitung ihrer Klassenvorstände Fahrten und Wanderungen unternommen. Die I. Klasse wanderte mit den Professoren Dr. Gärtner und Anzengruber von der Station Hausruck aus durch den Wald nach Wolfsegg, desgleichen die II. Klasse mit den Professoren Kiß und Rausch nach Wolfsegg-Kohlgrube, die III. Klasse mit Professor Dr. Friemel von Altmünster aus über Neukirchen zu den Langbathseen und über die Kreh nach Ebensee, die IV. Klasse mit Professor Toifel von Marktl in Bayern aus

durch die romantische Schlucht an den Dohlenwänden nach Perach in Bayern, die V. und VI. Klasse unternahmen mit den Professoren Elger, May und Dr. Schöberl von Aschach aus eine Donaufahrt bis Passau und von da eine Fußwanderung über Oberhaus nach Hals und Ilzstadt, die VII. Klasse begab sich mit Professor Dr. Mayr von Gmunden aus über das Hochgschirr zum Laudachsee und von da durch die kleine Ramsau zum Hoisen am Traunsee, die VIII. Klasse unternahm mit den Professoren Dr. Berger und Kitlitzko und dem Direktor Dr. Thalmayr bereits am Vortage die weitere Fahrt nach Regensburg, woselbst die Walhalla besucht und am nächsten Tage die vielen Sehenswürdigkeiten der althistorischen Stadt eingehend besichtigt wurden. Ueberall herrschte bei diesen Maifahrten fröhliche Jugendlust und viele Schüler haben dabei Gelegenheit gefunden, neue prächtige Gegenden unseres schönen Oberösterreich und des angrenzenden Bayerlandes kennen zu lernen, so daß auch dieser Zweck der Schulausflüge erreicht worden ist. Die Pracht der erschlossenen Frühlingsflora und die landschaftliche Schönheit, sowie die interessanten Merkwürdigkeiten der aufgesuchten Oertlichkeiten gestalteten diesen Tag für alle an den Ausflügen Beteiligten zu einem wirklich genußreichen und freudenvollen. Den freundlichen Wohltätern, die durch gütige Spenden ärmeren Schülern die Teilnahme an diesen Exkursionen ermöglicht haben, sei hiefür der wärmste Dank ausgesprochen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 6. Mai 1911, Z. 17.320, zur Ergänzung der Lehrerbibliothek an der Anstalt einen Beitrag von 300 K bewilligt. (Dir.-Z. 254.)

Die Pfingstferien währten vom 3. bis einschließlich 6. Juni 1911.

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 6. Juni 1911, Z. 4693, wurde der Berichterstatter mit dem Vorsitze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommertermine 1911 am öffentlichen Mädchenlyzeum in Linz betraut.

Am 15. Juni nahm die Anstalt an der feierlichen Fronleichnamsprozession teil.

Die im Sinne des L.-S.-R.-Erlasses vom 24. März 1911 unter den katholischen Schülern der Anstalt eingeleitete Sammlung für den Linzer Dombau ergab einen Ertrag von 35 K., der seinem Zwecke zugeführt wurde.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 12. Mai 1911, Z. 1155, für den Jugendspielplatz des Staatsgymnasiums in Ried aus der Otto Mayer Freiherr von und zu Gravenegg'schen Stiftung zur Errichtung und Erhaltung von Jugendspielplätzen für Mittelschulen pro 1911 eine Subvention von 400 Kronen bewilligt. (Dir.-Z. 283.)

Am 5. Juli fand um 10 Uhr vormittags im Festsale der Anstalt eine interne Schlussfeier statt, bei welcher der Berichterstatter an die Studierenden eine Ansprache hielt, worauf die Feier mit den wehevollen Klängen der Volkshymne ihren Abschluß fand.

Am 6. Juli 1911 wurde das Schuljahr mit dem in der Schulkirche zelebrierten Dankgottesdienste und der darauffolgenden Zeugnisverteilung und Schülerentlassung geschlossen.

Mit dem Schuljahre 1910/11 hat die Anstalt das vierzigste Jahr ihres Bestandes vollendet.

Ueber wiederholtes Einschreiten der Stadtgemeindevertretung von Ried beim k. k. Unterrichtsministerium ist mit kaiserlicher Entschlieung vom 15. Februar 1871 die Errichtung eines Staats-Real- und Obergymnasiums in Ried erfolgt.

Damit war einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung nach Errichtung einer Mittelschule im Hauptorte des Innviertels und im Mittelpunkte eines gut bevölkerten und wohlhabenden Landesteiles Oberösterreichs willfahrt und einem wirklichem Bedürfnisse abgeholfen worden.

Am 2. Oktober 1871 fand die feierliche Eröffnung der neuerrichteten Anstalt statt. Im ersten Schuljahre 1871/72 wurden die ersten zwei Klassen eröffnet, jedes Jahr kam eine nächst höhere Klasse hinzu.

Anfänglich wurden die zwei Gymnasialklassen mit der Direktionskanzlei im Gemeindehause (Rathaus) und dann im Hause Nr. 29 am Roßmarkt (Noßberger Haus, Haas' Erben) untergebracht. Indessen war im Herbste 1871 der Bau des neuen Schulgebäudes begonnen und im Herbste 1873 vollendet worden, sodaß mit dem Schuljahre 1873/74 der Neubau des Gymnasialtraktes bezogen werden konnte.

Die Lage unseres Schulgebäudes ist eine ideale und von der Art, wie sie für eine Lehranstalt nicht günstiger gewünscht werden kann. In freier Lage mit einem geräumigen, gegen Süden geöffneten Schulhofe, umgeben von baumbepflanzten Anlagen, Gärten und grünenden Wiesen, abseits von den frequenten Hauptstraßen gelegen, daher lärm- und staubfrei, bietet das Schulgebäude mit seinen hohen, lichten und luftigen Zimmern und Gängen, zu welchen die frische und reine Luft sowie das direkte Sonnenlicht durch hohe Fenster freien Zutritt haben, den Schülern einen gesunden Aufenthaltsort und gewährt beim Unterrichte die notwendige wohltätige Ruhe, besitzt demnach Vorzüge, die wenigstens in den größeren Städten zu den Seltenheiten gehören.

Im Jahre 1878 war das Rieder Gymnasium mit 8 Klassen vollständig, sodaß in diesem Jahre die erste Maturatatsprüfung abgehalten werden konnte.

Aus diesem Anlasse hat der Gemeindeausschuß der Stadt Ried ein Stipendium von 100 K. für einen würdigen, dürftigen Gymnasialschüler gestiftet.

Im nächsten Schuljahre 1878/79 wurde das Realgymnasium in ein reines (humanistisches) Gymnasium mit Beibehaltung des obligaten Zeichenunterrichtes im Untergymnasium umgewandelt. Diese Art der Schulkategorie hat die Anstalt bis zum heutigen Tage beibehalten.

Im Jahre 1896 hat die Stadtgemeinde Ried anlässlich des 25jährigen Bestandes des Staatsgymnasiums ein zweites Stipendium von 100 K. für einen wohlgesitteten, strebsamen und fleißigen Schüler errichtet.

Die Frequenz des Rieder Gymnasiums betrug bei der Errichtung (1871) mit zwei Klassen 25 Schüler und im Jahre 1878, als es mit acht Klassen vollständig war, 148 Schüler. Die Besuchsziffern in den letzten zehn Jahren sind: im Schuljahre 1901/02 : 152 Schüler im Schuljahre 1906/07 : 186 Schüler

"	"	1902/03 : 153	"	"	1907/08 : 204	"
"	"	1903/04 : 158	"	"	1908/09 : 209	"
"	"	1904/05 : 167	"	"	1909/10 : 235	"
"	"	1905/06 : 170	"	"	1910/11 : 246	"

Im ersten Bestandsjahre 1871/72 wurde von edlen Gönnern ein Studenten-Unterstützungsverein für das Rieder Gymnasium ins Leben gerufen.

Ueber die Wirksamkeit dieses Wohltätigkeitsvereines für die dürftige studierende Jugend in den letzten 10 Jahren gibt folgende Uebersicht Aufschluß:

Schuljahr	Mitgliederzahl	Mitgliederbeiträge	Gewährte Unterstützungen	Vermögensstand	
		K	K	K	h
1901/02	71	171	584	10.834	15
1902/03	95	295	648	11.681	93
1903/04	91	186	710	12.770	17
1904/05	74	346	866	13.949	01
1905/06	124	492	1060	15.154	49
1906/07	133	554	1874	16.180	52
1907/08	169	710	2250	16.721	88
1908/09	215	864	2550	17.567	98
1909/10	258	1014	2424	18.380	33
1910/11	301	1154	3088	18.583	78

Möge das Bestreben der Direktion und des Lehrkörpers nach gedeihlicher Weiterentwicklung der Anstalt und des Unterstützungs-Vereines bei der Bevölkerung fernerhin freundliche Förderung finden!

## XII. Statistik der Schüler.

I. Zahl.	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Zu Ende 1909/1910 . . . . .	38	24	29 <sup>1</sup>	35	24	34	32 <sup>1</sup>	17	233 <sup>2</sup>
Zu Anfang 1910/1911 . . . . .	33	32	27	27	34	32	36 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	250 <sup>2</sup>
Während des Schuljahres eingetreten . . . . .	1	—	—	1	—	1	3	—	6
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	34	32	27	28	34	33	39 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	256 <sup>2</sup>
Darunter:									
Neu aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	31	1	2	5	1	9	3	4	56
Repetenten . . . . .	2	1	—	1	2	1	2	—	9
Wieder aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	—	30	21	20	30	22	32	26	181
Repetenten . . . . .	1	—	4	2	1	1	3	—	12
Während des Schuljahres ausgetreten . . . . .	5	3	—	—	2	—	2	—	12
Schülerzahl zu Ende 1910/1911 . . . . .	29	29	27	28	32	33	38	30	246
Darunter:									
Oeffentliche Schüler . . . . .	29	29	27	28	32	32	37	29	243
Privatisten . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	1	3
<b>2. Geburtsort und Vaterland.</b>									
Ried . . . . .	5	4	5	6	1	4	4	1	30
Oberösterreich mit Ausschluß von Ried . . . . .	20	21	19	15	28	22	22	23 <sup>1</sup>	170 <sup>1</sup>
Niederösterreich . . . . .	1	1	2	2	—	1	3	2	12
Salzburg . . . . .	—	1	—	1	1	4 <sup>1</sup>	4 <sup>1</sup>	1	12 <sup>2</sup>
Steiermark . . . . .	—	—	—	2	1	1	—	—	4
Kärnten . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Küstenland . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Tirol und Vorarlberg . . . . .	—	1	1	2	1	—	2	—	7
Krain . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Dalmatien . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Mähren . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Bayern . . . . .	—	1	—	—	—	—	1	1	3
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
<b>3. Muttersprache.</b>									
Deutsch . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>									
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	28	28	27	27	32	31 <sup>1</sup>	30 <sup>1</sup>	28 <sup>1</sup>	231 <sup>3</sup>
Altkatholisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	3	1	4
Evangelisch A. C. . . . .	1	1	—	1	—	1	4	—	8
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>

5. Lebensalter.	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
11 Jahre . . . . .	8	—	—	—	—	—	—	—	8
12 " . . . . .	14	8	1	—	—	—	—	—	23
13 " . . . . .	3	12	4	1	—	—	—	—	20
14 " . . . . .	2	6	12	1	—	—	—	—	21
15 " . . . . .	1	1	5	5	3	—	—	—	15
16 " . . . . .	1	1	4	9	13	1	—	—	29
17 " . . . . .	—	1	—	5	9	6	1	—	22
18 " . . . . .	—	—	—	4	4	7	10	1	26
19 " . . . . .	—	—	1	1	2	13	8	3	28
20 " . . . . .	—	—	—	1	1	4 <sup>1</sup>	10	9	25 <sup>1</sup>
21 " . . . . .	—	—	—	—	—	1	5 <sup>1</sup>	8	14 <sup>1</sup>
22 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	3	3	6
23 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	3
24 " . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	2 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>
25 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern.</b>									
Ortsangehörige . . . . .	9	8	12	11	4	8	8	2 <sup>1</sup>	62 <sup>1</sup>
Auswärtige . . . . .	20	21	15	17	28	24 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	27	181 <sup>2</sup>
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
<b>7. Klassifikation.</b>									
a) Zu Ende des Schuljahres 1910/11 Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendet):									
Vorzüglich geeignet (m. vorzügl. Erfolg) . . . . .	6	14	8	7	9	8	4	10	66
Geeignet (mit gutem Erfolg) . . . . .	20	12	15	17	19	23 <sup>1</sup>	30 <sup>1</sup>	19	155 <sup>2</sup>
Im allgemeinen geeignet . . . . .	3	—	1	1	—	—	—	—	5
Nicht geeignet (m. nichtgenügendem Erfolg) . . . . .	—	3	3	3	2	1	—	—	12
Wiederholungsprüfung erhielten bewilligt . . . . .	—	—	—	—	1	—	3	0 <sup>1</sup>	4 <sup>1</sup>
Nicht klassifiziert wurden . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Außerordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	29	29	27	28	32	32 <sup>1</sup>	37 <sup>1</sup>	29 <sup>1</sup>	243 <sup>3</sup>
b) Nachtrag zum Schuljahre 1909/10: Wiederholungsprüfungen waren bewilligt									
Entsprochen haben . . . . .	1	—	—	—	3	2	2	—	8
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 1909/10: Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendet):									
Vorzüglich geeignet (m. vorzügl. Erfolg) . . . . .	14	8	10	11	8	5	7	7	70
Geeignet (mit gutem Erfolg) . . . . .	21	12	13 <sup>1</sup>	21	14	28	20 <sup>1</sup>	10	139 <sup>2</sup>
Im allgemeinen geeignet . . . . .	2	4	1	1	—	—	—	—	8
Nicht geeignet (m. nichtgenügendem Erfolg) . . . . .	1	—	5	2	2	1	5	—	16
Ungeprüft blieben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	38	24	29 <sup>1</sup>	35	24	34	32 <sup>1</sup>	17	233 <sup>2</sup>

8. Geldleistungen der Schüler.	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet									
im 1. Semester . . . . .	14	11	5	7	7	13	12	11	80
im 2. Semester . . . . .	8	8	7	12	9	14	17	11	86
Zur Hälfte waren befreit									
im 1. Semester . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	1
im 2. Semester . . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Ganz befreit waren									
im 1. Semester . . . . .	19	21	22	19	26	19	25	19	170
im 2. Semester . . . . .	24	22	20	15	23	19	21	19	163
Das Schulgeld betrug im ganzen									
im 1. Semester . . . . . K	420	330	150	225	210	390	360	330	2415
im 2. Semester . . . . . K	240	240	210	375	270	420	510	330	2595
Zusammen . . . . . K	660	570	360	600	480	810	870	660	5010
Die Aufnahmestaxen betragen K									
Die Beiträge für die Schülerbibliothek betragen . . . . . K	138·6	8·4	8·4	25·2	12·6	42·0	21·0	16·8	273
Die Taxen für Zeugnisduplikate betragen . . . . . K	66	62	56	56	68	66	80	60	514
Die Beiträge für die Jugendspiele betragen . . . . . K	4	—	—	—	—	—	—	12	16
Summe . . . . . K	33	31	28	28	34	33	40	30	257
Summe . . . . . K	224·6	101·4	92·4	109·2	114·6	141·0	141·0	118·8	1060
<b>9. Besuch des Unterrichtes in relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.</b>									
Kalligraphie, I. Kl. oblig. . . . .	29	—	—	—	—	—	—	—	29
Freihandzeichnen (i. U. oblig.) . . . . .	29	29	27	27	4	6	10	1	133
Turnen (oblig.) . . . . .	29	26	25	22	27	21 <sup>1</sup>	30	22	202 <sup>1</sup>
Gesang . . . . .	21	14	5	4	5	5	4	9	67
Stenographie I. Kurs . . . . .	—	—	—	25	—	—	—	—	25
„ II. Kurs . . . . .	—	—	—	—	24	—	—	—	24
Französisch I. Kurs . . . . .	—	—	—	—	13	5	3	—	21
„ II. Kurs . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>10. Stipendien.</b>									
Anzahl der Stipendisten . . . . .	1	1	3	2	3	3	4	3	20
Gesamtbetrag der Stipendien K	200	100	400	300	1366	635	505	284	3790

XIII.

Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1910/11.

(Die mit \* bezeichneten Schüler erhielten ein Vorzugszeugnis.)

(Neben dem Namen steht der Geburtsort.)

I. Klasse.

- Ablinger Alois, Zell a. Pettenfürst.
- Berger Martin, Tumeltsham.
- Bissutti Karl, Stephanshart, Niederösterreich.
- Bockschütz Ernst, Taufkirchen an der Pram.
- Eckstein Franz, Thomasroith.
- \* Eichlseher Alexander, Ried.
- \* Feichtenschlager Franz, Mettmach.
- Feischl Karl, Ried.
- Filipcic Emmerich, Ried.
- Gatterbauer Rupert, Geinberg.
- Gimbel Heinr., Metkovic, Dalmatien.
- Greßberger Johann, Ort i. Innkreis.
- Hanner Alois, Wien.
- Hermann Friedrich, Urfahr.
- Hofreiter Walter, Mauerkircheu.
- \* Jungreithmayr Ernst, Zipf.
- Knauer Karl, Neustift bei Schärding.
- Laabmayr Franz, Obernberg.
- Lederer Franz, Grieskirchen.
- \* Meißl Hubert, Ried.
- Norre Johann, Obertraun.
- Pühringer Johann, Stocket.
- Razenbenberger Josef, Hörsching.
- Rescheneder Johann, Taiskirchen.
- Rücker Edgar, Laibach, Krain.
- Stelzmüller Oskar, Brunnenthal.
- \* Wastian Johann, Feldkirchen.
- Weinhäupel Karl, Ried.
- \* Zwink Georg, Aspach.

II. Klasse.

- Bartik Anton, Stocket.
- Birn Josef, St. Martin, Innkreis.
- Brader Josef, Ried.
- \* Bruckmayr Walter, Mining.
- \* Christon Franz, Heiligenstadt.
- \* Diermayr Georg, Braunau.
- Ebner Johann, Neuhofen b. Ried.
- Geiginger Leopold, Ried.
- Gersdorf Karl, Salzburg, Salzburg.
- \* Hartinger Rupert, Aspach.
- \* Hintersteiner Josef, Ternberg.
- Höpler Erwin, Ritter v. Hermingen, Wien, N.-Oe.
- \* Jetzinger Anton, Pramet.
- \* Kasberger Jakob, Obernberg.
- Mackinger Edmund, Obernberg.

- \* Maier Martin, St. Martin, Innkreis.
- Meschik Anton, Geboltskirchen
- Moser Rudolf, Utzenaich.
- Munniger Siegfried, Ort, Innkreis.
- Pascher Alfred, Braunau.
- Pauli Hermann, Ried.
- Pflügl Alois, Trient, Tirol.
- \* Plainer Johann, Mattighofen.
- \* Santa Eduard, Engelhartzell.
- \* Schatzl Franz, Julbach, Bayern.
- Sinzinger Andreas, Ried.
- \* Sporn Eduard, Mattighofen.
- \* Weitzenböck Alois, Eferding.
- \* Wolff Walter, Linz.

III. Klasse.

- Baier Franz, Aspach.
- Baumgartlinger Karl, Eberschwang.
- \* Brückl Otto, Ried.
- \* Degn Franz, Schärding.
- Friedwagner Adolf, Ried.
- \* Geiselprechtlinger Josef, Waizenkirchen.
- Haimerl Franz, Aspach.
- Hingsamer Julius, Andorf.
- \* Höpler Ernst, Ritter von Hermingen, Feldsberg, N.-Oe.
- Klingesberger Josef, Altheim.
- Koller Anton, Frankenburg.
- Mayrhofer Hans, Ried.
- Mißbach Viktor, Wien, N.-Oe.
- Moritz Josef, Rainbach.
- Mühringer Karl, Eberschwang.
- Neumann Karl, Engelhartzell.
- Neunteufel Siegfried, Frankenburg.
- Oberleitner Anton, Innsbruck, Tirol.
- \* Priller Wilhelm, Altschwendt.
- Rodr Ferdinand, Leonfelden.
- Rodr Leopold, Leonfelden.
- \* Schmiedl Hermann, Grünburg.
- \* Schropp Karl, Vöcklamarkt.
- Steinberger Ferdinand, Ried.
- Wesseslintner Josef, Ried.
- Zirler Josef, Mattighofen.
- \* Zweimüller Franz, Hohenzell.

IV. Klasse.

- \* Aigner Otto, Uttendorf.
- Bauböck Max, Ried.
- Danninger Leopold, Urfahr.

- Erhart Christof, Ried.
- Filipcic Karl, Ried.
- Fogarascher Gustav, Ottensheim.
- Humer Leopold, Ort, Innkreis.
- \* Hundsberger Johann, Ried.
- Ketter Johann, Schwarzenbach.
- Khuen Egon, Graf, St. Michael-Eppan, Tirol.
- \* Kriegisch Vinzenz, Waldzell.
- Langgruber Josef, Ort, Innkreis.
- Mißbach Otmar, Wien, N.-Oe.
- Oberhuemer Franz, Golling, Salzburg.
- \* Ottinger Franz, Frankenburg.
- Picker Alfons, Ried.
- Putzinger Johann, Siegharting
- Rieder David, Aich, Steiermark.
- Rührmayr Karl, Schärding.
- Schieder Franz, Katzdorf.
- Schmid Wilhelm, Frankenburg.
- \* Steinmann Hubert, Ried.
- \* Stockhammer Bruno, Weilbach.
- Straßer Josef, Pram.
- \* Stübler Karl, Mattighofen.
- Teichgräber Viktor, Wien, N.-Oe.
- Vikoler Wilhelm, Volderwald, Tirol.
- Wenzl Josef von, St. Lorenzen, Steiermark.

V. Klasse.

- Berletti Josef, Wörgl, Tirol.
- Binna Franz, Geretsberg.
- Brunnbauer Paul, Wolfsegg.
- Ebner Albert, Rainbach.
- \* Enzinger Fritz, Pramet.
- Haidinger Matthias, Aurach.
- Hauer Franz, Ranariedl.
- Heinisch Anton, Frankenburg.
- Hörmanseder Josef, Kallham.
- Huber Karl, Pöndorf.
- Huemer Josef, Frankenburg.
- \* Jetschgo Franz, Sarleinsbach.
- Kainzner Karl, Mining.
- \* Kasberger Friedrich, Obernberg.
- Kinzlbauer Vinzenz, Kapfham.
- König Hermann, Freistadt.
- Köstlbacher Josef, Handenberg.
- Krieger Richard, Leoben, Steiermark.
- \* Mayer Wilhelm, Kirchberg.
- Meschik Josef, Altenhof.
- \* Priller Franz, Altschwendt.
- Proier Franz, Ried.
- \* Sacherl Johann, Taiskirchen.
- \* Selinger Karl, Aichkirchen.
- Sellinger Josef, Oberentern.
- Stafflinger Johann, Atzbach.

- \* Thalmayr Edmund, Linz.
- \* Tischlinger Karl, Taufkirchen a. d. P.
- Trunkenpolz Friedr, Mauerkirchen.
- Wageneder Josef, Utzenaich.
- Wallner Josef, Bürmoos, Salzburg.
- Winkler Friedrich, Frankenmarkt.

VI. Klasse.

- Andorfer Leopold, Ried.
- Angerbauer Johann, Raab.
- Binna Albert, Geretsberg.
- \* Dimmel Herbert, Ried.
- Gann Josef, Pischelsdorf.
- Geiringer Friedrich, Wien, N.-Oe.
- Habtmann Otto, Saalfelden, Salz.
- Hager Friedrich, Wels.
- Handl Alois, Ried.
- Hatzmann Rudolf, Reichersberg.
- \* Herold Siegfried, Ried.
- \* Hohensinn Franz, Waldzell.
- Jungwirth Hieronymus, Aurozlmünster.
- Leitner Johann, Laakirchen.
- \* Leopoldseder Johann, Liebenau.
- Maier Josef, Ziegelwies.
- Nöbauer Franz, Schardenberg.
- Pagl Ludwig, Taiskirchen.
- Paufenberger Johann, Kallham.
- Pochlin Karl, St. Gilgen, Salzburg.
- Roßmann Friedrich, Mauerkirchen.
- Schachenbauer Johann, Gilgenberg.
- \* Schläffer Julian, Stuhlfelden, Salzburg.
- Simetsberger Georg, Weng.
- \* Steinbruckner Friedrich, Haag.
- Stelzmüller Heinr., Maria Schmolln.
- \* Wagner Rupert, Taufkirchen a. d. T.
- Weinberger Josef, Wels.
- \* Weinberger Leopold, Gurten.
- Wenzl Erich von, Ehrenhausen, Steiermark.
- Wiegele Johann, Salzburg, Salzburg.
- Wimmer Friedrich, Linz.
- Fuchs Thomas, Bergheim, Salzburg (Privatist.).

VII. Klasse.

- Auberger Rudolf, Engelhartzell.
- Ballek Ludwig, Ried.
- Benedikt Rudolf, Trient, Tirol.
- Daxsperger Johann, Münzkirchen.
- Erlach Hermann von, Wien, N.-Oe.
- Fogarascher Siegfried, Eferding.
- Fogarascher Walter, Eferding.
- Gandlmayr Joh., Abtenau, Salzburg.

Hederer Karl, Regensburg, Bayern.  
 Holzinger Leopold, Mondsee.  
 Kaindl Adolf, Schwöll b. Braunau.  
 Koch Albert, Gilgenberg.  
 Kögl Egon, Ried.  
 Kurzwehnart Robert, Raab.  
 Leitner Bernhard, Hendorf.  
 Löbel Oskar, Brünn, Mähren.  
 Loidl Jakob, Kaprun, Salzburg.  
 Lukaes Gustav, Attersee.  
 Mayerhofer Johann, Pramet.  
 \*Meingäßner Franz, Peterskirchen.  
 Neuner Hermann, Atzbach.  
 Orthofer Josef, Waizenkirchen.  
 Perinka Matthäus, Salzburg, Salzburg.  
 Peterle Wilhelm, Ried.  
 \*Schausberger Dominik, Ungenach.  
 \*Schubert Franz, Linz.  
 Schwinger Wilhelm, Wien, N.-Oe.  
 \*Standhartinger Josef, Peterskirchen.  
 Steinmann Karl, Andorf.  
 Sternbauer Josef, Aurolzmünster.  
 Strobl Franz, Mauerkirchen.  
 Thill Karl, Wien, N.-Oe.  
 Ullmann Julius, Walding.  
 Vikoler Johann, Innsbruck, Tirol.  
 Wagenbichler Franz, Radstadt, Salzburg.  
 Wetzelsberger Walter, Ried.  
 Willingseder Alois, Dorf.  
 Schäringer Herbert, Salzburg. (Privatist.)

### VIII. Klasse.

Aschenberger Georg, Mettmach.  
 \*Bartosch Josef, Ostermiething.  
 Blaschök Karl, St. Georgen a. d. Mattig.  
 Blasl Franz, Losenstein.  
 \*Bleirer Josef, Pischelsdorf.  
 \*Enzinger Franz, Pramet.  
 Filosevic Benno, Capodistria, Küstenland.  
 Forsthofer Jakob, Burgkirehen.  
 Gruber Alois, Enns.  
 Hamminger August, Altmünster.  
 \*Hermentin Michael, Mining.  
 Höpflinger Wolfgang, St. Wolfgang.  
 \*Kern Felix, Unterweißenbach.  
 Kettl Josef, Eggerding.  
 Kirchberger Karl, Senftenbach.  
 Kirchgäßner Franz, Pfaffstätt.  
 Koch Josef, Gilgenberg.  
 Matzinger Stefan, Eugendorf, Salzburg.  
 \*Ohnmacht Franz, Raab.  
 Pawlik Hugo, Gloggnitz, N.-Oe.  
 \*Peßler Rud., Reichsritter von, Riedau.  
 Plasser Johann, Gmunden.  
 \*Schwarzgruber Johann, Weibern.  
 Seshun Leo, Wien, N.-Oe.  
 Stabauer Josef, Oberhofen.  
 \*Stockhammer Paul, Kirchdorf a. Inn.  
 Tröbinger Wilhelm, Attnang.  
 Wegleiter Josef, Piesing, Bayern.  
 \*Wetzelsberger Engelbert, Ried.  
 Gantner Oskar, Grünburg (Privatist.)

### XIV.

## Studenten-Unterstützungs-Verein am Staatsgymnasium in Ried.

XL. Jahrgang 1910/11.

### 1. Zur Chronik des Vereines.

Bei der am 8. Juni 1910 abgehaltenen Jahresversammlung wurde der vom Kassier Herrn Dr. Viktor Dimmel vorgetragene Rechenschaftsbericht über die Vermögensgebarung im Vereinsjahre 1909/10 nach erfolgter Rechnungsprüfung unter Dankesworten des Vorsitzenden Direktors Dr. Thalmayr genehmigt. Ebenso wurde der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden über das Wirken des Vereines im Berichtsjahre von der Versammlung zustimmend und mit Dank zur Kenntnis genommen.

An Stelle des verstorbenen Vorstandmitgliedes Herrn kaiserlichen Rates Alois Gimplinger wurde Herr Notar Karl Zweymüller, Direktions-Vorstand der Rieder Sparkasse, in den Ersatz gewählt. Vom Lehrkörper des Gymnasiums wurde an Stelle des von der Anstalt geschiedenen Professors Dr. Franz Tunler als Ersatzmann Professor Dr. Josef Mayr gewählt.

Das Hauptbestreben des Vereinsausschusses war auch im abgelaufenen Schuljahre 1910/11 auf ausgiebige Gewährung von Unterstützungen an würdige Studierende und auf Erhöhung des Mitgliederstandes und damit der Einnahmen gerichtet. Beide Bestrebungen fanden Verwirklichung.

Der Mitgliederstand beträgt derzeit 301 gegen 258 des Vorjahres; neu beigetreten sind 59 Mitglieder, ausgeschieden durch Tod oder Domizilwechsel 16 Mitglieder, woraus sich die Erhöhung der Mitgliederzahl um 43 gegenüber dem Vorjahre ergibt. Von den Mitgliedern sind 101 einheimische und 200 auswärtige; 95 sind ehemalige Abiturienten der Anstalt und 206 andere Mitglieder.

Gestorben sind die Herren Vereinsmitglieder: Josef Floimayr, Benefiziat in Obertraun, Konsistorialrat Sebastian Meingäßner in Gaspoltshofen, Karl Thalhammer, Schlossermeister in Ried. Der Verein wird diesen Verstorbenen stets ein treues, dankbares Andenken bewahren. Am Schlusse des Schuljahres wurde für die Wohltäter des Vereines in der Stadtpfarrkirche eine heilige Messe gelesen, der die katholischen Schüler der Anstalt mit dem Lehrkörper anwohnten.

Die Mitgliederbeiträge betragen in diesem Vereinsjahre 1154 K gegen 1014 K im Vorjahre, die laufenden Einnahmen 3291 K 50 h, gegen 3236 K 76 h im Vorjahre, die Ausgaben 3088 K 05 h gegen 2424 K 41 h im Vorjahre. Der diesjährige Vermögenszuwachs beziffert sich auf 203 K 45 h.

Der Verein wurde subventioniert vom hohen oberösterreichischen Landtage und den löblichen Sparkassen der Stadt Ried, von Linz (Allgemeine), Mattighofen, Schärding, Mauerkirchen, Obernberg, Lambach und Braunau.

Herr k. k. Richter Hans Quandt in Ried spendete ein Paar Schlittschuhe für einen armen Schüler.

### 2. Unterstützungen der Schüler.

Der Unterstützungsverein hat auch in diesem Vereinsjahre 1910/11 eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten vermocht.

Im ganzen wurden 98 Schüler direkt unterstützt; 5 Schüler bezogen Vereinsstipendien von je 100 K, zusammen 500 K; 36 Schüler wurden mit Kleidung und Beschuhung versehen im Betrage von 511 K 32 h, 17 Schüler wurden mit Schul- und Bargeldern per 278 K unterstützt; für 33 Schüler bestritt der Verein 1018 Freitische um 577 K 88 h; für die Armenbibliothek wurde die namhafte Summe von 1147 K 73 h verwendet, aus welcher Bibliothek an 166 Schüler 1190 Lehrbücher und Atlanten leihweise abgegeben wurden. Zu den Maiausflügen wurden 60 dürftige Schüler vom Vereine mit 90 K und von Wohltätern mit 46 K, im ganzen mit 136 K beteiligt. Für reine Unterstützungszwecke wurde im ganzen die beträchtliche Summe von 3006 K 53 h verausgabt.

**3. Jahresrechnung.**  
(Vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911.)

	K	h
<b>A. Einnahmen.</b>		
1. Vermögensstand am Schlusse des Schuljahres 1909/10 . . . . .	18.380	33
2. Zinsen von Wertpapieren . . . . .	600	—
3. Zinsen der Spareinlagen . . . . .	138	47
4. Jahresbeiträge der Mitglieder . . . . .	1154	03
5. Subvention des h. oberösterreichischen Landtages . . . . .	150	—
6. Subvention der löbl. Sparkasse Ried . . . . .	1000	—
7. " " " Allgemeinen Sparkasse Linz . . . . .	100	—
8. " " " Sparkasse Mattighofen . . . . .	50	—
9. " " " " Schärding . . . . .	20	—
10. " " " " Lambach 1900 und 1911 . . . . .	40	—
11. " " " " Oberberg . . . . .	10	—
12. " " " " Mauerkirchen . . . . .	10	—
13. " " " " Braunau . . . . .	10	—
14. Besondere Spenden . . . . .	9	—
Summe . . . . .	21.671	83
<b>B. Ausgaben.</b>		
1. An Stipendien . . . . .	500	—
2. Für Unterstützungszwecke:		
a) Kleidung und Beschuhung . . . . .	511 K 32 h	
b) Kostgelder . . . . .	577 " 88 "	
c) Schul- und Bargelder . . . . .	249 " 40 "	
d) Unterstützungs-Bibliothek . . . . .	1147 " 73 "	
e) Besondere Unterstützungen . . . . .	20 " 20 "	53
3. Quittungsstempel, Inkassospesen, Porti . . . . .	26	52
4. An Drucksorten und Schreiberfordernissen . . . . .	46	—
5. Verschiedene Ausgaben . . . . .	9	—
Summe . . . . .	3088	05
<b>C. Zusammenstellung.</b>		
A. Einnahmen . . . . .	21.671	83
B. Ausgaben . . . . .	3088	05
Vermögensstand am Schlusse des Schuljahres 1910/11 . . . . .	18.583	78
<b>D. Vergleichung.</b>		
Vermögensstand Ende 1910/11 . . . . .	18.583 K 78 h	
Vermögensstand Ende 1909/10 . . . . .	18.380 " 33 "	
Vermögenszuwachs 1910/11 . . . . .	203 K 45 h	

**4. Vermögensnachweis.**

P.-Nr.	Benennung	K	h
Das Vereinsvermögen besteht aus:			
1.	6 für Stipendien vinkulierte Staatsrenten-Obligationen, u. zw. vom 1. März 1893, Nr. 2239 per 4200 K, und Nr. 6720 per 800 K, dann vom 1. September 1901, Nr. 43.252 per 2500 K, vom 1. September 1902, Nr. 47.947 per 2500 K, vom 1. September 1906, Nr. 69.063 per 2500 K und vom 1. März 1909, Nr. 78.077 per 2500 K, zusammen . . . . .	15.000	—
2.	dem Einlagebuche der Sparkasse der Stadt Ried Nr. 4375 samt den 4% Zinsen bis 30. Juni 1911. . . . .	2809	21
3.	dem Scheckkonto der Postsparkasse Nr. 74.011 . . . . .	100	—
4.	der Barschaft per . . . . .	674	57
	Vermögensstand . . . . .	18.583	78
Außerdem besitzt der Verein eine ansehnliche Bibliothek von Lehrbüchern und Lehrmitteln, die an dürftige Schüler leihweise abgegeben werden.			

**5. Der Vereinsausschuß.**

Vorstand:  
Dr. Franz Thalmayr, k. k. Gymnasial-Direktor.  
Ausschuß-Mitglieder:  
Gewählt bis einschließlich 1911/12.

Von der General-Versammlung gewählt:	Von und aus dem Lehrkörper des k. k. Gymnasiums gewählt:
Dr. Viktor Dimmel, Advokat, Kassier,	Die k. k. Professoren:
Dr. med. Josef Dorfwirth, kaiserl. Rat, Arzt.	Otto Toifel,
Heinrich Ammerer, kaiserl. Rat, Kaufmann.	Peter Kitlitzko,
Karl Zweymüller, k. k. Notar, Sparkasse-Direktions-Vorstand	Dr. Rudolf Neuwirth,
Engelbert Wetzelsberger, kais. Rat, Kaufmann.	Dr. Franz Schöberl,
Dr. Franz Pfob, k. k. Landesgerichtsrat.	Ferdinand Elger,
	Dr. Josef Mayr
	Ersatzmänner.

**6. Verzeichnis der Mitglieder des Studenten-Unterstützungs-Vereines.**

\* Ehemalige Abiturienten des k. k. Staats-Gymnasiums in Ried:

*Ablinger Josef, Pfarrer in Molln	*Brader P. Emmeran Dr., Professor in Kremsmünster
Aigner Gustav, Gemeindearzt in Utten- dorf, O.-Oe.	Brauerei-Genossenschaft in Ried
*Aigner Dr., Gustav, Rechtsanwalt in Salzburg	*Braun Karl, Oberlehrer in Oberhofen
*Aitzemüller Franz, Pfarrer in Sankt Nikola, O.-Oe.	*Bresenhuber Josef, k. k. Oberpost- kontrollor und Amtsvorstand in Wien
Altmann Karl, Hotelbesitzer in Schär- ding	Brunbauer Franz, Kaminfeger, Wolfsegg
Ammerer Heinrich, kaiserl. Rat, Kauf- mann in Ried	Brunhuber Franz, Gastwirt in Ried
Andorfer Theresia, Fleischhauers- gattin in Ried	Buchegger Josef, Stadtpfarrer, Schwa- nenstadt
Angelis Karl, Gemeindearzt, Unterach	Buchroiter Franziska, Hausbesitzers- gattin in Ried
*Angelis Dr. Karl, Gemeindearzt, Ibm	*Burgstaller Gottfried, Kooperator in Alkoven
Angermayer Andreas, Pfarrer in Utzenaich	Chavanne August, Edler von, k. k. Hofrat, und Gemahlin in Linz
Angermayer Anton, Pfarrer, Schildorn	*Chavanne Eugen, Edler von, k. k. Statthalterei-Konzepts-Praktikant, Linz
*Anzengruber Josef, Kooperator in Leopoldschlag	*Christl Johann, Pfarrer in Taiskirchen
*Anzengruber Matthäus, Gymnasial- lehrer, Ried	Christon Joh., Kaufmann in Heiligen- stadt, O.-Oe.
Arco-Vallay, Graf Max, St. Martin, O.-Oe.	Dallinger Jakob, Pfarrer in Weng
*Aschenberger Johann, Pfarrprovisor in Mönchdorf	Daubrawa Otto, Apotheker in Ried
*Auinger Alois, Stadtbuchhalter in Linz	Dimmel, Dr., Max, Arzt in Ried
Ballek Angeline, Konditorin, Ried	Dimmel, Dr., Viktor, Advokat in Ried
*Berger Dr., Franz, k. k. Professor, Ried	*Dirlinger Joh., Pfarrer in Aurach, O.Oe.
Berger Jakob, Pfarrer in Hofkirchen a. d. Trattnach	*Doberer, Dr., Josef, Primararzt in Linz
Berger Johann Georg, k. k. Professor i. R. in Ried	Donnemiller Nikodemus, k. k. Schul- rat in Innsbruck
Bernhard Franz, k. k. Professor in Wien	Dorfwirth, Dr., Josef, kaiserl. Rat, Arzt in Ried
Billinger Alois, Kaufmann, St. Marien- kirchen bei Schärding	Dworzak Hans, Herrschaftsbesitzer auf Schloß Aistersheim
*Binder P., Andreas, Kooperator in Kirchham bei Vorehdorf	Eberhard Konrad, Pfarrer in Sankt Martin im Innkreis
Birn Josef, Kaufmann, Ort i. I.	Ecker Franz, Kaufmann, Sarleinsbach
Blaschök Gustav, Arzt in St. Georgen bei Braunau	*Ecker Leopold, erzh. Bergverwalter in Mariahuta, Ungarn
Blaschök Karl, Pfarrer in Zell a. d. P.	*Eiberger, P., Karl, Pfarrer in Matz- leinsdorf bei Melk
Blasl Franz, Gastwirt, Losenstein	Elger Ferdinand, k. k. Professor, Ried.
*Böcklinger Georg, Pfarrer, Waldhausen	Enzinger Franziska, Gutsbesitzers- witwe in Pramet
Brader Anton, Schneidermeister, Ried	Erlach, Dr., Hermann von, Primarius in Wien

Falb Karl, Fachlehrer in Ried  
 \*Ferstl Josef, Stadtpfarrer in Grein  
 Fiala, Dr., Ludwig, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Wien  
 \*Fink Josef, Pfarrer in Desselbrunn  
 \*Föttinger Karl, reg. Chorherr in Regau  
 Friemel Adolf Dr., k. k. Professor in Ried  
 \*Fruhstorfer, Dr., Karl, Theologieprofessor in Linz  
 Fruhwirth Theodor, k. k. Ingenieur in Ried  
 Gaismaier, Dr., Josef, k. k. Professor in Wien  
 \*Gann Franz, k. k. Staatsbahnadjunkt in Ried  
 Gärtner, Dr., Wilhelm, Gymnasiallehrer in Ried  
 Gatterbauer Bartholomäus, reg. Chorherr, Pfarrer in Ort, Innkreis  
 Geiginger Leopold, Sparkasse-Kanzlei-Direktor in Ried  
 Geiringer Max, Fabrikdirektor in Wien  
 \*Geisböck, Dr., Felix, Arzt in Graz  
 Gersdorf Emil, Spediteur in Salzburg  
 Gimplinger Alois, Kaufmann in Ried  
 Göttler Hedwig, Weißbierbrauerei in Simbach, Bayern  
 \*Graf, Dr., Karl, Advokat in Ried  
 Grims Josef, Pfarrer in Auzolzminster  
 Gruber Ferdinand, Kaufmann in Ried  
 Gruber Karl, Buchbinder in Ried  
 Gschwandner Anton, Drogist, Ried  
 Haberl Alois, Pfarrer in Riedau  
 Habtmann Otto, k. k. Notar in Salzburg  
 Haller Franz, k. k. Landesgerichtsrat in Ried  
 \*Hamperl, Dr., Ferdinand, k. k. Finanzsekretär in Salzburg  
 Handl Josef, Kaufmann in Ried  
 Hanner Karl, Braumeister, Eberschwang  
 \*Haslhofer Rudolf, k. k. Richter, Grieskirchen  
 Hattinger Franziska, Lehrerswitwe in Ried  
 Hederer Karl, Wagenbauer, Maxglan-Salzburg  
 \*Heinrich, Dr., Josef, k. k. Landesgerichtsrat in Waizenkirchen  
 \*Heinrich, Karl, k. k. Notar in Grieskirchen  
 Heinisch Eduard, Kaufmann, Frankenburg  
 \*Hele, Dr., Ferdinand, k. k. Bezirksrichter in Leonfelden  
 Heppner Theodor, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Ried  
 Herbst Johann, Kaufmann in Ried  
 \*Hermentin Franz, Kooperator, Mattighofen  
 Herold Adolf, Bauspengler in Ried  
 Hirnschrodt Leopold, Pfarrer, Gurten  
 \*Hochhold Franz, Kooperator in Sankt Marien bei Neuhofen  
 Hofinger Johann, Privat, Ried  
 Hofreiter Franz, k. k. Bezirksrichter in Mauerkirchen  
 Hoog Leopold, k. k. Kanzlei-Direktor in Ried

Höpler, Dr., Erwein Ritter v. Hermingen, k. k. erster Staatsanwalt in Graz  
 \*Horzeyschy, Dr., Ludwig, k. k. Notar in Vöcklabruck  
 Huber Johann, Bürgerschuldirektor und k. k. Bezirksschulinspektor in Ried  
 Huber Josef, Hotelier in Ried  
 \*Huemer Joh., reg. Chorherr, Kooperator in Regau  
 Huemer Josef, Oekonom, Frankenburg  
 Hufnagl Matthias, Pfarrer in Urfahr  
 Innviertler Druckerei in Ried  
 \*Irresberger, Dr., Kaspar, Rechtsanwalt in Linz  
 Kaiser Wenzel, Inspektor der k. k. Staatsbahnen in St. Pölten  
 \*Kappler, P., Bonifaz, Pfarrvikar in Röhrendorf bei Krems, N.-Oe.  
 \*Kapsreiter, Dr., Josef, k. k. Bezirksrichter in Salzburg  
 Kastner Josef, Pfarrer in Ostermiething  
 Kern Leopold, Baumeister, Unterweißenbach  
 Khuen, Gräfin Therese, Herrschaftsbesitzerin in Eppan, Tirol  
 Kienmoser Raimund, k. k. Bezirkskommissär in Ried  
 Kiß Anton, k. k. Professor in Ried  
 Kitlitzko Peter, geistlicher Rat, k. k. Professor, Ried  
 Klinger Ernst, Pfarrer in Aspach  
 Klingesberger Johann, Schmiedmeister, Altheim  
 Koch Walter, k. k. Bezirkstierarzt, Ried  
 Kögl Karl, Juwelier in Ried  
 Kölbl Rudolf v., k. k. Bezirkshauptmann in Ried  
 \*Kollnberger Josef, Religionsprofessor in Linz  
 König Anton, k. k. Finanzrat in Ried  
 König Johann, Färbereibesitzer, Ried  
 \*Kornpointner, P., Ludwig, Pfarrer in St. Konrad  
 \*Krammer Karl, Pfr., Neustift in O.-Oe.  
 Kranner Wilhelm, Buchbinder in Ried  
 \*Krauter, Dr., Josef, Professor, Klosterneuburg, N.-Oe.  
 \*Krauter Matthias, Pfarrer, Altschwendt  
 Kretter Franz, Fleischhauer in Ried  
 \*Kreuzwieser Josef, Pfarrer in Sankt Stephan a. Walde, O.-Oe.  
 \*Kriechbaum, Dr., Karl, Arzt, Baumgartenberg  
 Kurzwernhart Therese, Private, Raab  
 Kussian, Dr., Klemens, Rechtsanwalt, Mattighofen  
 Lang Jakob, Dechant in Raab, O.-Oe.  
 Lang Josef, Vizedechant in Mehrnbach  
 Langgruber Josef, Gastwirt, Ort im Innkreis  
 Lankmayr Anton, k. k. Kreisgerichts-Präsident in Ried  
 \*Lechner Lambert, Pfarrer, Rottenbach  
 \*Leinberger, Dr., Karl, Stadtarzt, Ried  
 Loreth Josef, Kaufmann in Ried  
 Lukács Oskar, evangelischer Pfarrer in Braunau  
 Mark, Dr., Anton, Advokat in Ried  
 Markl Gustav, Fabriksteilhaber in Ried

Matt Josef, stud. jur. in Salzburg  
 May Heinrich, k. k. Professor in Ried  
 Mayer Josef jun., Kaufmann in Ried  
 Mayer Josef sen., Privat in Ried  
 \*Mayr Alois, k. k. Postoffizial in Linz  
 Mayr, Dr., Josef, k. k. Professor, Ried  
 Mayrhofer, Dr., Karl, Stadtarzt, Ried  
 Mayrwöger Franz, Pfarrer, Eggerding  
 Meindl Konrad, Propst des Chorherrenstiftes Reichersberg  
 \*Meisinger Josef, k. k. Bezirkstierarzt in Salzburg  
 Moritz Johann, Oekonom in Rainbach bei Schärding  
 Möslinger Matthias, Kaufmann, Neukirchen bei Altmünster  
 \*Mraczek, Dr., Julius, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Wien  
 Mühleder Franz, Pfarrer, Eberschwang  
 Munding Felix, Zuckerbäcker in Ried  
 Murauer Johann, Schneidermeister in Ried  
 \*Murauer, Dr., Josef, k. k. Gymnasialprofessor in Graz  
 Nefischer Ignaz, Pfarrer in Astätt-Lochen  
 \*Neudorfer, Dr., Hans, Gemeindearzt in Unterweißenbach  
 Neuwirth, Dr., Rudolf, k. k. Professor in Ried  
 \*Nöbauer Anton, Pfarrer in Andorf  
 Obermayr Jakob, Pfarrer in Gallspach,  
 Obermüllner Anton, Dechant, Feldkirchen  
 Ohnmacht Karl, Gemeindearzt i. P. in Ried  
 \*Orthner Franz, med. Dr., k. k. Amtsarzt in Ried  
 Pascher, Dr., Adalbert, Stadtarzt in Braunau  
 \*Pausinger Felix v. Dr., k. k. Professor, Klagenfurt  
 \*Pausinger, Dr., Josef von, Gemeindearzt in Lambach  
 \*Pawlik, Dr., Hugo, k. k. Oberlandesgerichtsrat in Wien  
 Pecile Rudolf, Schuhmacher in Ried  
 Peckenzell, Freifrau von, Mühlheim  
 Peßler Oskar, Reichsritter von, Gutsbesitzer in Riedau  
 Peterle Marie, Buchhändlerswitwe in Graz  
 \*Pfeiffer Heinrich, Pfr., Wolfsegg, O.-Oe.  
 Pfoß, Dr., Franz, k. k. Landesgerichtsrat in Ried  
 Planck Karl Edler von Planckburg, k. k. Ministerial-Sekretär in Wien  
 Pochlin Josef, Tischlermeister, St. Gilgen  
 Pönsch Josef, Pfarrer, Kirchheim  
 \*Posselt Ludwig Dr., Arzt, Eberschwang  
 Preßvereinsdruckerei (J. Fridrich) in Ried  
 Proier Georg, Gastwirt in Ried  
 \*Puchner, Dr., Karl, Bahnarzt, Schwanenstadt  
 \*Purgstaller, Dr., Hans, Gemeindearzt in Pischelsdorf  
 \*Quandt Hans, k. k. Richter, Waizenkirchen

\*Racher Adolf Dr., Magistratskommissär, Linz  
 \*Raschhofer Anton, k. k. Landesgerichtsrat in Braunau am Inn  
 Rathschüler Josef, Kaufmann in Ried  
 Rausch Karl, k. k. Professor in Ried  
 Rauscher Franz, Buchhändler in Ried  
 \*Reichenbach, Dr., August, Rechtsanwalt in Zell am See  
 Reidinger Anton, Konsistorialrat und Dechant in Obernberg  
 Reißer Ludwig, Pfarrer in Taufkirchen  
 Reiter Max, kaiserl. Rat, Kaufmann, Ried  
 Resch Josef, Pfarrer, Pramet  
 \*Riedl Leo, Pfarrer in Windischgarsten  
 Riether Oskar, k. k. Bezirksrichter in Ried  
 \*Ritzberger Albert, Kunstmaler, Linz  
 Ritzberger Josef, Konsistorialrat und Dechant in St. Peter bei Braunau  
 Rom, Dr., Eugen, Advokat in Ried  
 Roßmann Johann G., k. k. Oberpostmeister i. R., Mauerkirchen  
 \*Rothauer Franz, geistl. Rat, Pfarrer in Rainbach bei Schärding  
 Rothböck Max, Sparkassa-Buchhalter, Ried  
 Rührmayr Karl, Fabrikant, Schärding  
 \*Rumpl Gregor, Stiftskoopoperator, in Reichersberg  
 Rutzinger Johann, Konsistorialrat und Dechant in Henhart  
 Sailer Josef, Propst d. Chorherrenstiftes St. Florian, O.-Oe.  
 Schachinger Norbert, Generalabt des Prämonstratenserordens und Abt des Stiftes Schlägl  
 Scharrer Luise, k. k. Postmeisterin in Linz  
 Scharsching Heinrich, Hotelier, Ried  
 \*Scherer, Dr., Franz, Advokat, Vöcklabruck  
 \*Scheuer Matthias, Kooperator, Mehrnbach  
 Schiffmann, Dr., Konrad, k. k. Professor, Kustos der Studienbibliothek in Linz  
 \*Schilcher, Dr., Gustav, k. k. Landesgerichtsrat in Wien  
 Schläffer Anton, Kaufmann in Taxenbach, Salzburg  
 Schlesinger Emmerich, k. k. Staatsanwalt-Stellvertreter in Ried  
 \*Schmauß August von, k. k. Landesgerichtsrat in Wels  
 Schmid Alfred, k. k. Oberpostverwalter in Ried  
 Schmid Heinrich, Kaufmann, Frankenburg  
 Schmuckenschläger Antonin, Pfarrer in Neuhofen bei Ried  
 Schneider, Dr., Andreas, Arzt in Ried  
 Schöberl Rudolf, Hutmacher in Ried  
 Schöberl, Dr., Franz, k. k. Professor in Ried  
 Schramm Hans, Kaufmann in Ried  
 Schropp Karl, k. k. Postmeister, Vöcklamarkt  
 Schwinner Johann, Pfarrer in Peterskirchen

- Seshun Klemens Dr., k. k. Hof- und Gerichtsadvokat, Wien
- \*Seyfried Josef, Pfarrer in Katharina-berg, Böhmen
- Seyrl Hugo, Schloßbrauerei in Starhemberg bei Haag, O.-Oe.
- Sinzingler Andreas, Kaufmann in Ried
- Smutny Magda, k. k. Postbeamtin, Linz
- Sonntag Karl, Pfarrer in Hohenzell
- \*Spannlang, Dr., Matthias, Bahnarzt in Schärding
- Splechtna Josef, Bankier, Ried
- Sporn Eduard, Buchhalter, Mattighofen
- \*Sporn, Dr., Theodor, Zahnarzt, Ried
- \*Starlinger Johann, Pfarrer in Niederthalheim
- \*Starlinger, Dr., Josef, Regierungsrat, Direktor der Landes-Irrenanstalt in Mauer-Oehling
- \*Steinbrückner med., Dr., Josef (Familie Endl) in Haag, O.-Oe.
- \*Steininger Ferdinand, Benefiziat in Schärding
- Stelzmüller Heinrich, Lehrer in Schwanenstadt
- Steuer, Dr., Isidor, k. k. Landesgerichtsrat in Ried
- \*Stiglmaier, Dr., Hans, k. k. Realschulprofessor in Eger
- \*Stöger Christian, Pfarrer in Uttendorf, Oberösterreich
- \*Stolz, Dr., Ernst, k. k. Finanzrat und Professor an der Handelsakademie in Wien
- Straßer Josef, Hausbesitzer in Pram
- Stübler Karl, k. k. Oberpostmeister in Mattighofen
- Teichgräber Viktor, k. k. Notar, Ried
- Thalmayr, Dr., Franz, k. k. Gymnasial-Direktor in Ried
- Thill Karl, Kommerzialrat in Wien
- Thurner Friedrich, Kaufmann in Ried
- Toifel Otto, k. k. Professor in Ried
- \*Traschwandner P. Rupert, Pfarrer in Trabach, Steiermark
- Trinkfaß Johann, Konsistorialrat, Dechant und Stadtpfarrer in Ried
- Tumler, Dr., Franz, k. k. Professor in Bozen
- Tünkl Ferdinand, k. k. Professor in Salzburg
- Vennungen Max, Frh. von, Riegerding
- \*Vierhapper, Dr., Friedr., Universitäts-Dozent in Wien
- Vogl Wolfgang, Fabriksbesitzer, Ried

- \*Voglhuber Franz, Pfarrer in Obertalheim bei Timmelkam, O.-Oe.
- \*Vorhofer Alois, Pfarrer in Burgkirchen bei Braunau
- Wagenbichler Rupert, Sägewerksbesitzer, Radstadt, Salzburg
- Wagner Ignaz, Kaufmann in Ried
- Wagner Josef, Kaufmann, Taufkirchen
- Wagner Josefine, Kaufmannsgattin in Simbach
- Wallstorfer Josef, Pfarrer in Eitzing
- \*Watzke, Dr., Adolf, k. k. Professor in Troppau
- Weinhäupl Karl, Gasthofbesitzer, Ried
- Weiß Ferdinand, k. k. Professor d. R. in Mauerkirchen
- \*Weiß Gerhoch, Chorherr in Reichersberg
- Weiß Johann, Pfarrer, Mühlheim
- Wenzl Josef, von, Gemeindefeuerarzt in St. Lambrechten, O.-Oe.
- Wetzelsberger Engelbert, kaiserl. Rat, Kaufmann in Ried
- Wiesinger Josef, Pfarrer in Mettmach
- Wilflingseder Leopold, Oekonom in Dorf
- Wimmer Anna, Beamtensgattin, Ried
- Winkler Friedr., k. k. Oberpostmeister in Frankenmarkt
- Winter Hans, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter in Ried
- Wintersberger Franz, Pfarrer in Pischelsdorf
- \*Wipplinger Norb., Pfarrer, Schwarzenberg, O.-Oe.
- Wögerbauer Roman, reg. Chorherr, Pfarrvikar St. Lambrechten
- Wolff Otto, k. k. Notar in Braunau
- \*Zallinger Bertrand, reg. Chorherr des Stiftes Reichersberg in St. Lambrechten
- Zangerle Anton, Landesbeamter in Innsbruck
- Zauner Anton, Pfarrer in St. Marienkirchen bei Schärding
- \*Zeilinger Michael, Kooperator in St. Martin
- Zeleny Rudolf, Inspektor der k. k. Staatsbahnen in St. Pölten
- Zentralbank der deutschen Sparkassen, Filiale Ried
- Zipfer Bierbrauerei in Zipf
- \*Zweimüller Paul, Pfarrer in Weichstetten, O.-Oe.
- Zweymüller Karl, k. k. Notar, Ried
- Zwink Rudolf, Brauer, Aspach

301 Mitglieder.

Die Vereinsvorstehung betrachtet es am Schuljahrschlusse als eine angenehme Pflicht, hiemit allen Wohltätern und Gönnern der unterstützungsbedürftigen Gymnasialjugend und allen Förderern der Zwecke des Studenten-Unterstützungs-Vereines für ihre menschenfreundliche Gesinnung den geziemenden und wärmsten Dank zum Ausdrucke zu bringen. Da die Zahl der dürftigen Schüler am Rieder Gymnasium eine sehr bedeutende ist, so richtet der Verein, um den sich steigernden Anforderungen möglichst genügen zu können, an edle Freunde der studierenden Jugend, namentlich an die ehemaligen Schüler der Anstalt, die herzliche Bitte, ihn in seinem wohlthätigen Wirken nach Kräften unterstützen zu wollen.

### XV. Anzeige für das nächste Schuljahr 1911/12.

Das neue Schuljahr 1911/12 beginnt am 16. September 1911.  
 Die Anmeldung der Schüler für die I. Klasse findet während der Ferien auch brieflich, spätestens am 16. September 1911 vormittags zwischen 8—10 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfung wird sodann am Samstag den 16. September 1911 von 10—12 Uhr (schriftlich) und von halb 3 Uhr an (mündlich) im Lehrzimmer der I. Klasse vorgenommen werden. Die Schüler haben bei der Aufnahme in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen, einen legalen Tauschein und das Frequentationszeugnis der Volksschule mit den Noten aus Religion, Unterrichtssprache und Rechnen vorzulegen. Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religion jenes Maß von Wissen verlangt, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann; in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen Uebung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig. Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des k. k. Staatsgymnasiums in Ried eintreten wollen, haben sich bis zum 14. September 1911 unter Vorlage der bisher erworbenen Semestralzeugnisse, von denen das letzte mit der Abgangsklausel versehen sein muß, in der Direktionskanzlei zu melden.  
 Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben, haben sich Montag den 18. September 1911, vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr unter Vorweisung des letzten Jahreszeugnisses in der Direktionskanzlei zu melden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen (II.—VIII.) werden ebenfalls am 16. September von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, für welche die Schüler die Aufnahme nachsuchten, vorgenommen werden.

Das Heiligengeistamt findet Dienstag den 19. September 1911 um 9 Uhr in der Kapuzinerkirche statt.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist in den ersten vier Wochen jedes Semesters zu entrichten. Unbemittelten und würdigen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden. Dürftige Schüler aller Klassen, welche ein legales Mittellosigkeitszeugnis vorweisen können, im letzten Semester im Studienfortgange einen günstigen Erfolg erzielten und im Betragen die Note „sehr gut“ oder „gut“ erhielten, können von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder halb befreit werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmegebühr von 4 K 20 h zu entrichten, alle Schüler haben einen Bibliotheksbeitrag von 2 K und für die Jugendspiele 1 K zu erlegen.

Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, daß sie unter der nötigen Aufsicht stehen.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird daher der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, welche die Ueberwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft besorgen. Die Direktion ihrerseits ist gerne bereit, Adressen von vertrauenswürdigen Kosthäusern auf mündliche oder schriftliche Anfrage zur Verfügung zu stellen.

Die Direktion spricht zum Schlusse allen Behörden, Korporationen und Einzelpersonen, welche im abgelaufenen Schuljahre die Interessen der Anstalt durch Zuwendung von Spenden an die Lehrmittelsammlungen oder den Unterstützungsverein irgendwie gefördert haben, sowie allen Gönnern und Wohltätern des Gymnasiums, insbesondere der geehrten Bevölkerung der Stadt Ried, für die warmherzige Unterstützung der unbemittelten studierenden Jugend, schließlich der lokalen Presse für das stete freundliche Entgegenkommen den verbindlichsten und besten Dank aus mit der ergebensten Bitte, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen.

Ried, am 6. Juli 1911.

Dr. Franz Thalmayr,  
 k. k. Gymnasial-Direktor.

